Der Schachfreund

Schach mit Freunden

Die Vereinszeitung der Schachfreunde Sasel von 1947 e.V.

Nr.41 / März 2020

In Eigener Sache

Da sich der Schachfreund von Beginn an auch als vierteljährliches Tagebuch des Vereins versteht, muss an dieser Stelle natürlich auf die Auswirkungen der Covid-19 Pandemie auf den Sport – und hier den Schachsport in Hamburg – eingegangen werden.

Aber neben diesem Top-Thema auch das Gewohnte: Beiträge über Aktivitäten innerhalb und Turnier-Aktivitäten außerhalb des Roten Hahn, Dokumentation der bisherigen Spiele um die HMM, von der Basisklasse bis zur Stadtliga, und die der HJMM, Kreisliga und Landesliga, Berichte über vier (!) Weltmeisterschaften am Ende des vergangenen Jahre und über eine zu Beginn dieses Jahres. Außerdem natürlich wie gewohnt Schachgeschichtliches, Schachliterarisches und Schachcineastisches. Und die Schachaufgaben am Schluss helfen – wenn auch nur kurz – über Langeweile bei der freiwilligen (?) Quarantäne in den nächsten Wochen…

Apropos Quarantäne, die Anti-Corona-Maßnahmen machen meinen Osterspaziergang-Kulturtipp obsolet. Ich habe ihn aber trotzdem nicht rausgeschnitten. Dafür habe ich zusätzlich zwei Bauernendspiele und zwei Kompositionen gefunden, für die die Bezeichnung *Übungen in Quarantäne* passen.

Gefahr erkannt, Gefahr gebannt? oder Lüften allein reicht nicht!

Am **11. März** meldete Frank Tobianski per E-Mail, dass der *Volksdorfer SK* seinen Spielbetrieb bis zum 16. April eingestellt hat. Auf der Homepage der Volksdorfer stand:

> Liebe Schachfreundinnen und Schachfreunde.
> die Entwicklungen der letzten Tage in Sachen Corona-Virus veranlassen uns zu einem vorübergehenden Aussetzen des Spielbetriebs in der Räucherkate und des Sonntagsschachs im Café Knaack. Die Einstellung des Spielbetriebes erfolgt ab sofort und ist zunächst begrenzt bis Mitte April (incl. 16.4.). Über eine frühere Wiederaufnahme des Spielbetriebes oder über eine Verlängerung der Unterbrechung werden wir je nach Lage neu befinden und rechtzeitig informieren.
> Diese Maßnahme ist eine Vorsichtsmaßnahme zum Schutze der Mitglieder, Angehörigen und Gästen. Sie soll auch einen kleinen Beitrag zur Verzögerung möglicher Infektionsketten leisten.

> Die Spielunterbrechung gilt **nicht**[1] für die Ligaspiele in der Räucherkate oder außerhalb. Eingriffe hierzu sind dem Hamburger Schachverband vorbehalten.

Dass die Spielunterbrechung dann doch auch für die Ligaspiele gilt, machte der *Hamburger Schachverband* zwei Tage später, *Freitag, den 13.* (! März), klar:

> Liebe Mitglieder der Vereine im Hamburger Schachverband e.V.,
> auf Grundlage einer aktualisierten Lagebewertung zu Infektionsgefahren durch den Corona-Virus in Hamburg, unter Einbeziehung behördlicher Verfügungen und Empfehlungen der Politik zur Prävention, haben Vorstand und Spielleitung des Hamburger Schachverbandes beschlossen:
> **Die Termine der 5. Runde der HMM 2020 Stadtliga bis Kreisklasse und Basisklasse werden ausgesetzt.**
> [...] Hendrik Schüler, Landesturnierleiter, Gunnar Klingenhof, Turnierleiter HMM

Der Blick auf die Homepage des *Hamburger Schachverbandes* zeigte dann, dass sich der *Deutsche Schachbund* schon am **29. Februar** mit ***Empfehlungen zur Minimierung der Verbreitung des Coronavirus bei Schachveranstaltungen*** an die Schachöffentlichkeit gewandt hatte. Die Empfehlungen lauteten wie folgt:

> Das Präsidium des Deutschen Schachbundes verfolgt die fortschreitende Verbreitung des Coronavirus (Sars-Cov-2) aufmerksam und empfiehlt in Abstimmung mit dem Bundesturnierdirektor und dem Vorsitzenden der Schiedsrichter-Kommission folgende prophylaktische Maßnahmen für die Organisation und Durchführung von Schachveranstaltungen in Deutschland:
>
> 1. Die **Empfehlungen** des Robert-Koch-Institutes für die Durchführung von Großveranstaltungen ***sollten* befolgt werden**.
> 2. Auf das **Händeschütteln** vor der Partie ***sollte*** zugunsten eines **freundlichen Zunickens verzichtet werden**.
> 3. Angebot und Annahme von Remis sollte durch das deutlich sichtbare **Kreuzen der Zeigefinger** signalisiert werden.
> 4. Aufgabe ***sollte*** durch das **Niederlegen des Königs** signalisiert werden.

Im Nachhinein machen diese Empfehlungen deutlich, dass alle Entscheidungsebenen sich immer noch im Beschwichtigungsmodus befanden. Auch in einem Brief eine Woche später, am **2. März** auf die Homepage des HSchV gestellt aber datiert **6. März**, ergänzte der Landesturnierleiter Hendrik Schüler im ***Hinweis des Hamburger Schachverbandes zu den Empfehlungen des Deutschen Schachbundes zur Minimierung der Verbreitung des Coronavirus bei Schachveranstaltungen***:

> Liebe Schachfreunde, der Hamburger Schachverband e.V. übernimmt bis auf weiteres die unter *https://www.schachbund.de/news/empfehlungen-zur-minimierung-derverbreitung-des-coronavirus-bei-schachveranstaltungen.html* beschriebenen Empfehlungen des Deutschen Schachbundes zur Prävention gegenüber möglicher Ausbreitung von Infektionserregern (speziell Coronavirus) in der Sache für seine Veranstaltungen.
> Im konkreten [sic!] bedeutet dies eben zum Beispiel, dass Spielern, die aus Präventionsgründen auf den Handschlag verzichten, **dieser Verzicht defintitiv nicht als unsportliches Verhalten ausgelegt werden darf**.

Aha. Schön. Das ist ja auch die Hauptsache.
Zum gleichen Thema und zum gleichen Zeitpunkt stand auf der Homepage des *Hamburger Sportbundes* (o.Dat., auf der *HSchV*-Hompage seit **2. März**) lapidar:

> **Corona-Virus**
> Um immer auf dem neusten Informationsstand zu sein, empfiehlt das Gesundheitsamt, sich täglich die aktuellen Informationen des *Robert-Koch-Instituts* anzuschauen.
>
> - Häufiges und richtiges (30 sec) Händewaschen und gutes Abtrocknen.
> - Verwendung von Handdesinfektionsmitteln.
> - Vermeidung von Händeschütteln, Umarmungsritualen und Körperkontakten zur Begrüßung.
> - Abstand halten und **gutes Lüften** - auch bei Meetings

Es gab dann noch einen Link zu *Hygiene-Tipps* (*Infektionen vorbeugen - Die 10 wichtigsten Hygienetipps*) und einen weiteren zum *Handbuch Betriebliche Pandemie-Planung* (2. erweiterte und aktualisierte Auflage!) des *Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe*: 179 Seiten!!!

Ohne Datum, am **11. März** auf die HschV-Homepage gestellt, meldete sich Maarten Malczak, Referatsleitung Politik und Kommunikation, vom Hamburger Sportbund:

> Liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde,
> In Bezug auf die gestiegene Zahl der Corona-Infektionen in Hamburg und der Ausweitung der Risikogebiete übersenden wir Euch [sic] heute einige Hinweise und Empfehlungen zum Sportbetrieb:

1 Diese Hervorhebung und die folgenden sind meine.

- Es liegt eine **Empfehlung** der Hamburger Gesundheitsbehörde und der Hamburger Schulbehörde für den Umgang mit Reiserückkehrerinnen und -rückkehrer aus Risikogebieten vor. Diesbezüglich gibt es auch eine Allgemeinverfügung für den Schul- und Kitabereich. Analog zu diesen Hinweisen **empfehlen** wir unseren Mitgliedsorganisationen dringend, **alle Reiserückkehrerinnen und –rückkehrer aus Risikogebieten *aufzufordern*, für 14 Tage nicht am Sportbetrieb teilzunehmen**.
- In Bezug auf die Durchführung von Veranstaltungen in Vereinen und Verbänden verweisen wir ebenso auf die **Empfehlungen** und Richtlinien der Hamburger Gesundheitsbehörde. Auch hier **empfehlen** wir **alle nicht zwingend nötigen Veranstaltungen** in den nächsten Wochen zu **verschieben**.

Nach all diesen *Hinweisen* und *Empfehlungen* konnte man dann doch sehr überrascht sein, dass die HJEM in Schönhagen wohl als „zwingend nötige Veranstaltung“ eingestuft worden war (vgl. Bericht von Geert Witthöft, S.11).

Aber am **13. März** wurden vom *Hamburger Sportbun*d ja immer noch lediglich **Empfehlungen**, aber immerhin dringende, verbreitet:

> Liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde,
> die Corona-Situation in Hamburg verschärft sich. Da im organisierten Sport hamburgweit tagtäglich viele tausend Menschen zusammenkommen und es derzeit wichtig ist, die **Sozialkontakte zu reduzieren**, **empfiehlt** der HSB den Vereinen und Verbände**n dringend**, den **Sportbetrieb bis auf weiteres komplett einzustellen**! [..] Viele Vereine und Fachverbände planen dies bereits oder haben das schon umgesetzt. Dieser Schritt ist sicher in der Sportgeschichte unserer Stadt einmalig, aber wir haben in der jetzigen Situation als größte freiwillige Personenorganisation auch eine **besondere gesellschaftliche Verantwortung**.

Zu den Vereinen, die diese *dringende* **Empfehlung** zu dem Zeitpunkt schon umgesetzt hatten, gehörten die *SF Sasel*. Auf der Homepage des Vereins war seit dem **13. März** nachzulesen:

> Der Vorstand der SF Sasel hat am Freitag beschlossen , dass der Spielbetrieb in unserem Vereinsspiellokal ab sofort bis zunächst einschließlich Dienstag, den 24.03.2020 ruht. Ebenfalls gibt der Vorstand bekannt, dass der Betreiber des Roten Hahn, die Räumlichkeiten für die nächsten 14 Tage, also bis zum 27. März 2020 gesperrt hat. Das dient dem besonderen Schutz der Kinder und Jugendlichen mit Behinderung, die zum großen Teil durch Vorerkrankungen belastet sind.

Das geschah zeitgleich mit der Bekanntgabe, dass der Schulbetrieb für die kommenden zwei Wochen, d.h. die zwei Wochen im Anschluss an die „Ski-Ferien”, eingestellt wird.

> Liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde,
> im Zuge der sich verschärfenden Corona-Situation hat der Senat eine weitere **Allgemeinverfügung** in Kraft gesetzt. Danach sind nun alle schulischen, öffentlichen und privaten Sportanlagen geschlossen. [...] **Alle öffentlichen und nichtöffentlichen Veranstaltungen sind unabhängig von der Teilnehmerzahl untersagt.**
> Der HSB hat bereits am vergangenen Freitag seinen Mitgliedsvereinen und -verbänden ***dringend*** **empfohlen**, den Sportbetrieb bis auf weiteres komplett einzustellen...
> Beste Grüße aus dem Haus des Sports, Maarten Malczak

Auf diese **Allgemeinverfügung** vom 15. März bezog sich dann auch der Eintrag auf der Homepage der *SF Sasel* einen Tag später:

> Die Behörde für *Gesundheit und Verbraucherschutz* hat jeglichen Spielbetrieb bis zum 30.4.2020 untersagt. Es darf auch kein Kindertraining stattfinden. Der Spielbetrieb ruht bis zum 30.4, das Spiellokal bleibt geschlossen. Unsere Mitglieder Jahreshauptversammlung wird verschoben, bis sich die Situation geklärt hat.

Und dann reagierten auch der HSchV als auch der HSJB konsequent und diesmal frühzeitig:

> Der Hamburger Schachverband e.V. setzt sämtliche Wettkampftermine der HMM 2020 Stadtliga bis Kreisklasse und Basisklasse der **6.Runde sowie der 7.Runde** bis 30.4.2020 aus.
> Wann und auch ob die Termine der HMM 2020 wieder aufgenommen werden können sowie die ausgesetzten Runden nachgeholt werden können, ist gegenwärtig offen.
> HPMM 2020 Die Termine der Hamburger Pokalmannschaftsmeisterschaft 2020 (14.,15.,16.04., zentral Sa.18.04. sowie weitere Termine...) sind abgesagt.

Und:

> **Die Hamburger Jugendeinzelmeisterschaften 2020 U8 / U10 / U10w (angesetzt für den 4./5. April 2020) sind abgesagt!**
> Der Spielbetrieb der HJMM ist bis zum 30. April 2020 ausgesetzt. Bis dahin finden keine Jugendmannschaftskämpfe (Jugendligaspiele) statt.

Ich las heute in einem Leserbrief die Klage: „...Immer nur tröpfchenweise Maßnahmen ... nur keinem wehtun, nur Empfehlungen.“ Dem ist wohl nichts hinzuzufügen. Meines Wissen war der einzige, dessen Zögern erfolgreich war, Quintus Fabius Maximus Verrucosus. **[Wird fortgesetzt.]**

Ordnung ist das halbe Leben

Am Tag der Blitzmeisterschaft im vergangenen Jahr wurde ich belächelt, als ich Läufer, Türme, Springer und Bauern eines Brettes durch Läufer, Türme, Springer und Bauern anderer Bretter ersetzte. Umso mehr freue ich mich, dass am 2. Januar Jugendliche zusammen mit Thomas Ruider (jetzt weiß ich auch weshalb er am ersten Spieltag unserer Dritten mit verschiedenen Türmen von Brett zu Brett ging) die Initiative ergriffen, um die durchmischten Figurensätze zu entmischen.

Bild links von links nach rechts: Nico Stappen, Demian Klothen, (vgl. Bild rechts), Rebecca Ruhmke, Fabian Bloh, Michael Römer. *Bild Mitte von links nach rechts:* Rebecca Ruhmke, Fabian Bloh, Michael Römer, Demian Klothen, Bence Stappen, Luisa Haack, Nico Stappen, Fabian Tobianski. *Bild rechts von hinten nach vorne*: Rishi Sharma, Michaela Klothen , Luisa Haak , Lilly Zimmermann. Vielen, vielen Dank.

Helmut-Schmidt-Gedächtnis-Schachturnier

Bericht von Geert Witthöft

Am 15.1.2020 fand zwischen 15.00 und 18.30 Uhr das *Erste Helmut-Schmidt-Gedächtnis-Schachturnier* statt. Es wurde von der *Bundeskanzler-Helmut-Schmidt-Stiftung* in Zusammenarbeit mit dem HSK und der Wochenzeitung DIE ZEIT in der Kantine der Wochenzeitung DIE ZEIT durchgeführt. Bekannter dürfte das Turnier unter dem Namen „Jung gegen Alt, U20 gegen Ü60“ sein.

Es spielten 30 SpielerInnen U20 gegen 30 Spieler Ü60 in mehreren Gruppen. Jede Gruppe bestand aus 6 Senioren und 6 Kindern/Jugendlichen unterschiedlichster Vereine, grundsätzlich nach DWZ gesetzt. Von den SF Sasel waren Walter Blumenberg (DWZ 1835), Gert Blankenburg (DWZ 1748), Peter Bahr (DWZ 1735) und der Autor (DWZ 1576) am Start. Der Veranstalter wollte uns Saseler in einer Mannschaft lassen. Ansonsten hätte der Autor in einer unteren Gruppe spielen müssen. Nichtsdestotrotz, unterstützt wurden wir noch von Frank Wiekhorst vom FC St. Pauli (DWZ 1745) und Matthias Biermann-Ratjen vom SKJE (DWZ 1727).

Unsere jugendlichen Gegner waren Robin Keyser vom SKJE (DWZ 1978), die HSK-Spieler Ake Fuhrmann (DVM 2020 in der U16, DWZ 1911), Johannes Blome (DVM 2020 in der U14, DWZ 1815), Da Huo (DVM 2020 in der U14, DWZ 1901), Bahne Fuhrmann (DVM 2020 in der U12, DWZ 1816), sowie Siyuan LU ebenfalls vom HSK (DWZ 1870) und das „Wunderkind“ (ebenfalls vom HSK) David Goldmann (9 Jahre alt, DWZ 1654).

Grundsätzlich spielte jeder U20-Spieler gegen jeden Ü60-Spieler. Bei den U20-Spielern waren 7 Spieler am Start, die sich abwechselten. Die Bedenkzeit betrug 10 Minuten pro Spieler und Partie. In der letzten Runde spielte Hauke Reddmann, er war kurzfristig erschienen und wolle unbedingt mal spielen, für den Autor. Wir konnten doch einige Punkte gegen diese starken Kids holen. Im Einzelnen: Walter erzielte 3/6, Gert 1,5/6, Peter 1/6, Frank Wieckhorst 2/6, Matthias Biermann-Ratjen 2/6, Hauke Reddmann 1/1 (SK Wilhelmsburg, DWZ 2301) und der Autor 2,5/5 mit Siegen gegen Siyuan Lu und David Goldmann und einem Remis gegen Johannes Blome.

Es war ein tolles Turnier. Hat viel Spaß gemacht. Jeder Teilnehmer bekam eine Teilnahmeurkunde. Leider verloren die Ü60 gegen die U20 am Ende sehr deutlich mit 76:104. Das Ergebnis können wir im nächsten Jahr korrigieren. Außergewöhnlich war das Mitspielen des 17-jährigen GM Luis Engel vom HSK, der Anfang des Jahres diesen Titel verliehen bekam. Er spielt mit einer DWZ von 2563 für den HSK in der Schach-Bundesliga. Zu erwähnen wäre noch, dass Fabian Tobianski ebenfalls vor Ort war und die Organisation unterstützte. Ihm halfen Ole Poeck vom HSK und Björn Lengwenus, dem Leiter der Schule Alter Teichweg und Miterfinder der Schach-Lernsoftware FRITZ&FERTIG.

Für das leibliche Wohl wurde hervorragend gesorgt.

SF SASEL UNTERWEGS bei der HH Ü50 Schnellschach-Meisterschaft ***oder*** Ronald Modrak rockt Wedel. Ein Bericht von Geert Witthöft.

Am 26. Januar 2020 fand dieses Schachereignis in Wedel statt. Die SF Wedel waren der diesjährige Ausrichter. 22 Teilnehmer, darunter zwei Frauen, waren am Start. Es wurden 7 Runden Schnellschach, 25 Minuten pro Person und Partie gespielt. Die Teilnehmer kamen aus 13 Hamburger Schachvereinen. U.a. waren auch vier Volksdorfer Schachfreunde mit am Start. Acht der Teilnehmer hatten eine DWZ von deutlich über 2000.

Annäherung an die beiden Teilnehmer der Schachfreunde Sasel: Ronald zwar im Vordergrund, Geert dafür mit einer Lichtkorona.

Ronald Modrak und ich vertraten die SF Sasel. In 5 der 7 Partien trafen Volksdorfer auf Saseler. Sasel siegte in diesem Duell deutlich mit 4,5-0,5. Das lag vor allem an Ronald, der gegen Karl Josef Mondorf (DWZ 1829), Ralf Begier (DWZ 1809) und Axel Chmielewski (DWZ 1810) gewann. Ronald hatte einen Lauf. Schließlich gewann er noch gegen Martin Bierwald von Königsspringer (DWZ 1336). Verloren hatte er „nur“ gegen Hauke Reddmann (Wilhelmsburg, DWZ 2138) und Adam Cichocki (vereinslos, DWZ 2302). Am Ende belegte er mit einer Start-DWZ von 1441 den 11. Platz. Eine Superleistung. Herzlichen Glückwunsch. Er erspielte einen DWZ-Schnitt von 1893! Seine DWZ hätte er bei einer offiziellen Auswertung um 92 Punkte auf 1533 gesteigert.

Runde 1: Der Berichterstatter gegen Christoph Schröder (SKJE, DWZ 2129)

Ich gewann gegen Uschi Begier (Volksdorf, DWZ 1175) und spielte gegen Axel Chmielewski (Volksdorf) Remis. Ich gewann noch gegen Dietrich Hawranke (Pinneberg, DWZ 2028) und spielte Remis gegen Hartmut Zieher (HSK, DWZ 2091). Ich erspielte 3 Punkte und einen DWZ-Schnitt von 1909 und hätte meine DWZ um 45 Punkte auf 1621 gesteigert. Am Ende reichte es zum 13. Platz. LG an unsere Schachfreunde aus Volksdorf, die den unten stehenden Artikel auf ihrer Homepage (mit unzähligen tollen Fotos der Veranstaltung) veröffentlicht haben:

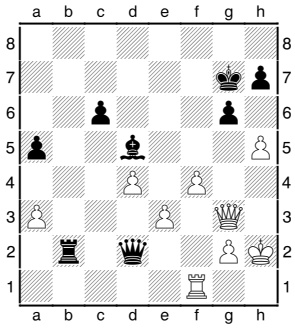
„Die Turnierbedingungen waren perfekt. Robert Law, Seniorenreferent seines Zeichens, hatte alles perfekt organisiert. Ein heller freundlicher Raum mitten in Wedel, Bob Laws Frau verwöhnte alle Spieler mit Brötchen, Würstchen, Süßigkeiten und Getränken. Das Ganze fand in einer freundschaftlichen Atmosphäre ohne Schiedsrichtereinsatz statt. Das Spielmaterial war exzellent. Mehr geht nicht. Danke dafür an alle Organisatoren und Helfer. Nach 7 Runden waren die Volksdorfer von der Platzierung her dicht beisammen. Ursula Begier (18.), Kajo Mondorf (16.) Axel Chmielewski und Ralf Begier (14.) hatten ihren Spaß, blieben aber schachlich leicht unter ihren Möglichkeiten. Wir trainieren und kommen nächstes Jahr wieder. Aus dem Nordosten Hamburgs kamen zwei weitere sympathische Spieler: Geert Witthöft und Ronald Modrak von den Schachfreunden Sasel. Letzterer war unser heimlicher Held, haute er doch mit seinen 1441 DWZ alle 3 Volksdorfer Männer (1809,1819,1829) vom Brett. Deswegen ein besonderer Glückwunsch an Ronald.“

Die Tabelle mit den wichtigen Informationen:

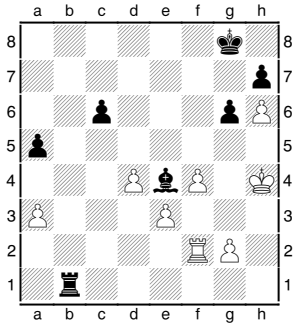
	Teilnehmer	TWZ	Verein/Ort	S	R	V	Pkte
1.	Rieling, Thomas	2020	SC Diogenes	4	3	0	**5.5**
2.	Reddmann, Hauke	2138	Wilhelmsburg	4	2	1	**5.0**
3.	Cichocki, Adam	2302		4	2	1	**5.0**
11.	Modrak, Ronald	1441	SF Sasel	4	0	3	**4.0**
13.	Witthöft, Geert	1576	SF Sasel	2	2	3	**3.0**

Und da im Verein nicht nur Ronald momentan den Londoner Aufbau mit Lf4 spielt, sei an dieser Stelle seine Partie gegen Axel Chmielewski vom Volksdorfer SK vorgestellt:

Ronald Modrak - Axel Chmielewski (1810), Schnellschach Wedel, 24.01.2020
[D02: Damenbauernspiele] **1.d4 d5 2.Sf3 c5 3.c3 Sf6 4.Lf4 Sc6 5.Sbd2 cxd4 6.cxd4 e6 7.a3 Ld6** [0.06] [7...Db6 -0.35] **8.Lg5** [-0.76] [8.Lxd6 Dxd6 9.e3= 0.06] **8...Db6 9.Sb3 Se4 10.e3 a5 11.Tb1 Ld7 12.Ld3 Sxg5 13.Sxg5 e5 14.Lc2 e4 15.Sxf7** [-1.08] [15.0–0 -0.56] **15...Kxf7 16.Dh5+ g6** [-0.43] [16...Kf8 17.Dxd5 Se7 -1.08] **17.Dxd5+ Le6! 18.Dxd6 Lxb3 19.Lxe4 Tad8 20.Df4+ Kg7 21.0–0 Thf8 22.Dh4 Tde8 23.Tfc1 La2 24.Ta1 Dxb2 25.Lxc6** [-1.86] [25.f3! -0.49] **25...bxc6 26.Dg3 Ld5 27.Tcb1 Dc3 28.h4 Tf7 29.h5 Tef8** [-1.11] [29...Kh6 30.hxg6 hxg6 -1.80] **30.Tc1** [-2.02] [30.De5+ Kh6 31.hxg6 hxg6 32.Dh2+ Kg7 33.De5+ Kh7 34.f3 -1.11] **30...Dd2 31.f4?** [-3.68] [31.Tf1 -1.89] **31...Tb7 32.Tab1?** [-4.16] [32.Td1 Dc3 33.Tdc1 -2.52] **32...Tfb8 33.Txb7+ Txb7 34.Tf1?** [-6.10] [34.Te1 -2.57] **34...Tb2 35.Kh2** (*Diagramm links,* -6.75) [Genauigkeit: Weiß=19%, Schwarz=44%.] Hier bricht Ronalds Partienotation, wie der Vergleich des Bildausschnitts mit der Brettstellung zeigt, ab. Bei einer Schnellpartie kein Wunder. Ein Wunder aber, dass Ronald sich schließlich doch noch aus der prekären Lage befreien konnte. Und da hätte man gerne auf eine Mitschrift zurückgreifen mögen. **1–0**



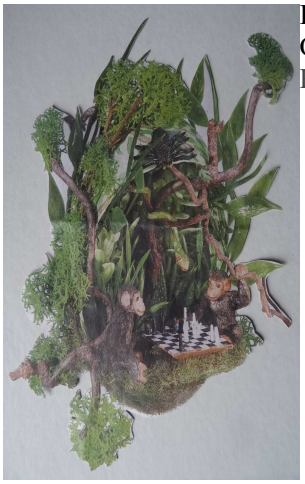
Schlussstellung nach 35.Kh2



Brettstellung Foto

Eine mögliche Zugfolge, die die Lücke schließt, ist 35...Le4 36.h6+ Kf8 [36...Kxh6? Der Bauer darf nicht genommen werden: 37.Dg5+ Kg7 38.De7+ Kg8 39.Dxe4] 37.Kh3 Tb1 38.Df2 Dxf2 39.Txf2 Kg8 40.Kh4 und die Brettstellung auf dem Foto ist erreicht (*Diagramm rechts*).
Schwarz hat aber immer noch Materialvorteil und das Rätsel des Weiß-Gewinns bleibt bestehen und ist vielleicht ein Hinweis darauf, dass unsere Aufzeichnungen – erst recht bei Schnellpartien – lückenhaft sind und sich eventuell auf die ersten 10-15 Züge beschränken sollten; als Möglichkeit, seine Eröffnung zu überprüfen. Sich am Ende ausschließlich auf das Brett zu konzentrieren, scheint die bessere Strategie zu sein. Aber da gibt es noch eine Möglichkeit, auch Schnell- und Blitzpartien festzuhalten: PC-Schachbretter, sogenannte DGT Smart Boards mit USB-Anschluss. DGT steht für Digital Game Technology. Die sind zwar nicht ganz billig (ab ca 400 €) aber warum sollte der Verein nicht so ein Brett anschaffen (Geld ist wohl selbst für solche eine Extravaganz vorhanden) und z.B. bei Vereinsmeisterschaften die am ersten Brett ausgelosten Partien auf diese Weise dokumentieren!?

OSTERN



In der Galerie Leiss, im Großen Burstah 38, kann man noch bis zum 11. April Österliches auf besonders künstlerische Art erleben. Edda Henschel stellt dort ihre Kreationen aus: Miniaturwelten in Hühner- und Gänseeiern, wie z. B. das *Schachspiel im Dschungel*.

Wir kennen die Frage aus der Schule: Was will der Autor uns damit sagen? In diesem Fall fragt man sich, weshalb es zwei Schimpansen sein müssen, die Schach spielen. Weil im Dschungel gespielt wird? Doch die Schlange, die von oben auf das Brett schaut, lässt eher an positiv besetztes Grün denken – das Paradies. Da säßen sich dann Adam und Eva gegenüber. Oder, um einen Dschungel-Kompromiss zu denken: Tarzan und Jane. Und Cheetah schaut zu.
Der Eintritt ist frei.

HAMBURGER MANNSCHAFTSMEISTERSCHAFTEN 2020, ERGEBNISDIENST, TEIL 1

Die einzelnen Ligen sind in dieser Spielzeit unterschiedlich stark belegt. Daraus ergeben sich für manche Mannschaften auch spielfreie Runden. Und daraus ergeben sich wiederum Schwierigkeiten bei der tabellarischen Vergleichbarkeit der Zwischenstände. Nicht alle Mannschaften haben dieselbe Anzahl Spieltage bestritten. Ob nach den letzten Absagen von Spielen es überhaupt zu einer regulären Beendigung des Spielbetriebes kommen wird, bleibt abzuwarten und ist zumindest fraglich.

SASEL 1 – STADTLIGA D

	Runde 1 (13.1.2020)			
	SC Diogenes II	**4½ - 3½**	**Sasel**	
11	Müller-Peter	½ - ½	Tobianski,F.	1
12	Neumann,M.	1 - 0	Römer,M.	2
13	Bartels,H.	0 - 1	Debertshäuser, J.	3
14	Hein,R.	1 - 0	Rottwilm,C.	4
17	Müller-Navar	0 - 1	Tobianski,K.	5
18	Schwank,J.	1 - 0	Bahr,P.	6
22	Buchholz,R.	1 - 0	Bloh,F.	7
25	Jürgens,A.	0 - 1	Carapina,D.	11

	Runde 2 (21.1.2020)			
	Sasel I	**4 - 4**	**Blankenese**	
1	Tobianski,F.	½ - ½	Kolthoff,S.	1
2	Römer,M.	½ - ½	Reuter,M.	2
3	Debertshäuser, J.	½ - ½	Jacobse,L.	3
4	Rottwilm,C.	½ - ½	Wennmann,T.	4
5	Tobianski,K.	0 - 1	Wolff,S.	5
6	Bahr,P.	1 - 0	Scheele,M.	8
7	Bloh,F.	½ - ½	Lau,F	9
8	Sharma,R.	½ - ½	Kraft,S.	10

	Runde 3 (13.2.2020)			
	Concordia	**2½ - 5½**	**SF Sasel I**	
1	Horn,P.	½ - ½	Tobianski,F.	1
2	Maahs,E.	1 - 0	Römer,M.	2
4	Steen,P.	½ - ½	Debertshäuser, J.	3
5	Cording,T.	0 - 1	Rottwilm,C.	4
6	Liersch,A.	0 - 1	Tobianski,K.	5
7	Kuhlmann,K.	½ - ½	Bahr,P.	6
8	Wehebrink,T	0 - 1	Bloh,F.	7
9	Strenzke,G.	0 - 1	Sharma,R.	8

	Runde 4 (18.2.2020)			
	Sasel I	**2 - 6**	**HSK VIII**	
1	Tobianski,F.	½ - ½	Engel,R.	71
2	Römer,M.	½ - ½	Holinka,H.	72
3	Debertshäuser, J.	½ - ½	Kotyk,M.	73
4	Rottwilm,C.	½ - ½	Foo,T.	78
6	Bahr,P.	0 - 1	Huo,D.	80
7	Bloh,F.	1 - 0	Goltser,I.	93
8	Sharma,R.	½ - ½	Weidmann,K.	111
11	Carapina,D.	½ - ½	Demel,S.	132

Tabelle nach 4 von 9 Runden	Sp.	Pkte	Br.P.
1. Hamburger SK VIII	4	6	21
2. Großhansdorf	4	6	18 ½
3. Blankenese	4	6	18
4. St. Pauli IV	4	6	18
5. Diogenes II	4	5	16
6. Farmsen	4	4	16
7. SF Sasel	**4**	**3**	**15**
8. Hamburger SK IX	4	2	13 ½
9. Concordia	4	2	13 ½
10. Schachelschweine	4	0	11

SASEL 2 – BEZIRKSLIGA D

	Runde 1 (14.1.2020)			
	Bergstedt	**4 - 4**	**Sasel II**	
2	Klostermann	1 - 0	Carapina,D.	11
3	Wolna,O.	½ - ½	Lewald,S.	12
4a	von Elsner,M.	½ - ½	Alba,S.	13
5	Kofahl,P.	1 - 0	Blankenburg,G.	14
6	Friederichs	0 - 1	Grötzbach,J.	15
7	Reimann,H.	½ - ½	Levin,R.	16
9	Reder,T.	0 - 1	Ruider,T.	17
10	Meyer,T.	½ - ½	Mallok,R.	18

	Runde 2 (28.1.2020)			
	Sasel II	**4½ - 3½**	**Großhansdorf III**	
11	Carapina,D.	½ - ½	Bley,M.	21
12	Lewald,S.	1 - 0	Bernheiden,V.	22
13	Alba,S.	½ - ½	Wilke,W.	24
14	Blankenburg,G.	1 - 0	Gast,V.	25
17	Ruider,T.	0 - 1	Müller,E.	26
18	Mallok,R.	1 - 0	Buhlmann,K.	28
21	Blumenberg,W.	½ - ½	Maack,J.	29
27	Tranelis,U.	0 - 1	Delhey,M.	30

	Runde 3 (4.2.2020)			
	Barmbek III	**5 - 3**	**Sasel II**	
21	Sander,R.	½ - ½	Carapina,D.	11
22	Rettieck,S.	½ - ½	Lewald,S.	12
23	Quitzau,L.	0 - 1	Blankenburg,G.	14
24	Bilicki,J.	1 - 0	Levin,R.	16
26	Böhm,M.	½ - ½	Ruider,T.	17
27	Lazic,D.	1 - 0	Mallok,R.	18
28	Ludewig,H.	1 - 0	Reinisch,H.	23
29	Hinz,O.	½ - ½	Tranelis,U.	27

	Runde 4 (25.2.2020)			
	Sasel II	**2½ - 5½**	**HSK XV**	
11	Carapina,D.	½ - ½	Jantzen,H.	141
12	Lewald,S.	½ - ½	Elbracht,M.	142
13	Alba,S.	½ - ½	Raschka,R.	143
14	Blankenburg,G.	0 - 1	Fuhrmann,B.	144
15	Grötzbach,J.	½ - ½	Elbracht,C.	145
17	Ruider,T.	0 - 1	Müller,M.	146
18	Mallok,R.	0 - 1	Müller,L.	147
31	Witthöft,G.	½ - ½	Jeken,P.	148

Tabelle nach 4 von 9 Runden	Sp.	Pkte	Br.P.
1. Bille SC	4	8	23
2. Schachfreunde III	4	7	19 ½
3. Volksdorf	4	6	21 ½
4. HSK XVI	4	6	20
5. Barmbek III	4	5	18
6. SF Sasel II	**4**	**3**	**14**
7. Bergstedt	4	3	11 ½
8. Diogenes III	4	2	12
9. HSK XVI	4	0	10 ½
10. Großhansdorf III	4	0	10

SASEL 3 – KREISLIGA D

	Runde 1 (14.1.2020)			
	Sasel III	**4½ - 3½**	**Bergstedt II**	
21	Blumenberg,W.	1 - 0	Harder,C.	11
22	Harbke,J.	0 - 1	Offner,P.	12
23	Reinisch,H.	½ - ½	Offner,A.	13
24	Führt,T.	½ - ½	Senft,M.	14
25	Klawitter,B.	1 - 0	Baumann,S.	15
26	Otto,D.	½ - ½	Friedrich,H.	16
27	Tranelis,U.	½ - ½	Rothenburg,L	17
28	Warneke,P.	½ - ½	Kurth,F.	18

	Runde 2 (21.1.2020)			
	Bramfelder SK	**6 - 2**	**Sasel III**	
1	Busse,T.	1 - 0	Blumenberg,W.	21
2	Heinrich,S.	1 - 0	Harbke,J.	22
2a	Schell,F. J.	1 - 0	Führt,T.	24
3	Aunin,R.	1 - 0	Klawitter,B.	25
5	Dybowski,G.	1 - 0	Tranelis,U.	27
7	Busse,N.	0 - 1	Warneke,P.	28
8	Bartlitz,H.	0 - 1	Heiderich,M.	32
13	Meier,T.	1 - 0	Modrak,R.	33

	Runde 3 (11.2.2020)			
	Sasel III	**5½ - 2½**	**Billstedt-Horn**	
21	Blumenberg,W.	1 - 0	Tesch,D.	1
22	Harbke,J.	½ - ½	Melnikov,A.	2
23	Reinisch,H.	0 - 1	Ziegert,K.	4
25	Klawitter,B.	1 - 0	Assadi,A.	6
26	Otto,D.	1 - 0	Fetahovic,D.	7
27	Tranelis,U.	1 - 0	Karel,O.	9
28	Warneke,P.	½ - ½	Meyer,W.	10
54	Fallsehr,G.	½ - ½	Levintovskiy	11

	Runde 4 (25.2.2020)			
	HSK XXIII	**6½ - 1½**	**Sasel III**	
221	Kock,G.	1 - 0	Blumenberg,W.	21
222	Stejskal,M.	½ - ½	Harbke,J.	22
225	Woisin,T.	1 - 0	Reinisch,H.	23
226	Otero Doming	1 - 0	Führt,T.	24
227	Anger,T.	1 - 0	Otto,D.	26
228	Remstedt,M.	½ - ½	Tranelis,U.	27
229	Ahrens,R.	1 - 0	Warneke,P.	28
230	Klingenhof,G.	½ - ½	Wagner,W.	35

Tabelle nach 4 von 9 Runden	Sp.	Pkte	Br.P.
1. Bramfelder SK	4	8	23
2. Billstedt-Horn	4	6	20 ½
3. HSK XXIII	3	5	15
4. Sasel III	**4**	**4**	**13 ½**
5. Farmsen II	3	4	12 ½
6. HSK XXIV	3	2	11
7. Bergstedt II	3	2	10 ½
8. HSK XXV	4	1	10 ½
9. Volksdorf II	4	0	11 ½

SASEL 4 – KREISKLASSE C

	Runde 1 (14.1.2020)			
	Sasel IV	**4 - 4**	**Mümmelmannsb.**	
31	Witthöft,G.	0 - 1	Hinke,G.	2
32	Heiderich,M.	½ - ½	Geißler,K.	3
33	Modrak,R.	½ - ½	Wittkamp,J.	4
34	Frische,G.	0 - 1	Koncis,R.	5
34a	Chau,J.	0 - 1	Lahn,H.	6
36	Tobianski,F.	1 - 0	Grunwald,H.	7
37	Lipka,W.	1 - 0	Schneider,H.	9
38	Wehner,T.	1 - 0	Hensen,U.	10

	Runde 2 (28.1.2020)			
	Union Eimsb. V	**5½ - 2½**	**Sasel IV**	
42	Lill,M.	1 - 0	Heiderich,M.	32
43	Hollinger,M.	½ - ½	Modrak,R.	33
44	Kaiser,G.	½ - ½	Wagner,W.	35
46	Brorsen,M.	1 - 0	Tobianski,F.	36
47	Yasar,H.	1 - 0	Lipka,W.	37
48	Ipsen,B.	½ - ½	Wehner,T.	38
49	Prenzel,A.	1 - 0	Remer,H.	41
57	Böttcher,A.	0 - 1	Stave,K.	43

	Runde 3 (4.2.2020)			
	Sasel IV	**4 - 4**	**St. Pauli X**	
31	Witthöft,G.	1 - 0	Schoppe,G.	91
34	Frische,G.	0 - 1	Geiss,L.	92
35	Wagner,W.	½ - ½	Hemker,C.	93
36	Tobianski,F.	0 - 1	Kowsky,P.	94
38	Wehner,T.	½ - ½	Büscher,D.	95
43	Stave,K.	1 - 0	Klee,A.	96
47	Hell,M.	0 - 1	Thomas,G.	97
54	Fallsehr,G.	1 - 0	Schulz,S.	99

	Runde 4 (18.2.2020)			
	Bergedorf	**2½ - 5½**	**Sasel IV**	
1	Busch,S.	- +	Modrak,R.	33
2	Jeschke,B.	½ - ½	Frische,G.	34
3	Katthöfer,R.	½ - ½	Wagner,W.	35
5	Cramer,P.	- +	Tobianski,F.	36
6	Wolfhagen,H.	½ - ½	Lipka,W.	37
7	Schmidt,J.	½ - ½	Wehner,T.	38
9	Schwab,E.	½ - ½	Stave,K.	43
10	Fritsch,S.	0 - 1	Fallsehr,G.	54

Tabelle nach 4 von 7 Runden	Sp.	Pkte	Br.P.
1. Hamburger SK XXIX	4	5	17
2. Mümmelmannsberg	4	5	17
3. Sasel IV	**4**	**4**	**16**
4. Union Eimsbüttel	3	4	15
5. Barmbek V	3	3	11 ½
6. St. Pauli X	3	2	9 ½
7. Bergedorf	3	1	10

SASEL 5 – KREISKLASSE A

	Runde 1 (17.1.2020)			
	HSK XXVI	**3 - 5**	**Sasel V**	
251	Roschke,V.	1 - 0	Remer,H.	41
255	Song,C.	1 - 0	Reising,W.	42
256	Kellner,A.	0 - 1	Stave,K.	43
258	Boyraz,A.	0 - 1	Hoffmann,E.	44
259	Zieriacks,P.	0 - 1	Fricke,J.	45
368	Schelhas,M.	1 - 0	Pusch,G.	46
370	Lüddecke,M.	0 - 1	Grötzbach,C.	48
371	Mehari,S.	0 - 1	Pieper,P.	49

	Runde 2 (24.1.2020)			
	Königsspr. VII	**5½ - 2½**	**Sasel V**	
61	Lenz,F.	1 - 0	Remer,H.	41
63	Busch,J.	1 - 0	Reising,W.	42
64	Riege,O.	0 - 1	Stave,K.	43
66	Köser,H.	1 - 0	Hoffmann,E.	44
68	Schulz,C.	1 - 0	Fricke,J.	45
69	Peters,L.	1 - 0	Hell,M.	47
69a	Grebita,M	½ - ½	Grötzbach,C.	48
70	Gebert,S.	0 - 1	Pieper,P.	49

	Runde 3 (11.2.2020)			
	Sasel V	**1 - 7**	**HSK XXVII**	
41	Remer,H.	0 - 1	Wartenberg,J	263
42	Reising,W.	0 - 1	Schenk,M.	264
43	Stave,K.	0 - 1	Tietz,B.	265
44	Hoffmann,E.	0 - 1	Lulukov,A.	266
45	Fricke,J.	0 - 1	Hofmeier,A.	268
47	Hell,M.	1 - 0	Modali,N.	269
48	Grötzbach,C.	0 - 1	Reine,S.	270
49	Pieper,P.	0 - 1	Scheller,R.	362

	Runde 4 (28.2.2020)			
	HSK XXX	**5 - 3**	**Sasel V**	
291	Cohrs,G.	1 - 0	Remer,H.	41
297	Kaven,C.	0 - 1	Stave,K.	43
299	Korf,R.	1 - 0	Hoffmann,E.	44
299a	Scognamiglio	0 - 1	Fricke,J.	45
300	Cohrs,S	- +	Pusch,G.	46
366	Hemmati-Zang,K.	1 - 0	Pieper,P.	49
367	Hemmati-Zang,S.	1 - 0	Fallsehr,G.	54
374	Köhler,T.	1 - 0	Richters,N.	73

Tabelle nach 4 von 7 Runden	Sp.	Pkte	Br.P.
1. Schachfrunde V	4	8	26 ½
2. Langenhorn III	4	6	18
3. HSK XXVII	4	5	19 ½
3. HSK XXX	4	5	19 ½
5. SKJE VI	4	3	16
6. Sasel V	**4**	**2**	11 ½
7. Königsspringer VII	4	2	9
8. HSK XXVI	4	1	8

SASEL 6 – BASISKLASSE B

	Runde 1 (7.1.2020)			
	Sasel VI	**1 - 3**	**HSK XXXII**	
B109	Pieper,P.	0 - 1	Blix,H.	B102
B110	Stappen,N.	0 - 1	Holinka,U.	B103
B113	Poulsen,T.	0 - 1	Krause,V.	B104
B116	Klothen,D.	1 - 0	Diedrichsen,K.	B108

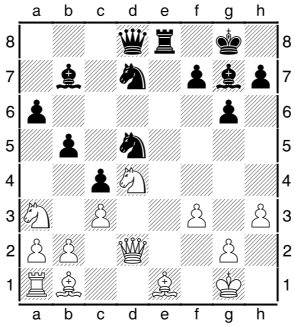
	Runde 2 (21.1.2020)			
	Sasel VI	**2 - 2**	**Lurup II**	
B109	Pieper,P.	0 - 1	Filipzik,B.	B102
B110	Stappen,N.	0 - 1	Schirrmacher,M.	B103
B113	Poulsen,T.	1 - 0	Christensen,J.	B105
B116	Klothen,D.	1 - 0	Neulen,A.	B108

	Runde 4 (25.2.2020)			
	Sasel VI	**1 - 3**	**Bille SC 4**	
B109	Pieper,P.	1 - 0	Gaab,G	B102
B113	Poulsen,T.	0 - 1	Hansen,R.	B103
B116	Klothen,D.	0 - 1	Kraft,V.	B105
B128	Richters,N.	0 - 1	Klett,A.	B106

Tabelle nach 4 von 7 Runden	Sp.	Pkte	Br.P.
1. Altona/Finkenwerder III	3	6	11 ½
2. Königsspringer IX	3	5	8
3. Bille SC IV	3	4	7 ½
4. Hamburger SK XXXII	3	4	6
5. Lurup II	4	2	4
6. SF Sasel VI	**4**	**1**	5 ½
7. Volksdorf III	4	0	1 ½

Geert Witthöft hat eine Beispielpartie aus der 2. Runde geschickt:

Jens Christensen (1276) - Tyl Poulsen (1290) HMM, Basisklasse B, Sasel 6 (Brett 3) - SV Lurup 2, 21.1.2020 [B06: Moderne Verteidigung] **1.e4 g6 2.d4 d6 3.c3 Lg7 4.h3 b6 5.Sf3 Lb7 6.Ld3 Sd7 7.0–0 Sgf6 8.Te1 c5** [1.49] [8...0–0 9.Dc2 a6 10.a4 e5 11.Lg5= 0.28] **9.d5** [0.46] [9.e5 Sd5 10.Le4 c4 11.exd6 e6 1.53] **9...Dc7 10.Sbd2 0–0 11.Sc4 b5 12.Sa3 a6 13.Ld2** [-0.68] [13.c4 b4 14.Sc2 e6 15.a3 a5= 0.01] **13...c4 14.Lb1 Tfe8 15.Dc1 e6 16.dxe6 Txe6 17.Sd4 Te7 18.f3 Tae8 19.Lf4 Db6 20.Le3 Dd8 21.Dd2 d5 22.exd5 Sxd5 23.Lf2** [-2.18] **23...Txe1+ 24.Lxe1 Te7** [-0.63] [24...Le5 25.Le4 *(25.g3 S7f6 26.Sac2 Sh5 27.Se2–+-3.05)* 25...Lf4 26.Dd1 Sc5 27.Lxd5 Lxd5 28.Sac2 Sd3 29.Lf2 Sxb2–+ -2.34] **25.Le4 S7f6 26.Lh4 De8 27.Te1?** [-2.16] [27.Lxd5 Lxd5 28.Lg5 Dd7 29.Sac2 Te5 30.Lf4 Te8 31.Lh6 Lxh6 32.Dxh6= -0.22] **27...Sxe4 28.fxe4 Txe4 29.Txe4 Dxe4 30.De1** [-4.30] **Se3 31.Df2?** [-11.08] [31.Sf3 f5 32.Lf2 Sxg2 33.Dxe4 fxe4–+ -3.58] **31...Sxg2 32.Dxg2 Dxg2#** [Genauigkeit: Weiß=24%, Schwarz=52%.] **0–1**



Stellung nach 24.Lxe1

JUGENDLANDESLIGA – FORTSETZUNG

	Runde 3 (12.1.2020)			
	Königsspringer	**13 - 11**	**Sasel I**	
2	Kipke,K.	0 - 1	Römer,M.	1
3	Summers,J.	½ - ½	Bloh,F.	2
4	Khalaf,A.	0 - 1	Sharma,R.	3
5	Kipke,M.	1 - 0	Chau,J.	4a
6	Cinar,A.	1 - 0	Pieper,P.	7
2.6	Busch,J.	1 - 0	Poulsen,T.	8

	Runde 4 (23.2.2020)			
	Sasel I	**8 - 15**	**HSK II**	
1	Römer,M.	0 - 1	Grabbel,L.	2
2	Bloh,F.	0 - 1	Genov,V.	4
3	Sharma,R.	- +	Younus,K.	5
6	Ruhmke,R.	0 - 1	Mandelkow,E.	7
8	Poulsen,T.	0 - 1	Grabbel,T.	9
9	Stappen,N.	0 - 1	Genova,M.	10

Tabelle nach 4 von 7 Runden	Sp.	Pkte	Br.P.
1. Hamburger SK II	4	8	59
2. Hamburger SK IV	4	6	54
3. Diogenes	4	5	53
4. Weisse Dame	4	4	49
5. SKJE II	4	3	40
6. Hamburger SK III	4	2	45
7. SF Sasel	**4**	**2**	**43**
8. Königsspringer	4	2	32

JUGENDKREISLIGA A

	Runde 1			
	Dio/Schachfr. III	**14 - 10**	**Sasel II**	
1a	Venzlaff,D.	0 - 1	Klothen,D.	5
2	Zheng,F.	1 - 0	Niefünd,O.	6
4	Ronkine,M.	1 - 0	Stappen,B.	8
7	Chiad,F.	0 - 1	Feng,S.	9
8	Jamshidi Sar	1 - 0	Weichbrodt,C.	11
12	Müller,F.	1 - 0	Sherka,L.	12

	Runde 2			
	HSK VII	**16 - 8**	**Sasel II**	
1	Lysko,N.	1 - 0	Gerlach,R.	4
2	Riegel,J.	0 - 1	Klothen,D.	5
3	Korf,J.	1 - 0	Niefünd,O.	6
4	Weber,L.	1 - 0	Zimmermann,L.	10
5	Grabbel,J.	1 - 0	Sherka,L.	12
7	Korf,R.	1 - 0	Frometa,A.	13

Tabelle nach 2 von 3 Runden	Sp.	Pkte	Br.P.
1. Hamburger SK VII	2	4	29
2. Diogenes/Schachfreunde III	2	2	24
3. Bergstedt	2	2	23
4. SF Sasel	**2**	**0**	**18**

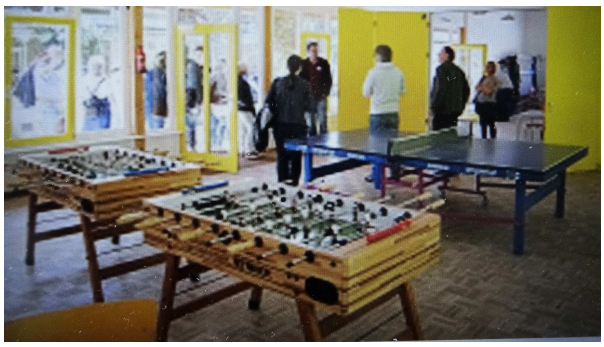
SF Sasel unterwegs

Hamburger JugendEinzelMeisterschaften 2020 in Schönhagen

Bericht von Geert Witthöft

Zwischen dem 11. Januar und dem 8. Februar fanden in der Stadtteilschule Alter Teichweg die Qualifikationsturniere (HJET) in den Altersklassen U8, U10, U12, U14, U16, U18, U20, Leistungsklassen 1+2 statt. Insgesamt 16 Saseler Kinder und Jugendliche waren am Start. Aufgrund der Ergebnisse stellte dann der Lehrausschuss des Hamburger Schachjugendbundes (HSJB) eine Teilnehmerliste für die Endrunde der Hamburger Jugendeinzelmeisterschaften 2020 zusammen. Einladungen wurden verschickt. Aber natürlich gab es auch Absagen. Nachrücker standen bereit. Also starteten wir dann am 7. März, pünktlich 9.00 Uhr, mit 106 TeilnehmerInnen und 25 Leitern in zwei Reisebussen und diversen privaten Pkws von der Moorweide nach Schönhagen. In der dortigen Ferienanlage der Hamburger Sportjugend wollten wir 9 Tage verbringen und in 9 Runden die Hamburger Jugendmeister der Altersgruppen U12, U14, U16, U18 und U20 ermitteln.

Schönhagen: links die Ferienanlage von oben mit dem Zimmertrakt im Halbkreis und dem Speisesaal davor; rechts der Kunstrasenplatz des DFB; unten links der Turniersaal U12; unten rechts der Turniersaal U12, für Freizeitaktivitäten umgebaut.



Täglich wurde nachmittags eine Runde gespielt, nur am Montag zusätzlich eine am Vormittag. Die Bedenkzeit betrug 75 Minuten für 40 Züge und 15 Minuten für den Rest der Partie plus 30 Sekunden pro Zug vom ersten Zug an. Gleich nach der Ankunft in Schönhagen, ca. 11.15 Uhr, mussten die Zimmer belegt, die Betten bezogen und die Koffer und Taschen ausgepackt werden u.s.w. Um 12.00 Uhr gab es Nudeln zum Mittagessen bevor dann um 14.30 Uhr die 1. Runde begann.

26 Spieler und Spielerinnen waren in der Altersklasse U12 dabei. Sie spielten im kleinen Turniersaal. Auch Tyl war am Start. Er traf auf Alissa Wartenberg vom HSK, die Deutsche U10 Meisterin 2019. Ein unglückliches Los zu Beginn. Er spielte gut, patzte kurz vor Schluss, verlor einen Bauern und dann auch schnell die Partie. Passiert. Schade. Alissa wurde mit 6,5 Punkten nach 9 Runden Zweite und qualifizierte sich somit als bestes Mädchen dieser Altersgruppe für die Deutsche Jugendmeisterschaft U12w, die im Juni in Willingen ausgetragen werden soll.

Am Sonntag wartete dann mit Alexander Borgert vom HSK ein weiterer sehr guter Spieler. Dieser belegte am Ende nach 9 Runden einen hervorragenden 8. Platz. Auch er war eine Nummer zu groß für Tyl. Er war eigentlich chancenlos.

Die Doppelrunde am Montag brachte dann das erste Remis, das für das Selbstbewusstsein enorm wichtig war. Der Gegner Ziyan Hemmati Zangalani vom HSK war durchaus schlagbar. Er wurde am Ende 23. Seine DWZ liegt unter 1000. Tyl war noch nicht richtig im Turnier. Ständiges Handyspielen war wichtiger. Das lenkte ihn sehr ab. Er konnte sich nicht richtig konzentrieren. Nachmittags wartete dann Pelle Hansson aus Blankenese. Tyl gewann eine solide geführte Partie ohne Höhepunkte, weil Pelle einen Springer einstellte. Egal. Nun hatte Tyl immerhin 1,5/4. Er verlor dann die nächste Partie unverständlicherweise. Erst nachdem ich mit ihm das beschriebene Problem besprach, sein Handy verwahrt hatte, ging ein Ruck durch ihn. Er wirkte plötzlich frischer, engagierter, die Körpersprache war gut. Aus den letzten vier Partien schaffte er tolle 3,5/4 und wurde letztendlich mit 5/9 sehr guter 12. Leider verlor er 61 DWZ-Punkte und steht nun bei einer DWZ von 1141. Ich glaube, dass sich Tyl auf dieser Endrunde sehr wohl gefühlt hat. Es steckt viel Potential in diesem kleinen netten Kerl. Es macht riesigen

Spaß, mit ihm Schach zu spielen, zu trainieren, zu analysieren, sich mit ihm zu „zoffen“, zu diskutieren. Er macht seinen Weg.

Erwähnen muss man natürlich auch noch, dass Arthur Krüger vom HSK Hamburger Jugendmeister U12 mit 7,5/9 wurde. Es folgten Alissa Wartenberg und Mika Dorendorf vom HSK mit je 6,5/9 und Luca Alexander Brandstrup vom HSK mit 6/9. Als zweitbestes Mädchen qualifizierte sich Nikki Modali vom HSK mit 4/9 als 16. für die DJEM in Willingen. Herzlichen Glückwunsch an die Platzierten und die Qualifizierten.

Die Altersklasse U14 fand ohne Saseler Beteiligung statt. Es waren 30 Spielerinnen und Spieler am Start. Hamburger Meister wurde Bahne Fuhrmann vom HSK mit 7,5/9, vor Huo Da vom HSK mit 7/9 und Valentin Genov vom HSK mit 6,5/9.

Die Altersklasse U16 fand ebenfalls ohne Saseler Beteiligung statt. 22 Teilnehmer und Teilnehmerinnen waren angetreten. Hamburger Meister wurde Florian Popist von Weiße Dame mit 7,5/9, vor Elias Mandelkow vom HSK mit 7/9 und Benjamin Burgtorf aus Blankenese mit 6,5/9.

Auch die Königsklasse U20 fand ohne Saseler Beteiligung statt. 10 Spieler kämpften hier um den Titel. Hamburger Jugendmeister U20 wurde mit 6/9 (SoBerg 25,00) Tom Woelk vom HSK vor Henning Holinka vom HSK mit 6/9 (SoBerg 24,50) und Jakob Weihrauch vom HSK mit 5,5/9.

In der Altersklase U18 waren 18 Spielerinnen und Spieler am Start. Die SF Sasel stellten mit Michael, Fabian und Paul fast 17% der Anwärter auf den Titel des Hambuger Meisters U18. Leider kam keiner aufs Treppchen. Michael schaffte den 8. Platz mit 4,5/9 durch Siege gegen Paul, Paul Jeken, Kevin Kipke, Alihan Cinar und einem Remis gegen Fabian. Paul erreichte bei seiner ersten Endrunde gute 2,5/9 mit Siegen gegen Bryan Torres und Herrn „Spielfrei“ sowie einem Remis gegen Merlin Richter. Final wurde er 15. Das ist so ok. Es ist noch Luft nach oben. Toll, dass er sich überhaupt qualifiziert hat. Fabian schaffte wie Michael 4,5/9, wurde 9. mit Siegen gegen Bryan Torres, Kevin Kipke und Leon Bannöhr, sowie mit Remisen gegen Michael, Marvin Müller und Leif Dietrich. Michael verlor 53 DWZ-Punkte auf nun 1907, Fabian verlor 23 DWZ-Punkte auf nun 1781 und Paul gewann 51 DWZ-Punkte auf nun 1269.

Näheres zu den Altersklassen, den Ergebnissen, den Partien, den Tabellen, der täglichen Endrundenzeitung usw. findet sich unter www.endrunde.com.

Natürlich wurde auf der Endrunde nicht nur Schach gespielt. Wichtig war auch das Rahmenprogramm, welches ein Leiterteam – Freizeitteam – zusammenstellte. Die Angebote reichten über Kennenlernspiele, Strandspaziergänge, Märchenschach, Werwolf-Runden, Singstar, Fußballspiele zwischen U12 und U14, Leiter gegen Teilnehmer U20 mit Unterstützung Jüngerer, speziellem Schachtraining (DWZ –1500 über Bauernstrukturen, Bauernhebel) sowie Taktik- und Stellungsanalysen für Spieler mit DWZ +1500, Tandem-Schachturniere, Training und Simultanschach mit GM Genov vom HSK, Ansageschach, Tischtennisturnier u.s.w. Ein bunter Strauß von Freizeitangeboten. Für alle was dabei.

Wir waren dabei – SF Sasel unterwegs!
(von links nach rechts: Geert, Tyl, Michael, Rishi, Fabian T., Paul, Fabian)

Hier im Freizeitteam war Rishi mit am Start, hatte er sich doch für die Endrunde leider nicht qualifizieren können. Seine erste Endrunde als Leiter. Auch Fabian Tobianski war wieder als Leiter dabei. Überwiegend kümmerte er sich um die Analyse gespielter Partien direkt nach Partieende in den Altersklassen. Ferner war er mit der täglichen Gegnervorbereitung von Paul, Fabian und Michael stundenlang beschäftigt. Er hatte wirklich viel zu tun.

Besonderheiten: Der CoronaVirus warf seinen Schatten auch nach Schönhagen. Hatten wir doch am vorletzten Tag, Freitagabend, erfahren, dass ein Kind in der ersten Ferienwoche mit seinen Eltern in Tirol, nahe Ischgl, im Urlaub war. Seit Freitagabend war Tirol durch das Robert-Koch-Institut zum Corona Krisengebiet erklärt worden. Nachfragen bei den TeilnehmerInnen führten zur Feststellung weiterer vier Kinder, die zur o.g. Zeit in Tirol waren. Gott sei Dank zeigten keine Kinder „coronamäßige“ gesundheitliche Auffälligkeiten. So wurden dann aber trotzdem alle Eltern telefonisch informiert. Fünf der Kinder wurden von den Eltern in Schönhagen abgeholt. Mit den anderen erreichten wir am Sonntag (15. März) gegen 13.15 Uhr wieder Hamburg.

Eine tolle Reise, hat wieder viel Spaß gemacht. Hoffentlich sind in 2021 wieder Saseler Spieler und Spielerinnen in Schönhagen dabei. Nutzt die HJET ab Januar 2021. Erscheint zahlreich. Sprecht mit Michael, Fabian, Paul und Tyl. Lasst Euch motivieren. Es lohnt sich. Ihr werdet begeistert sein.

Zum Schluss noch ein paar Anmerkungen zu den Jüngeren. Die Besten in den Altersgruppen U8, U10, U10W sollten ihre Endrunde am ersten Aprilwochenende beim SC Sternschanze austragen. Leider machte Corona einen Strich durch die Rechnung Die Veranstaltung wurde abgesagt, wird wahrscheinlich zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt[2].

Die U18-Tabelle, zumindest in Ausschnitten, soll hier nicht fehlen:

Insgesamt waren 106 Spielerinnen und Spieler (U12: 26; U14: 30; U16: 22; U18: 18; U20: 10), Betreuer und Betreuerinnen nicht gerechnet, in Schönhagen vor Ort!

Rg	Teilnehmer	Verein	S	R	V	Pkte	Buchh
1.	Meyling,Lennart	HSK	8	1	0	8.5	41.5
2.	Mix,Clemens	SF HH	7	1	1	7.5	42.5
3.	Foo, Tzun Hong	HSK	5	1	3	5,5	45
8.	Römer,Michael	SF Sasel	4	1	4	4.5	43.0
9.	Bloh,Fabian	SF Sasel	3	3	3	4.5	42.0
15.	Pieper,Paul	SF Sasel	2	1	6	2.5	30.5

Wolfgang Wagner schickte einigen Schachfreunden am 21. März dieses Foto, das wehmütig macht. Er schrieb dazu:

Hallo, Schachfreunde,
Da war diese Begegnung ja wie im Paradies.
LG und schön üben.
Paßt gut auf euch auf.

Das Foto zeigt *Sasel 3* kurz vor Spielbeginn gegen *Billstedt-Horn* am 11. Februar. Paradiesisch fühlt sich das auch wegen des Spielergebnisses an: 5½ – 2½ (s.o.)

Quarantäne I

Wassili Iwantschuk - Wang Yue Sofia, 2009

47...h4+! Der Zug ist einer Studie würdig. Früher sagte man an dieser Stelle: Der König wird eingesperrt. Heute: Er begibt sich in die Quarantäne: **48.Kxh4** Auch Nicht-Schlagen hilft nicht: 48.Kf2 b5 49.Kg2 b4 50.Kf2 Kxd5–+ (-9.21) **48...Kf3 49.b4** [49.Kh3 b6 50.a5 Kf2 51.axb6 cxb6 52.c3 a5 53.c4 Kf3 54.c5 (-#9)] **49...b5! 50.a5 Kg2! 51.h3 Kh2** [51...Kf3 52.c3 Kg2 53.c4 bxc4 54.b5 c3 (-#4)] **52.c4 bxc4 53.b5 c3! 54.bxa6 c2 55.a7 c1D 56.a8D De1# 0–1**

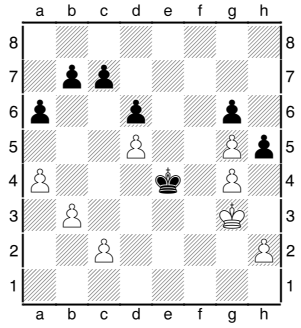
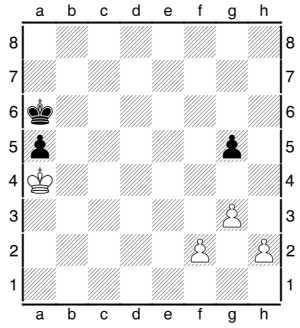


Diagramm 2: NN

Weiß am Zug würde mit 1.h4 sofort gewinnen da der schwarze König sich außerhalb des Quadrats des h-Bauern befindet. Schwarz am Zug kann jedoch den gesamten weißen Königsflügel lahmlegen – wieder Ausgehverbot bzw. -beschränkung: **1...g4! 2.Ka3 Kb5 3.Kb3 a4+ 4.Ka3 Ka5 5.Ka2 Kb4 6.Kb2 a3+ 7.Ka2 Ka4 8.Kb1 Kb3 9.Ka1** [9.Kc1 a2 10.Kd2 a1D 11.Ke3 De5+ 12.Kd3 Kb4 13.h4 gxh3 14.f4 Dc3+ 15.Ke4 h2 16.Kf5 h1D 17.Kg6 Dxg3+ 18.Kf5 Dd5+ 19.Kf6 Dd6+ 20.Kf5 Dgxf4#] **9...a2** Weiß befindet sich im Zugzwang und muss den h- oder f-Bauern ziehen. Schwarz erhält als erster eine Dame bzw. einen Turm. **10.f4 gxf3 11.h4** [11.h3 f2 12.g4 f1D#] **11...f2 12.h5 f1D# 0–1**



2 **Die Hamburger Jugendeinzelmeisterschaften 2020 U8 / U10 / U10w (angesetzt für den 4./5. April 2020) sind abgesagt!** Aufgrund einer Allgemeinverfügung der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz der Freien und Hansestadt Hamburg v. 15.3.2020 ist u.a. der Sportbetrieb bis zum 30. April 2020 untersagt. Das betrifft natürlich auch den Schachsport. Ob und wann nach dem 30. April 2020 die HJEM U8 / U10 / U10w neu angesetzt werden, lässt sich derzeit leider noch nicht sagen. Der HSJB wird gegebenenfalls über den neuen Termin informieren.

„SCHÖNHEITSPREIS“ ZUM ZWEITEN

Beginnen wir mit einer Anekdote aus einer Zeit als man ein Telegramm noch auf dem Telegrafenamt (der Post) aufgab:

> Ein Schachspieler bekam den Preis für die beste Partie des Turniers und gab ein Telegramm nach Hause auf, in dem er stolz verkündete, er habe den Schönheitspreis gewonnen. Das Mädchen am Schalter betrachtete ihn leicht erstaunt und meinte, als er gegangen war zu ihrer Kollegin: „*Da möchte ich wissen, wie erst die anderen ausgesehen haben!*“

Ein positiver Aspekt von Vereinsmeierei ist die Verleihung von Pokalen für Turniere, die man unter den besten drei Teilnehmern abgeschlossen hat. Seit einigen Jahren gibt es aber noch weitere Auszeichnungen, nicht in Form von schwer staubfrei zu haltenden Pokalen, sondern gerahmt: den *kleinen david*, der an den Spieler geht, der eine Partie während der Hamburger Mannschaftsmeisterschaften gegen einen schier unüberwindbar erscheinenden Gegner dennoch remis gespielt hat, den *Großen David*, der an den Spieler geht, der eine Partie während der Hamburger Mannschaftsmeisterschaften gegen einen schier unüberwindbar erscheinenden Gegner dennoch gewonnen hat, und den *SUPER-David*, der die Gesamtheit aller während der Hamburger Mannschaftsmeisterschaften gespielten Partien berücksichtigt. Und natürlich – obwohl erst seit dem vergangenen Jahr – die Auszeichnung des *Spielers des Jahres*, für die nicht nur die Ergebnisse der Hamburger Mannschaftsmeisterschaften berücksichtigt werden, sondern auch sämtliche Vereinsmeisterschaften – klassisch, Schnell- und Blitzschach. Ziel ist, möglichst viele Vereinsmitglieder zur Teilnahme an allen Turnieren zu motivieren; denn der Titel *Spieler des Jahres* ist kaum zu erringen, wenn man auch nur ein Turnier auslässt.

Dass die Veranstalter großer internationaler Schachturniere häufig Schönheitspreise vergeben haben (vgl. Schachfreund 40, S.36), sollte kein Hinderungsgrund sein, auch für unser Vereinsturnier, die Vereinsmeisterschaft klassisch, einen „Schönheitspreis“ zu verleihen. Doch trotz früherer Aufrufe, Partien für so eine Auszeichnung vorzuschlagen, hat niemand sich berufen gefühlt. Und meine Schachkenntnisse sind nicht geeignet, ein nicht nur subjektiv begründbares Urteil über den Wert einer Schachpartie abzugeben.

Doch da kommt mir *meinfritz16* zu Hilfe: Genau so wie Wolfgang Wagners *Komodo* gibt das Programm nach getaner Partieanalyse eine Prozentzahl für die Genauigkeit der Züge von Weiß und von Schwarz an. Und da ist die Möglichkeit zu sagen, dass ein Spieler wohl besser gespielt hat, dem das Programm eine hohe/höhere Prozentzahl zugewiesen hat. Ein zweites Kriterium müssen natürlich die Prozentwerte der Gegner, der Unterlegenen sein. Ein Gewinn gegen jemanden, der einen vergleichsweise hohen Prozentwert hat, also wohl auch „einige gute Züge“ gemacht hat, ist sicherlich höher einzuschätzen als ein Gewinn gegen einen Spieler, der einen niedrigen Prozentwert erreicht hat. Je größer demnach die Summe der beiden Werte ist, desto „wertvoller“ erscheint die Partie.

Schaut man sich nun die Gesamtheit der Partien an, die während der Vereinsmeisterschaft klassisch im vergangenen Jahr gespielt wurden, so steht noch ein weiteres Kriterium zur Verfügung: die von *meinfritz16* durch **!** oder **?** angemerkten Züge (es ist einmal sogar ein **!!** dabei). Hat der Gegner Fragezeichen-Züge gemacht, ist es dem Gewinner sicherlich leichter gefallen, die richtigen Antwortzüge zu finden und zu gewinnen. Sind dagegen Ausrufezeichen-Züge nötig gewesen um zu gewinnen, muss das auch als positiv betrachtet werden. Also zu dem durch die Prozentwerte errechnete Zahl kommen Punkte für **!**-Züge hinzu. **?**-Züge verringern die Prozentwerte. Wie viel pro **?** abgezogen oder pro **!** hinzugerechnet wird, ist willkürlich und bleibt im Endeffekt unerheblich. Ich habe jedes Zeichen mit 5 Punkten rauf bzw. runter verrechnet.

Der Wert am Ende der Partienotation gibt den Prozentsatz der partierelevanten Fortsetzungen an, die mit den Bewertungen des Programms übereinstimmen. Der Genauigkeitswert zeigt also den Grad der Übereinstimmung zwischen dem Partiezug und der Computerberechnung. Dabei berücksichtigt das Programm keine Züge, die in der Eröffnungsphase gespielt wurden, außerdem keine offensichtlichen Züge und vor allem keine erzwungenen Züge. Berwertet werden also nur Züge, die der Spieler frei ausgewählt hat. Ein Beispiel: Genauigkeit: Weiß = 57% (22/5/35), Schwarz = 11% (6/7/33)[3] In der Klammer befinden sich die Werte für beste Züge, zweitbeste Züge und die Anzahl der bewerteten Partiezüge.

Nun braucht ja jedes Kind einen Namen. Die Unterhaltungsindustrie vergibt *Bambis*, die *Film Academy* in den USA vergibt *Oscars*, die *Schachfreunde Sasel* vergeben *Davids* – wie oben schon erwähnt den kleinen, den Großen und den SUPER-David. Da ist keine Steigerung mehr möglich. Wollte man einen ähnlich

3 Dieses System erlaubt es auch, verdächtige Leistungen bei Turnieren zu überprüfen (Stichwort e-Cheating). In den Partien von Spielern, denen Betrug nachgewiesen werden konnte, lagen die Genauigkeitswerte kontinuierlich über 90%.

bekannten Namen, der entsprechende Assoziationen weckt, für die beste Gewinn-Partie der Vereinsmeisterschaft (klassisch) suchen, bietet sich die antike Mythologie an. Und da gibt es keinen Zweifel, dass Odysseus all die Qualitäten verkörpert, die einen Schachspieler zu einem erfolgreichen Schachspieler machen.

In Ovids *Metamorphosen* (Buch XIII, 103f.) stellt Aias die rhetorische Frage: „Wozu soll ihm eine Rüstung taugen?" und beantwortet sie sofort selbst: "Er verrichtet immer nur heimlich, immer unbewaffnet seine Taten und überlistet nur durch seine Ränke den Feind." und in der *Odyssee* des Homer wird er als jemand beschrieben, der auch in schwierigen Lagen einen kühlen Kopf behält, der seine Gefährten vor Polyphem, dem Zyklopen und Sohn Poseidons, rettet, der den Gesang der Sirenen hören kann, ohne ihren Lockungen zu erliegen, der erfolgreich zwischen Skylla und Charybdis navigiert. Das alles sind Taten, die auf einem Schachbrett zu vollführen wohl zum Erfolg gereichen. Und wenn Odysseus auch nicht immer alle seine Gefährten retten kann, so ist das auch eine Parallele zum Schachspiel. Und auf das Pferd, das Odysseus vor die Tore Trojas stellt, braucht man eigentlich gar nicht zu verweisen. Spieler, die lieber einen Läufer für einen Springer tauschen als ständig auf den Springer aufpassen zu müssen, findet man zuhauf.

Im Mittelalter meinten viele Odysseus habe das Schachspiel erfunden. Warum auch nicht? Man versetze sich einmal in die Lage der griechischen Helden bei der Jahre dauernden Belagerung Trojas und stelle sich vor welche Langeweile sie dabei manchmal überkam. Da ist es doch nicht abwegig zu behaupten, dass Odysseus – um diese Langeweile erträglich zu machen – das Schachspiel ersann[4]? Und dass er, als er einmal auf das Brett schaute und über einen sinnvollen Springerzug nachdachte (die einzige Figur, die einen Bauernwall [Stadtmauer?] überspringen kann) auf die Idee zu seinem Trojanischen Pferd kam?

Henri-Paul Motte: *Das Trojanische Pferd* (1874)

Schon im **Schachfreund 8**, S.23, finden sich weitere Belege: „In einem lateinischen Gedicht aus dem 13. Jahrhundert (*De vetula*, Über die alte Frau) findet sich nicht nur eine Beschreibung des Spiels sondern auch folgende Aussage über seinen Ursprung: est alius ludus scacorum, ludus Ulyssis, ludus Troiana quem fecit in obsidione. (Ein anderes Spiel ist Schach, das Spiel des Odysseus, das Spiel, das er bei der Belagerung Trojas erfand.) … In der *Odyssee*, Erster Gesang, Vers 1, Z.106-108, heißt es ‚Aber die mutigen Freier erblickte sie an des Palastes / Pforte, wo sie ihr Herz mit Steineschieben ergötzten, / Hin auf Häuten der Rinder gestreckt, die sie selber geschlachtet.' (Übersetzung von J.H.Voß, Reclam 280-83)" Nun gut, das letzte Zitat bezieht sich nicht auf Steine schiebende Krieger vor Trojas Mauern, sondern auf die, die vor Odysseus' Königshof auf Ithaka lagern und sich Hoffnung auf eine Heirat mit Penelopeia, der Frau Odysseus', machen – Steine schiebende Freier eben; der Ehemann war ja schon 20 Jahre fort [10 Jahre vor Troja und 10 Jahre Irrfahrt (daher Odyssee)] und alle nahmen an er sei schon tot.

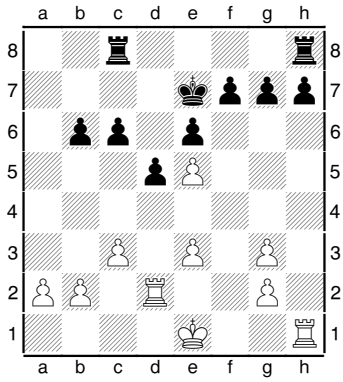
Also wird ab sofort in jedem Jahr nach eingehender Analyse aller während der Vereinsmeisterschaft, klassisch, vorhandenen Partienotationen der ***Odysseus*** verliehen. Eine Laudatio über die beste Partie der Vereinsmeisterschaft 2019, klassisch, könnte folgendermaßen lauten:

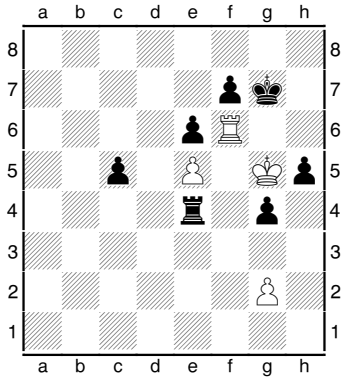
Die Partie ist lange Zeit ausgeglichen. Mit 17...Lxb5 beginnt ein Abtausch aller Leichtfiguren, so dass sechs Züge später, nach 23...bxc6, ein Turmendspiel mit jeweils beiden Türmen entstanden ist, jedoch für Weiß auf Kosten einer schlechteren Bauernstruktur: zwei Doppelbauern auf der e- und der h-Linie (Diagramm). Nach 32...g4 kann Weiß zwar noch einmal Atem holen, aber nach dem Abtausch eines Turmes überschätzt Weiß seine Bauernmehrheit am Damenflügel und Schwarz kann die weißen Zentrumsbauern erfolgreich

4 Abbildung rechts: Zwei griechische Krieger bei einem Brettspiel. Angeblich vertreiben sich Ajax und Achilles hier ihre Zeit bei der Belagerung von Troja. Möglicherweise handelt es sich aber um eine Version des ägyptischen „Senet".

bekämpfen. Schwarz gelingt es in einem schwierigen Turmendspiel seine Bauern zusammenzuhalten und einen Freibauern auf der c-Linie zu schaffen, der nur bei Aufgabe des weißen e-Bauern zu bekämpfen ist.

Thomas Ruider - Michael Römer VM 2019 (Rde 2), 20.08.2019 [D02: Damenbauernspiele]
1.d4 Sf6 2.Sf3 d5 3.Lf4 c5 4.e3 Sc6 5.c3 Db6 6.Dc2 Lf5 [0.44] **7.dxc5** [7.Dxf5 ist verlockend, aber: 7...Dxb2 8.dxc5 g6 *(8...Dxa1? 9.Dc2 g5 10.Le5 Sxe5 11.Lb5+ Sed7 12.Sfd2 e6 13.Sb3 Dxb1+* 1.23*)* 9.Dd3 Lg7 10.Sd4 Dxa1 11.Dc2 Se4 12.Ld3 Sxc5 13.Lb5 e5 14.Lxe5 Lxe5 15.0–0 -0.47] **7...Lxc2 8.cxb6 axb6 9.Sa3 Lg6 10.Sb5 Tc8 11.Td1 e6 12.Sc7+ Kd8 13.Sb5 Le7 14.Se5 Ke8 15.Le2 Lc2 16.Td2 La4 17.f3 Lxb5 18.Lxb5 Sh5 19.Lg3** [-0.28] [19.Sd3 Sxf4 20.Sxf4 h5 21.Se2 h4 22.Kf2 Kf8 23.a3 Ld6 24.f4= 0.22]
20.hxg3 Ld6 21.f4 Lxe5 22.fxe5 Ke7 23.Lxc6 bxc6 [Endspiel KTT-KTT und bessere Bauernstruktur bei Schwarz.] **24.Td4 Ta8 25.a3 g5 26.Th6** [-0.58] [26.Tb4 b5 27.g4 Tab8 28.Ke2 c5 29.Tb3 f6 30.exf6+ Kxf6 31.Th5 Kg6 32.Th1 Thf8 33.Td1 h6 -0.34] **26...Kf8! 27.Tb4 Ta6 28.e4 Kg7 29.Tf6 c5 30.Tb3 Td8 31.Tf2 dxe4 32.Te2 g4?!** [-0.19] [Günstiger ist 32...Td3 33.Kf2 h5 34.Txe4 Kg6 35.g4 hxg4 36.Txg4 Kf5 37.Tg3 Txg3 38.Kxg3 Kxe5 39.Kg4 Kf6 -1.49] **33.Txe4 h5 34.Ke2 Kg6 35.c4! Kf5 36.Tf4+ Kg6 37.Td3 Taa8 38.Tf6+ Kg7 39.Tf1** [39.Tf4 hält die Spannung aufrecht. 39...Txd3 40.Kxd3 Td8+ 41.Ke2 Kf8 42.a4 Ta8 43.b3 Kg7 44.Tf1= 0.00]
39...Txd3 40.Kxd3 Td8+ 41.Ke3 Td4 42.b3 Td7 43.b4 [-0.98] [43.Th1 Kg6 44.a4 Td4 45.Ta1 Kf5 46.Tf1+ Kxe5 47.Txf7 Te4+ 48.Kf2= 0.00] **43...Ta7 44.Kf4** [-2.15] [44.bxc5 bxc5 45.Ta1 Kg6 46.a4 Kf5 47.a5 Ta6. Nun sind alle weißen Bauern festgesetzt und egal ob König oder Turm zieht, der Bauer e5 geht verloren: 48.Kd3 Kxe5 49.Kc3 f5 50.Ta2 -1.48] **44...Kg6 45.bxc5 bxc5 46.Tb1** [-2.77] [46.Ta1 Ta4 47.Ke3 Kf5 48.Kd2 Kxe5 49.Kd3 f6 50.Te1+ Kf5 51.Ta1 e5 52.Kc3 e4 53.Kb3 Ta5 54.Kc3 Ke5 55.Ta2 f5 56.Ta1 f4 57.a4 *(57.gxf4+ Kxf4 58.Ta2 h4 59.a4 h3–+* -10.23*)* 57...fxg3 58.Kd2 h4–+ -10.37]
46...Ta4 [46...Txa3?! 47.Tb8 Tc3 48.Tg8+ Kh6 49.Th8+ Kg7 50.Txh5 Txc4+ 51.Ke3 Kg6 52.Th8 Kg5–+ -2.47] **47.Tc1** [-4.12] [47.Ta1 hilft auch nicht mehr. Der Bauer kommt einen Zug zu spät auf die Grundreihe. 47...Txc4+ 48.Ke3 Tc2 49.a4 Txg2 50.Kd3 Txg3+ 51.Kc4 h4 52.a5 h3 53.a6 h2 54.a7 h1D–+ -4.90]
47...Txa3 48.Tc2 Td3 49.Ke4 Txg3 50.Tf2 Tc3 51.Tf6+ Kg7 52.Kf4 Txc4+ 53.Kg5 Te4 [Genauigkeit: Weiß = 68%, Schwarz = 88%.] **0–1**


Stellung nach 23...bxc6


Schlussstellung nach 53...Te4

Die Verleihung des Odysseus 2019 und damit die Ehrung für die beste Partie der Vereinsmeisterschaft, klassisch, 2019 wird im Rahmen der nächsten Mitgliederversammlung erfolgen.

WM SCHNELLSCHACH

Vom 26. bis 28. Dezember 2019 fand in Moskau, im VIP-Bereich des Lushniki Fußballstadions, die Weltmeisterschaft im Schnellschach statt – offiziell: *King Salman World Rapid & Blitz Championship*. 207 Spieler mit einem ELO-Durchschnitt von 2536 nahmen teil. 15 Runden Schweizer System, 15 Min. + 10 Sek von Zug 1 an. Der Preisfond betrug $350.000, $60.000 davon für den Sieger. Das obere Ende der Schlusstabelle:

1. Magnus Carlsen (2886)	**11,5**	(+8 -0 =7)
2. Alireza Firouzja (2614)	10,5	(+8 -2 =5)
3. Hikaru Nakamura (2819)	10,5	(+7 -1 =7)
4. Vladislav Artemiev (2756)	10,5	(+6 -0 =9)
5. Levon Aronian (2784)	10,0	(+6 -1 =8)

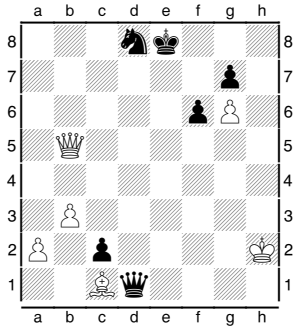
und weitere 6 Spieler mit ebenfalls 10 Punkten.

Der Sieger des WM-Turniers von 2018 und damit Titelverteidiger, Daniil Dubow, wurde Achter.

Die Überraschung des Turniers war Alireza Firouzja, ein 16-jähriger Iraner, der unter neutraler Flagge der FIDE startete. Der Schachverband des Iran hatte ihm eine Teilnahme untersagt, da er eventuell gegen Spieler aus Israel hätte antreten müssen.

Magnus Carlsen gewann damit zum dritten Mal (nach 2014 und 2015) die Weltmeisterschaft im Schnellschach.

Die Schlüsselpartien waren seine Siege gegen Levon Aronian und Shakhriyar Mamedyarov in der 12. bzw. 13. Runde.



Stellung nach 55.Db5+

Die Partie zwischen **Levon Aronian (2784)** und **Magnus Carlsen (2886)** nach 55 Zügen noch ausgeglichen. Aber vier Züge später zu Ende:

55...Ke7 [0.00] **56.Dc5+** [-1.20] **Ke6** [-0.62] **57.Dc8+ Ke5! 58.Lb2+ Ke4** [-0.92] [58...Kf4! (Droht stark ...De2+.) (-1.93) 59.Dc7+ Ke4 60.Dxg7 Dh5+ 61.Kg3 Dg5+ 62.Kf2 Dd2+ 63.Kg3 Dg5+ 64.Kf2 De3+ 65.Kg2 -0.01] **59.Dc6+??** [59.a4 -0.92] **59...Sxc6 0–1**

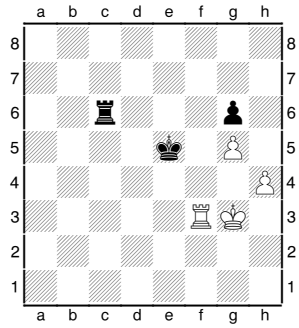
Welch Trost, dass so etwas nicht nur uns gemeinem Schachvolk passiert. Interessant mag sein, wieviel Zeit (in Sekunden) sich die Kontrahenten zum Schluss für die einzelnen Züge nahmen: **55.** 27 – 5; **56.** 12 – 3; **57.** 10 – 6; **58.** 9 – 3; **59.** 6. Aronian hatte dann noch 19 Sek. auf der Uhr, Carlsen 15:16 Min.!

Mamedyarov gab seine Partie nach 33 Zügen auf, weil Carlsen zwei Mehrbauern hatte und deutlich besser stand.

Beim **Damen-Turnier** (121 Teilnehmerinnen, 12 Runden) ging es in den beiden Schlussrunden hoch her.

Vor der Finalrunde führte Tingjie Lei mit 9 Punkten vor Zhongyi Tan mit 8,5 und vor fünf Spielerinnen mit jeweils 8 Punkten. Beide Chinesinnen hatten Schwarz und Koneru gewann eine dramatische Partie gegen Tan. So brauchte Lei nur noch ein Remis gegen Ekaterina Atalik, um den alleinigen ersten Platz und $40,000 zu erringen (die Preisgelder fielen etwas (?) geringer aus ($150.000) als bei den Männern).

Das Endspiel war nach **61...Ra6?** aber nicht zu halten:



Stellung nach 61.Tf3

Ekaterina Atalik - Tingjie Lei FIDE Rapid-WM; Moskau, 28.12.2019
61...Ta6? [2.75] [Dabei hätte das Remis durch 61...Tc1! erreicht werden können: 62.Tb3 Tg1+ 63.Kf3 Tf1+ 64.Ke3= 0.00] **62.h5! gxh5? 63.Kh4! Ta1 64.Kxh5 Th1+ 65.Kg6 Tg1 66.Kh6 Th1+ 67.Kg7 Ke6 68.g6** [6.23] **68...Tg1 69.Kh7 Th1+ 70.Kg8 Ke7 71.g7 Te1 72.Tf4** [72.Th3 Tg1 73.Kh8 Ke6 74.g8D+ Txg8+ 75.Kxg8 Ke5 76.Th4 Kf6 77.Th5 #17] **72...Te2 73.Th4 Tg2 74.Kh7 1–0**

Ekaterina gewann die Partie und somit die Bronzemedaille. Wieder ein Beleg dafür wie schwierig Turmendspiele sind.

Das bedeutete, dass Lei Tingjie zunächst zwei Blitzpartien (3+2) um den ersten Platz gegen Humpy Koneru spielen musste, die gegenüber Atalik die bessere Zweitwertung hatte. Weil diese auch 1-1 endeten, kam es zu einer Armageddon-Partie! Humpy hatte Schwarz und war nie in Gefahr, die Partie zu verlieren.

Das obere Ende der Schlusstabelle:

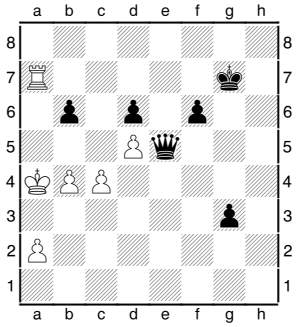
1. Humpy Koneru (2438) 9,0 (+7 -1 =4)
2. Lei Tingjie (2498) 9,0 (+8 -2 =2)
3. Ekaterina Atalik (2360) 9,0 (+8 -2 =2)
4. Olga Girya (2365) 8,5 (+8 -3 =1)
und weitere 4 Spielerinnen mit ebenfalls 8,5 Punkten.

Elisabeth Pähtz wurde 35. mit 7,0 Punkten.

Es ist doch einmal interessant auch so eine Armageddon ganz zu sehen und nicht nur das Resultat zur Kenntnis zu nehmen: Man einigte sich auf remis durch Stellungswiederholung, obwohl Koneru eine haushoch überlegene Stellung hatte (man spiele die Partie einmal nach). Aber bei der Armageddon-Regelung (Weiß 5 Minuten, Schwarz 4 Minuten) wird Schwarz ja bei einem Remis der Gewinn zugesprochen. Damit errang Koneru ihren ersten Weltmeistertitel.

Tingjie Lei - Humpy Koneru [C24] FIDE Schnellschach-WM; Moskau, Armageddon, 30.12.2019
1.e4 e5 2.Lc4 Sf6 3.d3 c6 4.Sf3 Le7 5.0–0 d6 6.Te1 0–0 7.Lb3 Lg4 8.c3 Sbd7 9.Sbd2 Sc5 10.Lc2 Sfd7 11.d4 Se6 12.Sf1 Lxf3 13.gxf3 Lg5 14.Le3 Lf4 15.Sg3 g6 16.d5 cxd5 17.exd5 Sg5 [0.95] [17...Sg7 -0.40] **18.Kg2?** [-0.75] [18.h4! 0.95] **18...h5** [-0.28] [18...f5 -0.75] **19.Dd2** [-1.08] [19.De2= -0.28] **19...h4 20.Lxf4 exf4** [-0.19] [20...h3+ -1.06 21.Kh1 Sxf3] **21.Se4 h3+ 22.Kh1 Sxf3 23.Dxf4 Sxe1 24.Txe1 Te8** [-0.19]

[24...Db6 -0.65 25.Tg1 Dd8] **25.Tg1 Te5 26.c4** [-1.41] [26.Tg3! -0.70] **26...De7 27.Tg3 Te8 28.f3 Kg7** [-0.67] [28...b5! -1.10 29.cxb5 Tc8] **29.Txh3** [-1.23] [29.La4! -0.67] **29...Th8 30.Tg3?** [-3.06] [30.Txh8 -1.24 30...Kxh8 31.Kg2] **30...Th4 31.Dd2 Sc5 32.Dc3** [-1.79] [32.Dd4 -1.19] **32...Sxe4 33.fxe4 Df6 34.De3** [-2.88] [34.Kg2 -1.75] **34...b6 35.Tg1?** [-5.53] [35.Dc3 -2.69] **35...Teh5 36.Tg2 Df1+ 37.Dg1 Df3 38.Ld1?** [-9.85] [38.a4 -3.90] **38...Txh2+! 39.Dxh2 Txh2+ 40.Kxh2 Dxd1 41.Kg3 De1+ 42.Kf3 Df1+ 43.Tf2 Dd3+ 44.Kf4 f6 45.b3 Dh3 46.Tf3 Dh6+ 47.Kg3 Dg5+ 48.Kh3 Dh5+ 49.Kg3 De5+ 50.Kf2 Dxe4 51.Te3 Df4+ 52.Ke2 Dg4+ 53.Kd3 Df5+ 54.Kc3 Kf7 55.b4 Df4 56.Th3 De5+ 57.Kb3 g5 58.Th7+ Kg6 59.Txa7 g4 60.Ta8 g3 61.Ka4 Kg7 62.Ta7+ Kg6 63.Ta8 Kg7 64.Ta7+ Kg6 65.Ta8 Kg7 66.Ta7+ Kg6?** [Genauigkeit: Weiß=23%, Schwarz=50%.] **½–½**



Stellung nach 66.Ta7+

Da Konery aber noch 40 Sekunden auf der Uhr hatte (Lei noch 11), hätte sie doch noch einen „richtigen“ Sieg versuchen sollen: 66...Kh6 (-16.74) 67.Ta8 f5 68.a3 f4 69.Kb5 f3 70.a4 (-20.73) g2 71.Tg8 f2 72.a5 f1D (-29.03) 73.Tc8 g1D 74.Tc5 dxc5 75.Ka6 (-79.94). Alles ohne Risiko, oder?

Dabei stellt sich erneut die Frage, ob die Armageddon-Regel das geeignete Mittel ist, die Siegerin, den Sieger, eines Turniers mit ursprünglich ganz anderer Bedenkzeit zu ermitteln. Da hätte in diesem Fall zwar die Anwendung der 3-Punkte-Regel wie im Fußball die Rangfolge schon unter den ursprünglichen Schnellschach-Bedingungen auch nicht geklärt (Lei Tingjie: 26; Ekaterina Atalik: 26, Humpy Koneru: 25, Olga Girya: 25), aber vielleicht nach Buchholz-Wertung, etc., oder Partien wären von vornherein beim Versprechen von 3 Punkten für einen Sieg ganz anders verlaufen und damit andere Paarungen ermittelt worden.

Übrigens, in den Turnier-Regularien hieß es u.a.: *No players with t-shirts, jeans, shorts, sneakers, baseball caps or inappropriate dress were allowed in the playing area*.

WM Blitz

Schach-Weltmeister Magnus Carlsen hat in Moskau (s.o.) seinen WM-Titel im Blitzschach erfolgreich verteidigt (Bedenkzeit 3 Minuten + 2 Sekunden vom ersten Zug an). Er feierte damit nach 2009, 2014, 2017 und 2018 seinen insgesamt fünften Blitz-WM-Titel:

1. Magnus Carlsen (2865) 16,5 (+13 -1 =7)
2. Hikaru Nakamura (2885) 16,5 (+13 -1 =7)
3. Vladimir Kramnik (2748) 15,0 (+13 -4 =4)
4. Alexander Grischuk (2741) 14,0 (+10 -3 =8)
5. Vachier-Lagrave (2768) 14,0 (+10 -3 =8)
6. Alireza Firouzja (2649) 13,5 (+12 -6 =3)
und weitere 14 Spieler mit ebenfalls 13,5 Punkten.

Der ELO-Durchschnitt aller 206 Spieler betrug 2551.

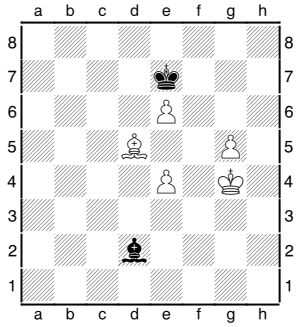
Carlsen und Nakamura lagen nach den 21 Partien mit 16,5 Punkten gleichauf. Im Tiebreak endete die erste Partie (Carlsen Schwarz) remis, die zweite gewann Carlsen. Er hält damit drei WM-Titel. Im November 2018 hatte er das WM-Duell mit klassischer Bedenkzeit gegen Fabiano Caruana gewonnen; den wird er am Ende dieses Jahres verteidigen müssen. In der von der FIDE offiziell neu anerkannten Disziplin *Fischer-Random-Schach* dagegen hatte Carlsen im November das Finale gegen Wesley So verloren.

Damit ging Carlsen nicht nur als Weltmeister im klassischen Schach, Schnellschach und Blitz ins neue Jahr, er führt auch die ELO-Ranglisten in den drei Disziplinen an.

Dabei ging es dramatisch zu in Moskau. Nachdem Carlsen Kramnik in Runde 18 geschlagen hatte, musste er gegen Alireza Firouzja antreten. Trotz drei Mehrbauern (vgl. Diagramm Schlussstellung) konnte der junge Iraner nicht gewinnen. Er unterlag wegen Zeitüberschreitung. Unbedingt nachspielen:

Alireza Firouzja - Magnus Carlsen [C71] FIDE Blitz-WM; Moskau, R.19, 30.12.2019
1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lb5 a6 4.La4 d6 5.0–0 Ld7 6.c3 g6 7.d4 Lg7 8.h3 Sf6 9.Lc2 0–0 10.Te1 Te8 11.Sbd2 De7 12.Sf1 Df8 13.Sg3 Lh6 14.Sg5 Sd8 15.Lb3 Se6 16.h4 Tad8 17.Le3 Lg7 18.h5 Lh6 19.Dc1 Sg4 20.Sxe6 [-0.75] [20.hxg6 fxg6 *(20...hxg6 21.Ld2 Lxg5 22.Lxg5 Sxg5=* 0.13*)* 21.Tf1 Kh8 22.Sxe6 Lxe6= 0.13] **20...fxe6 21.Tf1 Sxe3 22.fxe3 De7 23.hxg6 hxg6 24.Dd2 exd4 25.cxd4 Kg7 26.Tf3 Tf8 27.Taf1 Txf3 28.Txf3 Tf8 29.Dc3 c6 30.Sf1 e5 31.Txf8! Kxf8 32.Dc4 Df6?** [1.52] [32...Kg7 33.Dg8+ Kf6 34.dxe5+

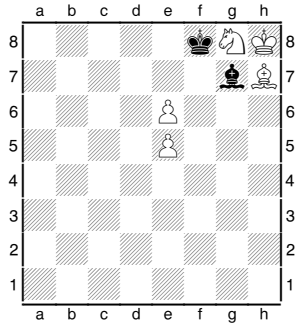
dxe5 35.Dh8+ Lg7 36.Dh4+ g5 37.Df2+ Kg6= 0.00] **33.dxe5 dxe5 34.Db4+ c5 35.Dxb7** [Hier beginnt das Chessbase-Video der letzten beiden Minuten.] **35...Lb5 36.Dc8+ Ke7 37.Dxc5+ Dd6** [Carlsen ärgert sich heftig. Fast springt er auf.] **38.Dxd6+ Kxd6 39.Lf7** [Carlsen schüttelt erneut den Kopf.] **39...Lxf1 40.Kxf1 g5 41.Ke2 Lf8 42.Kf3 Ke7 43.Lc4 a5 44.Ke2 Kd6 45.Ld5 Le7 46.Kf3 Ld8 47.Kg4! Le7 48.Kf5 Ld8 49.g4** [Bei diesem Zug wirft Firouzja den schwarzen Bauern g5 um und muss ihn wieder aufstellen – Zeitverlust. Man bedenke auch, dass die Uhr auf seiner linken Seite steht; als Rechtshänder – wie Carlsen – ist „sein Weg" zur Uhr länger und in einer Blitzpartie von Nachteil.] **49...Le7 50.a3 Ld8?** [3.81] [50...Kd7 51.Kxe5 Lc5 52.Kf6 Le7+ *(52...Lxe3 53.e5 Ld4 54.b4 a4 55.Le4 Lb2 56.Lc2 Kc6 57.Lxa4+ Kd5*+– 11.31*)* 53.Kf5 Kc8 54.e5 Kd7 55.Lb3 Kd8+– 3.78] **51.b4 axb4 52.axb4 Le7?** [5.96] [52...Kd7 53.Kxe5 (53.b5 Kd6 54.Lc4 Le7 55.b6 Kc6 56.Kxe5 Kxb6 57.Ke6 Lb4+– 4.98 *(57...Lc5 58.Kd7 Lxe3 59.e5 Kc5 60.e6* #19*)*) 53...Ke7 54.Kf5 Kd7 55.e5+– 6.59] **53.b5 Ld8 54.Kg6 Kc5 55.Kf5?** [0.00] [Der einzige Zug: 55.Lc6! Kd6 56.Kf5 Le7 57.La8 Ld8 58.Ld5 Kc7 (58...Le7 59.b6 Kd7 60.Kxe5 Lc5 61.b7 Lxe3 62.b8S+! *(62.b8D?? Lf4+ 63.Kf6 Lxb8 64.Le6+ Ke8* 1.50*)* 62...Ke7 63.Sc6+ Kd7 #25) 59.Kxe5 Kd7 60.Kf5+– 15.13] **55...Kxb5?** [1.94] [55...Kd6! 56.La8 *(56.Lb3 Le7 57.La2 Kc5 58.Ke6*+– 10.37*)* 56...Kd7 57.Lc6+ Kd6 58.Ld5+– 10.39] **56.Kxe5** [Bei diesem Zug verschiebt Firouzja seinen König so sehr, dass er ihn neu ausrichten muss - Zeitverlust. Zu diesem Zeitpunkt sind nie mehr als 5 Sekunden auf den Uhren!] **56...Kc5?** [8.62] **57.Ke6 La5 58.e5?** [1.86] [58.La8 5.65/24 Lc3 59.e5 Lb2 60.Kf5 Kb6 61.Kxg5 Lxe5 62.Kf5 Lg7 63.g5 #22] **58...Ld2?** [11.17] [58...Lc3 59.Lb3 Kc6 *(59...Lb2 60.Kf5 Lc3 61.Lc2*+– 8.14*)* 60.Kf5 Kd7 61.e6+ Ke7 62.Kxg5 Ld2 63.Kf4 Lc1 64.g5 Ld2 65.Lc4 Lc3 66.Kf5 Ld2 67.g6 Lc3 68.e4 Lg7 69.Lb5 Lf6 70.e5 Lg7 71.Lc4 Lh6 72.Ld5 Lf8 73.Lf3 Lg7+– und Weiß scheint nicht weiterzukommen. 1.81] **59.e4?** [1.86] [59.Kd7 Kxd5 *(59...Lxe3 60.e6 Ld2 61.Lc6 La5* #13*)* 60.e6 Lc1 *(60...Lb4 61.e7 Lxe7 62.Kxe7 Ke5 63.Kf7 Ke4 64.Kf6 Kd5 65.e4+ Kxe4* #15*)* 61.e7 Lxe3 #22] **59...Lc3 60.Kf5 Kb6?** [10.79] [60...Ld4 61.e6 *(61.Lc4 Kc6 62.e6 Kd6 63.Kxg5*+– 1.86*)* 61...Kd6 62.Kxg5 Lc3 63.Kf5 Ke7 64.e5 Lb4 65.g5 Ld2 66.Lg2 Lc1 67.Le4 Le3 68.Lf3+– und Weiß scheint wieder nicht vorwärts zu kommen. 1.89] **61.e6?** [1.86] [61.Kxg5 10.79/26 Lxe5 62.Kf5 Lc3 63.g5 Lh8 #17] **61...Kc7 62.Kg6 Kd8 63.Kxg5 Ke7 64.Kh5 Ld2 65.g5 Lf4?** [14.34] [65...Lc3 66.Kg4 Ld4 67.g6 Lg7 68.Kf5 Lf6 69.e5 Lg7 70.Le4 Lf8+– kein Vorwärtskommen. 1.78] **66.Kg4?** [1.86] [66.g6 Le5 67.Kh6 Kf8 68.e7+! Kxe7 69.g7 Lxg7+ 70.Kxg7 Kd7 71.e5 #14] **66...Ld2 0-1**


Schlusstellung nach 66...Ld2

Carlsen bekam den ganzen Punkt zugesprochen weil ein Matt durchaus möglich war: **67.Kf5 Le3 68.Kg6 Ld2 69.Kh7 Le3 70.g6 Ld2 71.g7 Le3 72.g8S+ Kf8 73.Kh8 Ld2 74.e5 Le3 75.Le4 Lh6 76.Lh7 Lg7#** (Diagramm rechts) Die entsprechende FIDE-Regel lautet:

5.2.2 Die Partie ist remis, sobald eine Stellung entstanden ist, in welcher keiner der Spieler den gegnerischen König mit irgendeiner Folge regelgemäßer Züge matt setzen kann.

Da aber im vorliegenden Fall Schwarz durchaus – *mit irgendeiner Folge regelgemäßer Züge* – setzen kann, gibt es auch bei Zeitüberschreitung keinen halben Punkt für Weiß.


Ein mögliches Matt

Firouzja legte Einspruch gegen die Wertung ein weil Carlsen während der Partie Norwegisch gesprochen und ihn so irritiert habe. Wie auf dem Video zu sehen ist, das während des Vorfalls gedreht wurde (https://de.chessbase.com/post/blitz-wm-carlsen-gewinnt-und-ist-dreifach-weltmeister), hat Carlsen während der Partie tatsächlich etwas auf Norwegisch gesagt – als er merkte, dass er nach einem Fehler Probleme bekommen würde. Danach gab es aber noch eine ganze Reihe von Zügen ohne irgendwelche Äußerungen Carlsens. Firouzjas Einspruch wurde abgelehnt.

Schon einmal – bei der Blitz-WM in Riyadh 2017 – war Carlsen an einer kniffligen Regelfrage beteiligt: In der 1.Runde gegen Ernesto Inarkiev gab dieser ein Schach während er selbst im Schach stand. Carlsen zog aus dem Schach und Inarkiev reklamierte dann wegen Carlsens regelwidrigen Zugs den Gewinn für sich. Der Hauptschiedsrichter intervenierte und schlug vor, dass die Spieler weiterspielten. Inarkiev legte Widerspruch ein, der wurde abgelehnt und Carlsen erhielt den ganzen Punkt.

Bester deutscher Spieler war Daniel Fridman, der 13 Punkte aus 21 Partien holte. Georg Meier kam auf 11,5, Matthias Blübaum auf 11 und Alexander Donchenko holte 9,5 Punkte.

Im **Frauenturnier** verteidigte Kateryna Lagno ihren Titel von Sankt Petersburg 2018.

1. Kateryna Lagno (2606)	**13,0**	**(+10 -1 =6)**
2. Anna Muzychuk (2504)	12,5	(+9 -1 =7)
3. Zhongyi Tan (2480)	12,0	(+9 -2 =6)
4. Valentina Gunina (2366)	12,0	(+12 -5 =0)
5. Alexandra Kosteniuk (2531)	11,5	(+9 -3 =5)

und weitere vier Spielerinnen mit 11,5 Punkten.

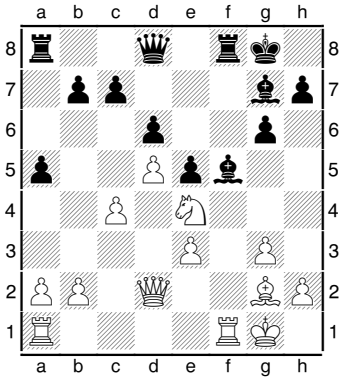
Beste deutsche Spielerin war Elisabeth Pähtz (2380) als 14. mit 10,5 aus 17 Partien.

Der Preisfond war derselbe wie bei der Schnellschach-WM (s.o.).

Auch hier noch einmal ein Wort zur Punktevergabe: Bei drei Punkten für einen Sieg, einen Punkt für ein Remis wäre Gunina die Blitz-Vizemeisterin geworden. Zugegeben, die Partiezulosungen wären während des Turniers andere gewesen, und sie hat beide Partien gegen die Erstplatzierten verloren, aber auch zwei Siege mit 101 Zügen (Weiß) und 117 Zügen (Schwarz) errungen. Keine Niederlage! Alles ausgekämpft! Und so wollen wir „Normalos“ doch Schach erleben/nachspielen!

Doch wie die Dinge so liegen, ist es dann auch nicht überraschend, dass Lagnos letzte beiden Partien (Runde 16 und 17) remis endeten. Die 16. endete – honi soit qui mal y pense – schon nach 16 Zügen! Der 16. Runde angemessen:

Meri Arabidze (2402) - Kateryna Lagno (2606) Blitz WM Moskau (Rde 16), 30.12.2019 [E72: Königsindisch]
1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.g3 Lg7 4.Lg2 0–0 5.e4 d6 6.Sc3 e5 7.Sge2 Sc6 8.d5 Se7 9.0–0 Sd7 10.Le3 f5 11.exf5 [11.Dd2 Sf6 12.f3 Kh8 13.Lh6 Lxh6 14.Dxh6 fxe4 15.fxe4 Ld7 16.h3 Seg8 17.De3 h5 18.Sc1 Dc8 19.Kh2 Kg7 20.Sd3 Sh6 21.Dd2 De8 22.c5 De7 23.b4 Sh7 24.De3 Dg5 25.Dxg5 Sxg5 Reuben – George Koltanowski, Hastings 1936 1–0 (43)] **11...Sxf5 12.Se4 Sxe3 13.fxe3 Sf6 14.S2c3 Lf5 15.Dd2 Sxe4 16.Sxe4 a5 ½–½**

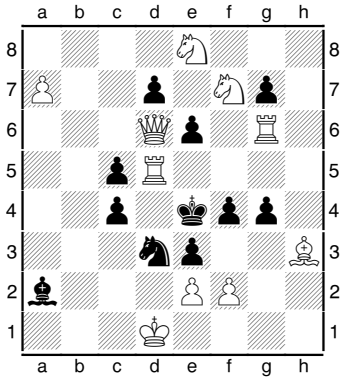


Schlussstellung

Zugegeben, die Stellung ist ausgeglichen, keine Seite hat einen irgendwie entscheidenden Vorteil (was wohl auch für die Stellung nach 1.e4 e5 gilt). Das ist nicht verwunderlich, sind doch die ersten zehn Züge Teil des Eröffnungsbuches meinesfritz16. *11.exf5* wird als Neuerung (*N*) gekennzeichnet. In den nächsten sechs Zügen werden – als sei das Remis ein *tacit agreement* – auf jeder Seite lediglich zwei Leichtfiguren und ein Bauer vom Brett entfernt. Arabidze war sicherlich froh über das Remis, aber von Lagno hätte jeder sich ein Weiterspielen gewünscht.

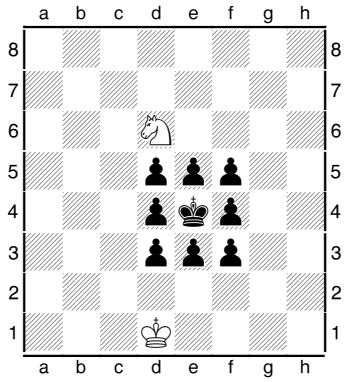
Quarantäne II

Sultan Bayazid war vom grausamen Mongolenfürsten Timur Chan jahrelang in einem eisernen Käfig gefangen gehalten worden. Dabei dachte er sich die folgende Schachaufgabe (Diagramm links) aus. Mit ihr erinnerte er an seine schrecklichen Qualen.



Ausgangsstellung

1.f3+! Es geht hier natürlich *nicht* um die Möglichkeit, mittels 1.Sg5# sofort matt zu setzen, sondern darum, den Käfig zu schließen. Daher **1...gxf3 2.exd3+ cxd3 3.Lf5+! exf5 4.Td4+! cxd4 5.a8L+ Ld5 6.Te6+! dxe6 7.Lxd5+ exd5 8.Sf6+! gxf6 9.De5+! fxe5 10.Sd6#**



Schlussstellung

Die Hoffnung stirbst zuletzt – aber sie stirbt.

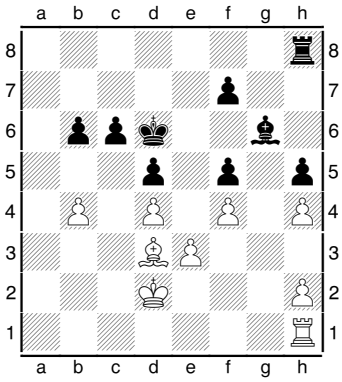
WM KLASSISCH

Das neue Jahr begann mit der WM der Frauen. Vom 5. bis 24. Januar spielten Ju Wenjun und Alexandra Goryachkina zunächst 6 Partien in Shanghai, danach 6 weitere in Wladiwostok. Wenjun war die Titelverteidigerin, Goryachkina hatte das Kandidatinnenturnier gewonnen. Die Bedenkzeit betrug 90 Minuten für die ersten 40 Züge und 30 Minuten für die weiteren Züge, plus 30 Sekunden Inkrement pro Zug vom ersten Zug an. Geht man von 60 Zügen aus, bedeutete das insgesamt dieselbe Bedenkzeit, die es bei unseren Wettkämpfen im Rahmen der Hamburger Mannschaftsmeisterschaften gibt, jedoch *10 Minuten weniger* für die ersten 40! Ein weiteres Argument für eine Reduzierung der Bedenkzeit zumindest in den unteren Ligen der HMM!!

Da Wenjun ihren Titel erst nach vier Tiebreak-Partien (vier 25+10 Schnellschach-Partien) verteidigen konnte (2,5:1,5, dreimal Remis; nach den regulären 12 Partien hatten beide Spielerinnen 6 Punkte erreicht (+3 -3 =6), erhielt sie von den €500.000 Preisgeld 55%, Goryachkina 45%. Ohne Tiebreak wäre das Geld im Verhältnis 60:40 geteilt worden.

Von den sechs entschiedenen Partien endete nur eine erfolgreich für Schwarz. Wer nicht die gesamte Partie nachspielen möchte, beginnt am besten in der Diagrammstellung, um ein interessantes Endspiel Turm und gleichfarbiger Läufer mit unübersichtlicher Bauernstruktur zu erleben:

Alexandra Goryachkina (2575) - Ju Wenjun (2586)
WM Wladiwostok (Rd.10), 20.01.2020 [D35: Damengambit (Abtauschvariante)]
1.c4 e6 2.Sc3 d5 3.d4 Sf6 4.cxd5 exd5 5.Lg5 c6 6.e3 Lf5 7.Df3 Lg6 8.Lxf6 Dxf6 9.Dxf6 gxf6 10.Sf3 Sd7 11.Sh4 Le7 12.Se2 [12.g3 Sb6 13.f3 *(13.0–0–0 f5 14.Sg2 h5 15.Ld3 Sc8 16.Se2 Sd6 17.Sh4 0–0–0 18.Sf4 Tdg8 19.Kd2 Kd7 20.Ke2 Th6 21.Tc1 Lh7 22.Tc2 Lg5 23.Sfg2 Te6 24.b4 Lg6 25.Sf3 Lf6 26.Sf4 Tee8 27.Thc1 Tc8* Juri Awerbach - M. Damjanovic Rijeka 1963 1–0 (51)*)* 13...a5 14.Kf2 a4 15.Tc1 Sc8 16.Le2 Sd6 17.Thd1 0–0 18.Ld3 Tfe8 19.g4 Lf8 20.Se2 Lh6 21.f4 Lxd3 22.Txd3 Lf8 23.Sg3 Ta5 24.Tc2 Tb5 25.Shf5 Sc4 26.b3 axb3 Loek Van Wely (2679) – Nigel Short (2674) Wijk aan Zee 2005 1–0 (31)]
12...f5 13.g3 Lxh4 14.gxh4 Sf6 15.Sf4 Sh5 16.Kd2 Sxf4 17.exf4 Ke7 18.Le2 h5 19.Tae1 Kd6 20.Ld3 Tae8 21.Te3 Txe3 22.fxe3 a5 23.a3 b6 24.b4 [0.06] [24.Tb1 0.47] **24...axb4 25.axb4 Ta8 26.b5 c5 27.dxc5+ bxc5 28.Tb1 Kc7 29.b6+ Kb7 30.Tb5 Tc8 31.Le2 f6 32.Ta5 Tc6! 33.Ta7+ Kxb6 34.Td7 Te6 35.Txd5 Kc6 36.Lf3 Td6 37.Td3+ Kc7 38.Ld5 Le8 39.Kc3 Lb5 40.Td2 Ta6** [0.31] [40...Td7!? 41.Td1 Le2 42.Td2 Lb5 43.Tb2 0.00] **41.Lb3 Ld7 42.Tg2 Le6 43.Lxe6 Txe6 44.Kd3** [-0.72] [44.Kc4 Kc6 45.Tg6 Te4+ 46.Kd3 c4 47.Ke2 Te6 48.Th6 Td6 49.Txh5 0.00]


Stellung nach 25.axb4

44...Kc6 45.Tg8 Kd5! 46.Td8+ Td6! 47.Tc8 Td7 48.Th8 c4+! 49.Kc3 Te7 50.Kd2 Ta7 51.Txh5 [-1.36] **Ta2+ 52.Kc3 Ta3+ 53.Kb4** [-2.09] [53.Kb2 Tb3+ 54.Kc2 Ke4 55.Th7 Txe3 -1.47] **53...Tb3+ 54.Ka4 Ke4 55.Th8?** [-5.01] [55.Th7 -1.82] **55...Tb7 56.Tc8 Kd3 57.h5?** [-6.44] [57.Td8+ Kxe3 58.Tc8 -1.64] **57...c3 58.h6 c2 59.Ka3 Kd2 60.Td8+** [-#22] [60.h7 Txh7 61.Td8+ Kc1 62.Tc8 Txh2 63.Td8 -4.82] **60...Kxe3 61.Tc8 Kd2 62.Td8+ Kc1** [Genauigkeit: Weiß = 55%, Schwarz = 81%.] **0–1**

Die sechs Remis-Partien endeten nach durchschnittlich 72, die längste erst nach 105 Zügen. Aber sicherlich können Meisterspieler und Meisterspielerinnen Partien auch künstlich verlängern, um so den Anschein einer ausgekämpften Partie zu vermitteln.

MEISTER DES SCHACH – RUDOLF SPIELMANN

Über Rudolf Spielmann (geboren 1883 in Wien) schrieb Johannes Fischer in *Rudolf Spielmann: Lebensgeschichte als Zeitgeschichte*: „Er war klein, dick, Zeit seines Lebens Junggeselle, trank gern Bier, kam aus Wien und gehörte mehrere Jahrzehnte zu den besten Schachspielern der Welt. Er fiel weder durch Eskapaden noch Verrücktheit auf."

War es Ausdruck dieser Gelassenheit, dass er sein Mathematikstudium zugunsten einer Kariere als Profischachspieler abgebrochen hatte? Zu seinen großen Erfolgen gehörten der 4. Platz in Hamburg 1910 (hinter Carl Schlechter, Oldřich Duras und Aaron Nimzowitsch aber noch vor u.a. Richard Teichmann (5.), Frank Marshall (6.), Alexander Aljechin (8.), Siegbert Tarrasch (9.), und Savielly Tartakower (12.), um nur die bekanntesten Namen zu nennen), der 2. Platz in Bad Pistyan 1912, die 1. Plätze in Baden 1914 und in Stockholm 1919, der 2./3. Platz in Bad Pistyan 1922, der 1./2. Platz in Teplitz-Schönau 1922, Wien 1926 und der geteilte 2. in Karlsbad 1929 (zusammen mit Capablanca hinter Nimzowitsch, aber vor Rubinstein, Euwe, Vidmar und Bogoljubow). 1927 gewann Spielmann vor Efim Bogoljubow die deutsche Schacheinzelmeisterschaft in Magdeburg.

Sein größter Erfolg aber war der Turniersieg auf dem Semmering 1926. Spielmann gewann vor Alexander Aljechin, Milan Vidmar, Aaron Nimzowitsch und Savielly Tartakower.

Er nahm für Österreich an den Schacholympiaden 1931 und 1935 (jeweils am zweiten Brett hinter Ernst Grünfeld) teil.

Spielmann war bekannt für seine taktischen Fähigkeiten und sein brillantes Angriffs- und Kombinationsspiel, man nannte ihn vor allem nach seinem 1. Platz im Königsgambit-Thematurnier in Abbazia 1912 (1.e4 e5 2.f4 exf4) den *letzten Ritter des Königsgambits*.

Abbazia 1912	
1. Rudolf Spielmann	**15,0 (+13 -4 =4)**
2. Oldrich Duras	13,5 (+12 -6 =3)
3. Erich Cohn	11,5 (+10 -8 =3)
4. Aaron Nimzowitsch	11,5 (+10 -8 =3)

Obwohl das Turnier ein großer Erfolg für Spielmann war, war es eine Tragödie für das Königsgambit: Weiß gewann zwar 40 Partien, verlor aber 59, 23 endeten remis. Das Ergebnis damit noch schlechter als das des Turniers mit demselben Thema in Wien 1903 (+32 –37 =20). Spielmann selbst hat von seinen neun Weiß-Partien sechs gewonnen, zwei verloren, ein Remis. Von seinen sieben Schwarz-Partien gewann er sechs, eine verlor er.

Durch seinen oftmals spekulativen Opferstil erscheint er als ein Vorläufer von Tal und Schirow. Zwar erzielte er selbst gegen andere Vertreter der Weltspitze hervorragende Ergebnisse (s.o), doch führte seine Liebe zum Risiko immer wieder zu schlechten Turnierergebnissen. Folgerichtig stellte er nach dem Ersten Weltkrieg seinen Stil um, und versuchte sein Positionsspiel zu verbessern. Diese Arbeit zahlte sich bald aus und zwischen 1925 und 1930 feierte Spielmann seine größten Erfolge (s.o.).

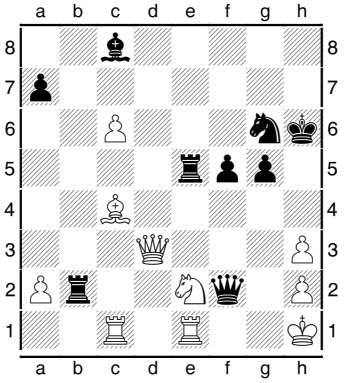
Rudolf Spielmanns Gedanken zum Königsgambit sind in seinem Artikel *Vom Krankenlager des Königsgambits* nachzulesen (aus: *Kagans Neueste Schachnachrichten*, 1924):

> „Es gibt noch immer Leute, die nicht an den Tod des Königsgambits glauben wollen." In dieser drastischen Weise äußerte sich Meister Leonhardt schon in der Vorkriegszeit über das Königsgambit und viele von den Modernisten oder Neuromantikern werden so ähnlich denken. Das Königsgambit scheint tatsächlich auf dem Sterbebette zu liegen. Meister wie Réti oder Tartakower, die es noch vor einiger Zeit kultiviert haben, sind jetzt ganz davon abgekommen, weil es zu ihrem neuromantischen Rüstzeug gar nicht mehr passen will. Nur ich Unglückseliger habe mich einmal dem Gambitteufel mit Haut und Haaren verschrieben und zählte in den letzten Turnieren nach Leonhardt noch immer zu den Unverbesserlichen, Unbelehrbaren, die in ihrem Eigensinn mehr zum Gaudium der Galerie, als für wissenschaftliches Spiel streiten, die den Nullbazillus mästen und sich nicht den Kopf darüber zu zerbrechen brauchen, in welcher Valuta der Geldpreis am zweckmäßigsten angelegt werden soll. Ein anderer Großmeister behauptet allerdings, dass das Königsgambit korrekt sei und dass ich es nur nicht richtig zu behandeln verstehe, ungeachtet meiner Spezialisierung gerade auf diesem Gebiete und meiner beiden ersten Preise in den Gambitturnieren zu Abazzia 1912 und Baden

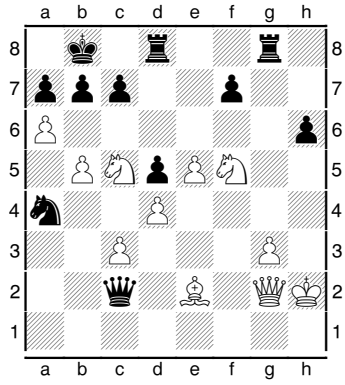
1914. Doch ich will keine vorzeitigen Leichenreden halten, sondern ohne jede Voreingenommenheit die Frage aufwerfen: „Darf ich das Königsgambit in seiner heutigen Gestalt noch im erlauchten Turniersaal blicken lassen oder ist es zu einem weniger beneidenswerten Dasein in dumpfer Kaffeehausatmosphäre verurteilt?“ Nur um der Wahrheit wenigstens näher zu kommen, bringe ich nachstehend meine fünf Verlustpartien aus den kürzlich beendeten Turnieren zu Karlsbad und Mährisch-Ostrau, die ich alle als Weißer mit dem Königsgambit eröffnet habe und die, wie ich wohl annehmen darf, in ihrer Gesamtheit den gegenwärtigen Stand der Erforschung des Königsgambit repräsentieren. Die Partien, die ja vollständig im rührigen Verlag von Kagan erschienen sind, werden hier nur bis zur Entscheidung im theoretischen Sinne durchgeführt, weil es mich lediglich auf die Bewertung der Eröffnung ankommt. Dagegen nehme ich in den Anmerkungen auch auf andere wichtige Partien Bezug, ohne indes neue Wege weisen zu wollen. Letztere sollen übrigens erst die Feuertaufe im Turnier bestanden haben, bevor sie zur Rehabilitierung viel umstrittener Spielweisen benutzt werden.“

Da mir Spielmanns Anmerkungen nicht vorliegen und ich hier nur eingeschränkt Platz habe, nicht fünf, sondern nur 2 Partien, wohlgemerkt Verlust-Partien, hier aber vollständig:

Rudolf Spielmann - Efim Bogoljubow Mährisch Ostrau, 1923 [C33: Königsläufer-Gambit]
1.e4 e5 2.f4 exf4 3.Lc4 Sf6 4.Sc3 c6 5.Lb3 d5 6.exd5 cxd5 7.d4 Ld6 8.Sge2 0–0 9.0–0 g5 10.Sxd5 Sc6 11.c3 Sxd5 12.Lxd5 Se7 13.Le4 f5 14.Ld3 b6 15.Ld2 Sg6 16.Db3+ Kg7 17.c4 h5 18.Tac1 h4 19.c5 [-0.47] [19.h3 Ld7 20.Kh1 Kh6 21.Tce1 Df6 0.38] **19...bxc5! 20.dxc5 Tb8 21.Da3 Le5 22.c6 Txb2 23.Lc3 Db6+ 24.Kh1 Lxc3 25.Dxc3+ Kh6 26.Lc4 Te8 27.Tfe1 f3 28.Dxf3** [-1.83] [28.gxf3 Df2 29.Tf1 *(29.Dxb2?* ist zu gefräßig: *29...h3 30.Sg1 Dxb2 31.Le2 Sf4 32.Tcd1* -9.99*)* 29...Dxe2 30.Lxe2 Texe2 31.Dxb2 *(31.Kg1?* ist ein Selbstmatt: *31...Tg2+ 32.Kh1 Txh2+ 33.Kg1 Tbg2#)* 31...Txb2 32.Tfe1 h3 33.Te8 La6 34.c7 Txa2 -0.97]
28...Te3–+ 29.Dd5? [-5.63] [Wie komplex solche taktischen Partien sind, zeigt die Tatsache, dass *meinfritz16* meint, dass 29.Df1 besser sei und knapp kommentiert: „nur so!“ und Ende. Wenn man aber diesen Zug weiter analysiert, kommt am Ende ein sehr ähnliches Ergebnis heraus: 29...h3 30.Ld5 Da5 31.Lf3 Sh4 -5.17] **29...h3 30.gxh3?** [-6.78] [30.Tg1 Le6 31.Dd4 Lxc4 32.Dxb6 axb6 33.Sd4 -3.62] **30...Te5?** [-2.25] [30...Le6 31.Dd4 Tbxe2! 32.Dxb6 Txe1+ 33.Txe1 Txe1+ 34.Kg2 axb6 -6.78] **31.Dd6 De3 32.Dd3 Df2** [-0.85] [32...Dc5! 33.Sd4 Txe1+ 34.Txe1 Tb4 -1.92] Zwar hat auch Bogoljubow nicht alle Möglichkeiten genutzt, aber nun folgen zwei Fragezeichen-Züge von Spielmann: **33.Dg3?** [-2.39] [33.Tf1 Dxe2 34.Dxe2 Texe2 35.Lxe2 Txe2 36.a3 -0.85] **33...Db6 34.Lf7?** [-5.97] [34.h4 f4 35.Dd3 -2.37] **34...Tbxe2 35.Txe2 Txe2 36.Dd6** [-9.51] [36.Lxg6 Le6 37.Lf7 Lxf7 38.Dd6+ Kh7 39.Dd7 Kg6 40.Tf1 Dc5 41.Dxf5+ Dxf5 42.Txf5 Kxf5 43.c7 Le6 44.Kg1 Kf4 45.h4 gxh4 46.Kf1 Kf3 47.c8L Lxc8 48.h3 Lxh3+ 49.Kg1 Kg3 50.Kh1 Te1#] **36...Le6! 37.Lxg6** [37.Lxe6 De3 38.Dg3 Dxc1+ 39.Dg1 Dxc6+ 40.Ld5 Dxd5+ 41.Dg2 Dxg2#] **37...Df2 38.Dg3** [38.Df8+ Kxg6 39.De8+ Lf7 40.De6+ Lxe6 41.c7 Dxh2#] **38...Ld5+ 0–1**


Stellung nach 32...Df2

Rudolf Spielmann - Ernst Grünfeld Karlsbad, 4.5.1923 [C38: Königsspringer-Gambit (Greco und Philidor)]
1.e4 e5 2.f4 exf4 3.Lc4 Sc6 4.Sf3 g5 5.0–0 d6 6.d4 Lg7 7.c3 h6 8.g3 Lh3 9.gxf4 Lxf1 10.Dxf1 gxf4 11.Lxf4 Df6 12.Lg3 0–0–0 13.Sbd2 Sge7 14.Dh3+ Kb8 15.Tf1 Dg6 16.Sh4 Dg5 17.Shf3 Dg6 18.Sh4! Dh7! 19.b4 Tdf8 20.b5 Sd8 21.Dd7 Sc8 22.Sf5 [-1.33] [22.Df5 h5 23.Dxh7 Txh7 24.Ld3 Lh6 -0.42] **22...Sb6** [-0.81] [22...h5 23.e5 dxe5 24.dxe5 h4! 25.Sxh4 Sb6 26.Df5 Dh6 27.Df2 Tfg8 28.Kh1 -1.50] **23.De7 Te8! 24.Dh4 Dg6 25.Dh3** [-1.51] [Etwas besser ist 25.Sxg7 Dxg7 26.Lb3 Se6 27.Kh1 Thf8 -1.02] **25...Lf6 26.Ld3 Lg5 27.Sb3 Se6 28.Dg2 Thg8 29.e5 d5 30.Sc5?** [-2.23] [30.Df3! Lf4 31.Se7 Dg5 32.Sxg8 Txg8 -0.10] **30...Sf4** [-1.06] [30...Sxc5 31.dxc5 Le3+! 32.Kh1 Lxc5 33.Df3 Dg5 34.Df4 -2.31] **31.Txf4** [-2.39] [31.Lxf4 Lxf4 32.Dxg6 Txg6+ 33.Kh1 Ld2 34.Le2 Lxc3 35.Lh5 Th8 -0.28] **31...Lxf4 32.a4 Lxg3 33.hxg3 Td8 34.a5 Dh5 35.a6 Dd1+ 36.Kh2** [-2.46] [36.Lf1 De1 37.axb7 Sa4 38.Sxa4 Tg5 1.46] **36...Sa4 37.Le2 Dc2** Es folgen drei Fragezeichen-Züge von Spielmann und ein souverän gespieltes Endspiel von Grünfeld: **38.Se7? Sxc5 39.dxc5? Dxc3 40.Df2? Dxe5 41.Sxg8 Txg8 42.axb7 Kxb7 43.b6 axb6 44.cxb6 h5 45.Kg2 h4 46.g4 Dg3+ 0–1**


Stellung nach 37...Dc2

1935 erschien dann auch folgerichtig sein bekanntestes Buch *Richtig opfern!*

Nach dem „Anschluss“ Österreichs 1938 suchte Spielmann Zuflucht in Prag. Als Jude war sein österreichischer Pass ungültig geworden. Nach einem Appell an Ludvig Collijn, den Präsidenten des schwedischen Schachverbandes, konnte Spielmann im Januar 1939 noch vor dem Einmarsch der Wehrmacht in die Tschechoslowakei nach Schweden fliehen. Andere aus seiner Familie wurden jedoch Opfer der Shoa. Sein Bruder Leopold starb 1941 im Konzentrationslager Theresienstadt. Auch seine Schwestern Irma und Jenny wurden verhaftet, Irma im Konzentrationslager ermordet.

Da Collijn kurze Zeit nach Spielmanns Ankunft in Schweden starb, versuchte Spielmann durch die Veröffentlichung seiner Autobiografie, Geld für die Weiterreise nach England oder Amerika aufzutreiben. Vergeblich. Die Autobiografie ist bis heute verschwunden.

Es gibt zwei verschiedene Versionen, wie Spielmann starb. Einer Version zufolge soll sich Spielmann in sein Zimmer eingeschlossen haben, in dem er am 20. August 1942 verhungert aufgefunden wurde. Nach anderen Angaben starb er an Hypertonie und Kardiosklerose.

Am 10. Juli 2011 wurde in Wien-Leopoldstadt (2. Bezirk) der *Rudolf-Spielmann-Platz* nach ihm benannt.

Neben anderen Weltklassespielern ist Spielmann 1925 in dem russischen Stummfilm *Schachfieber* zu sehen (s. SCHACH UND FILM, S. 31).

DANN SPIELEN WIR DOCH AUCH EINMAL DAS KÖNIGSLÄUFER-GAMBIT – TEIL 1

Beim **Königsläufergambit** handelt es sich um eine Variante des Königsgambits und hat den ECO-Code C33. Die Ausgangsposition wird nach **1.e4 e5 2.f4 exf4 3.Lc4** erreicht.

Das Königs**läufer**gambit ist eine Alternative zumKönigs**springer**gambit, in der der Läufer zuerst gezogen wird, anstelle von 3.Sf3, wo das Schachgebot der schwarzen Dame auf h4 verhindert und gleichzeitig das Rochaderecht erhalten werden soll.

Der Läuferzug dagegen lässt das Damenschach auf h4 zu, weil sein König über das Fluchtfeld f1 verfügt und die schwarze Dame anschließend unter Zeitverlust zum Beispiel nach Sf3 zurückgetrieben werden kann. Das Schach der schwarzen Dame auf h4 erweist sich daher als zweischneidig.

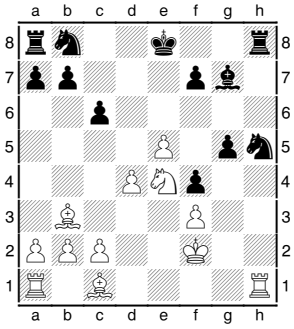
Schwarz hat im dritten Zug verschiedene Antworten zur Verfügung, neben dem klassischen Dh4+ u.a. das sofortige Gegenopfer d5, von denen hier die Rede sein soll. Weitere Möglichkeiten im **Juni-Schachfreund** zum Sommeranfang.

Das bekannteste Beispiel für das Königsläufergambit ist die*Unsterbliche Partie* zwischen Adolf Anderssen und Lionel Kieseritzky, London 1851 (ausführlich kommentiert im Schachfreund 1, S.9), die man noch einmal als Einstieg nachspielen sollte – auch, um der möglichen Verwicklungen, die dieser Eröffnung immanent sind, gewahr zu werden.

Und hier die beiden ersten Partien mit kurzen Erläuterungen:

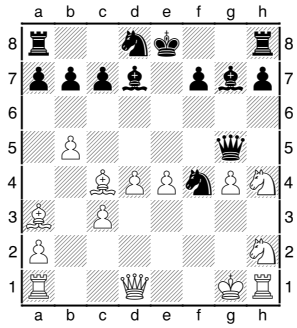
Rudolf Spielmann - Grigory Levenfish Moskau, 1925

1.e4 e5 2.f4 exf4 3.Lc4 Dh4+ (Weiß hat nun das Rochaderecht verloren und sein König steht ungünstig, kann aber auch nicht mehr angegriffen werden. Dafür kann Weiß die schwarze Dame angreifen und so mehrere Tempi gewinnen. Da die Schwarze Dame auf h4 das Feld c7 nicht mehr verteidigt, ist auch Sb1–c3–b5/d5–c7 eine Idee, die den schwarzen König und Turm aufgabelt.) **4.Kf1 d5** (4...Sf6 mit der Idee …Sg4 oder ...Se4 gefolgt von …Df2#. Weiß muss daher sofort mit 5.Sf3! die schwarze Dame angreifen. Auf 5...Dh5 sollte dann 6.Sc3 folgen, auf 5...Dh6 6.d4 oder 6.Sc3. 5...Dg4? scheidet aus wegen 6.Lxf7+ Ke7 (6...Kxf7?? 7.Se5+ mit Damengewinn). Andere Möglichkeiten für Schwarz nach 4.Kf1 fortzufahren: 4...c6; 4...d6, und Weiß hat erneut die Wahl zwischen 5.d4 und 5.Sc3; 4...g5 (hier im 6.Zug von Levenfisch gespielt), mit 5.Sc3 kann Weiß nun ausnutzen, dass die schwarze Dame nicht mehr nach d8 zurückkehren kann um das Feld c7 zu verteidigen.) **5.Lxd5 Sf6 6.Sc3 g5** [0.23] **7.d4 c6 8.Lb3 Lg7** [1.26] [8...Sg4 9.Sh3 h6 10.De2 Sa6 11.Kg1 -0.23] **9.Sf3 Dh5 10.h4 Lg4** [1.91] [10...h6 11.e5 Sh7 12.Kg1 Dg6 13.De2 1.52] **11.e5 Lxf3** [2.57] [11...Sfd7 12.Se4 *(12.Kf2 gxh4 13.Se4 0–0 14.Dd2+–* 2.37*)* 12...f6 13.e6 Sb6 14.Kf2 Dg6 15.Sd6+ Ke7 16.Sxb7 Sd5 17.Ld2 a5 18.De2 gxh4 19.Txh4+– 3.14] **12.Dxf3 Dxf3+ 13.gxf3 Sh5 14.Se4 h6 15.hxg5 hxg5 16.Kf2** (Diagramm. Da ist Leben


Stellung nach 16.Kf2

in der Bude. Die Könige weiterhin in der Mitte und noch nicht alle Figuren entwickelt.) **16...f6 17.exf6 Sxf6 18.Txh8+ Lxh8 19.Sxg5 Sd5 20.c3 Lf6 21.Se6 Lh4+ 22.Ke2 Sa6 23.Lxd5 cxd5 24.Sxf4 0–0–0 25.Le3 Sc7 26.Th1 Lg5 27.Th5 Lxf4 28.Lxf4 Se6 29.Le5 Tg8 30.Kf2 Kd7 31.f4 Tf8 32.f5 Tf7 33.Kf3 Ke7 34.Kg4 Sf8 35.Th6** [Genauigkeit: Weiß = 60%, Schwarz = 29%.] **1–0**

Richard Teichmann - Geza Maroczy Königsläufergambit Wien, 1903
1.e4 e5 2 .f4 exf4 3.Lc4 d5 (3...d5 wird als *Moderne Verteidigung* bezeichnet und gilt als eine der besten Verteidigungen gegen das Königsläufer- und Königsspringergambit. Sie gibt den Mehrbauern zurück, öffnet eine Läuferdiagonale und lockt den Lc4 nach d5 um ihn nach 4.Lxd5 Sf6 abtauschen zu können.) **4.Lxd5 Dh4+ 5.Kf1** (Schwarz hat nun die Wahl zwischen 5...Sf6, was am häufigsten gezogen wird, 5...c6, 5...Ld6 und 5...g5.) **5...g5 6.d4 Lg7 7.c3 Se7 8.Lc4 Sbc6 9.Sd2 Lg4** [0.26] **10.Sgf3 Dh5! 11.b4 Sg6 12.b5 Sd8 13.La3 Ld7 14.h3 g4 15.Sh2 f3 16.hxg4 fxg2+ 17.Kxg2 Sf4+ 18.Kg1** [-0.33] [18.Kf2!? Richtung Brettmitte zu marschieren, ist nicht jedermanns Sache. 18...Dh4+ 19.Ke3 a6 20.Shf3 Sg2 21.Kd3 Dg3 22.Da4 Se6 23.Tag1 Sg5 24.Txg2 Dxg2 25.Sxg5 Dxh1 0.57] **18...Dg5** [0.70] **19.Sdf3 Dg6** [1.13] **20.Sh4! Dg5** (Seit dem 10.Zug hat Schwarz die Dame zehn Mal gezogen!) **21.Sf5 h5** [1.98] **22.Df3 Lxf5** [2.76] **23.exf5 hxg4 24.Dxg4 Th5?** [4.64] [24...Sh3+ 25.Kf1 Th4 26.De2+ Kd7 27.Sf3 Dxf5 28.Ld3 Df6 29.Le7 2.64] **25.Te1+ Kd7 26.Te7+ Kc8 27.f6+ Dxg4+ 28.Sxg4 Tg5 29.Kf2 Txg4 30.Kf3** [2.37] [30.fxg7 Txg7 31.Th8 b6 32.Txf7 Txf7 33.Lxf7 Kb7 34.Lc4 a6 35.bxa6+ 4.93] **30...Lxf6 31.Kxg4 Lxe7 32.Lxe7 Sfe6?** [5.83] [32...Sg6 33.Lb4 a6 34.bxa6 bxa6 35.Ld3 2.52] **33.Lxe6+** [Genauigkeit: Weiß = 54%, Schwarz = 29%.] **1–0**



Stellung nach 20...Dg5

Noch'n Schachbuch

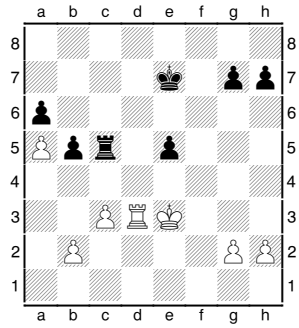
Ein Rundflug durch die Schachwelt, erschienen 1929 und neu aufgelegt 2015 (Band 16 der Reihe *Schachklassiker*, Herausgeber: Jens-Erik Rudolph) ist dieses Büchlein (116 Seiten) genau das, was Rudolf Spielmann in seiner Einleitung verspricht: „Ein Buch, welches ohne Zuhilfenahme des Schachtisches, etwa vor dem Einschlafen im Bett gelesen werden kann."

Also keine „Variantentheorie", keine „subtilen Neuerungen und Widerlegungen". Geschrieben für den, der „das Schachspiel als Zeitvertreib auffasst und von ernsthaftem Schachstudium nichts wissen will..." Spielmann weiß, „dass es besser [ist], zu wenig als zu viel zu bieten. Denn das Zuwenig lässt den Wunsch nach mehr wach werden, während das Zuviel abschreckt!"

So heißt dann auch ein Kapitel *Eröffnungslehre für den Hausgebrauch*. Ein anderes *Vom praktischen Endspiel*. Praktisch ist da, dass man aufgefordert wird im Turmendspiel immer anzugreifen, „nichts kann so verderblich werden wie Passivität." Dass sich daraus die Maxime ableitet, den Turm immer hinter die gegnerischen als auch die eigenen Bauern auf ihrem Weg zum Umwandlungsfeld zu platzieren, wissen wohl die meisten schon. Die plausible Erklärung anhand von Beispielen mag jeder selbst nachlesen.

Dass man aber doch nicht alles abends im Bett ohne Brett verarbeiten kann, zeigt das Turmendspiel der Partie Akiba Rubinstein gegen Erich Cohn in Karlsbad 1909. Hier im Schachfreund die gesamte Partie, aber ohne Spielmanns erläuternde Kommentare:

Akiba Rubinstein - Erich Cohn [D02] Karlsbad (18), 13.09.1907
1.d4 d5 2.Lf4 e6 3.e3 Sf6 4.Sd2 Ld6 5.Sgf3 b6 6.Ld3 Lb7 7.0–0 0–0 8.c3 c5 9.Se5 Se4 10.Te1 Lxe5 11.Lxe5 Sd7 12.Lf4 Sxd2 13.Dxd2 Te8 14.Lg3 a6 15.f3 b5 16.dxc5 Sxc5 17.Lc2 Tc8 18.Tad1 Dg5 19.Ld6 Ted8 20.Lxc5 Txc5 21.e4 Dxd2 22.Txd2 Tdc8 23.a3 dxe4 24.Lxe4 Lxe4 25.Txe4 Kf8 26.Ted4 Tc4 27.Td7 T4c7 28.Kf2 Ke8 29.T7d6 Tc6 30.Ke3 T8c7 31.f4 Ke7 32.Txc6 Txc6 33.Td4 Tc5 34.a4 f6 35.a5 e5 36.fxe5 fxe5 37.Td3 (Diagramm) **37...Tc4 38.b3 Tc6 39.Ke4 Ke6** [1.09] [39...Tg6 0.63] **40.Th3! h6 41.Tg3! Kf6 42.Kd5 Te6 43.Tf3+ Ke7 44.g3 g6 45.Te3 Kf6** [2.66] [45...Kd7 (1.36) 46.Txe5 Td6+ 47.Kc5 Tc6+ 48.Kb4 Tf6] **46.c4 bxc4 47.bxc4 Te8 48.Tf3+ Kg5?** [4.10] [48...Ke7 (2.03) 49.Kxe5 Tc8] **49.c5 e4 50.h4+ Kg4 51.Tf4+ Kxg3 52.Txe4 Ta8 53.c6 g5 54.hxg5 hxg5 55.c7 Kf3 56.Te1** [Genauigkeit: Weiß=64%, Schwarz=41%.] **1–0**



Stellung nach 37.Td3

Auch den Themen *Fallen*, *Tricks* und der Rolle des *Zufalls* sind eigene Kapitel gewidmet. Über seine Ansichten zum *Remistod* des Schachspiels lese man auch das folgende Kapitel: Remis abschaffen.

REMIS ABSCHAFFEN

Schon oft wurden Meinungen über den von Capablanca befürchteten Remistod geäußert. Unter anderem im Schachfreund 15: SCHACH UND ZUKUNFT. Dort steht, dass Réti zwar Vorschlägen, die Änderungen der Regeln (z.B. keine Rochade, kein Doppelzug der Bauern, Aufhebung der Gegenüberstellung der Damen) propagieren, nicht zustimmt, aber Lasker doch in einigen Punkten folgt: „Um den Remistod des Schachs zu verhindern, müssen feinere Nuancen des Unterschiedes der Spielführung sich im Resultat zeigen, muss man den Beraubungssieg[5] und Pattsieg wieder einführen, natürlich ... diese Siege geringer bewerten als den Mattsieg.“ Lasker schlug für einen Mattsieg 10-0, für einen Pattsieg 8-2 und für den Beraubungssieg 6-4 Punkte vor, während ein Unentschieden beiden Parteien jeweils 5 Punkte eintragen sollte.

Rudolf Spielmann hat nun in seinem *Ein Rundflug durch die Schachwelt* an diese Gedanken in einem eigenen Kapitel (*Vom Remistod*) angeknüpft. Er zeigt, dass die Anzahl der Remis-Partien umso höher ist, je höher das Spielniveau ist. Er belegt dieses durch eine Tabelle, in der die WM-Kämpfe Lasker – Capablanca und Capalanca – Aljechin mit 71% bzw. 74% Remisen an der Spitze stehen[6], gefolgt von Großmeisterturnieren (etwa 60%) und, wie Spielmann sie bezeichnet, Allgemeinen Meisterturnieren (40-50%).

Zum weiteren Vergleich hier die Ergebnisse der einzelnen Runden unserer Vereinsmeisterschaft 2019.

VM 2019	**R.1**	**R.2**	**R.3**	**R.4**	**R.5**	**R.6**	**R.7**	**Insges.**
Gewinn Weiß	7	5	5	3	4	6	5	**35**
Gewinn Schwarz	6	6	4	8	5	3	4	**36**
Remis	0	1	3	1	4	3	3	**15**

Insgesamt 86 Partien, davon 15 Remis. Also nur 17%.

Spielmann führt das auf die immer bessere Technik der Spieler zurück: „Je stärker die Spieler, desto größer der Prozentsatz an unentschiedenen Spielen.“ Er geht sogar so weit, dass er die im WM-Kampf Capablanca – Aljechin entschiedenen 9 Partien (25 Remis) als hauptsächlich durch Zufall entschiedene Partien bezeichnet. Sie „erwecken keineswegs den Eindruck zielbewusster Siege“. Réti sah das übrigens ganz ähnlich.

Um die „Techniker“, die „Kombinationsverhinderer“, die, die auch mit Weiß einem Remis nie abgeneigt sind, zu mehr Initiative und damit zu interessanten / interessanteren Partien, zu Partien, die nicht nur in den *nicht* aufs Brett gekommenen Varianten auch den Schach-Normalos nachvollziehbare Freude bereiten, zu zwingen, geht Spielmann noch etwas weiter in seinem Vorschlag wie Partie-Ausgänge bewertet werden sollten.

Er schlägt vor, für ein Matt mit den schwarzen Steinen 7 Punkte zu verteilen; 0 für Weiß. Für ein Matt mit Weiß gäbe es von den ursprünglich 7 Punkten 1 Punkt für Schwarz, also 6-1. Spielmann rechtfertigt den einen Punkt (einen „Trostpunkt“ nennt er ihn), den Schwarz somit *immer* erhält, den er also schon *zu Beginn* einer Partie hat, mit dem *Anzugsnachteil* für Schwarz. Spielmann nennt das „ausgleichende Gerechtigkeit“. Und weiter: Pattsieg mit Schwarz: 6-1, mit Weiß: 5-2; Beraubungssieg mit Schwarz: 5-2, mit Weiß 4-2; Remis mit Schwarz: 4-3, mit Weiß: 3-4.

Zwei Vorteile zählt Spielmann auf:

---

5 Spielmanns Plädoyer für die Wiedereinführung des Beraubungssieges: „Sicherlich hat es jeder Spieler schon als Ungerechtigkeit empfunden, wenn er eine Partie unentschieden geben musste, obwohl er mit König, Läufer und Bauer gegen den Blanken König des Gegners übrig blieb, nur deshalb, weil der Bauer ein Randbauer war und der Läufer nicht das Verwandlungsfeld beherrschte. In der Partie hat er sicherlich besser gespielt, viel Geist und Mühe auf die Erringung jenes Vorteils verwendet. Wie kommt er dazu, sich nun mit einer Teilung des Punktes zufrieden geben zu müssen?“

6 Da kann man getrost den WM-Kampf Karpow – Kortschnoi 1978 in Baguio City hinzunehmen (demjenigen sollte der Titel zuerkannt werden, der als erster 6 Partien gewonnen hätte – Remispartien zählten nicht). Von den ersten 12 Partien gingen 10 remis aus. Insgesamt wurden 32 Partien benötigt, um den Schlussstand 6-5 für Karpow zu erreichen; wobei die 31. von Kortschnoi zum 5-5 gewonnen wurde. Bis zur 30. Partie also 21 Mal remis. Oder man denke an den WM-Kampf zwischen Karpow und Kasparow 1984 . Auch hier sollten sechs Gewinnpartien zum Titelgewinn führen. Nach 9 Partien führte Karpow 4-0! Es folgte eine Serie von 17 Remis! Nach 48(!) Partien wurde der Wettkampf beim Stand von 5-3 für Karpow vom FIDE-Präsidenten Campomanes „mit Rücksicht auf die Gesundheit der Spieler“ nach 158 Tagen abgebrochen. Kasparow hatte die Partien Nr. 47 und 48 gewonnen! Dabei zeigt folgende Tatsache das ganze Dilemma dieses Modus: Karpow führte nach 27 Partien schon(?) mit 5-0, vergab also 21 Gewinnmöglichkeiten. Oder – wie Spielmann sagen würde – Kasparow war 21 Mal technisch in der Lage, einen weiteren Gewinn Karpows zu verhindern.

Erstens, bei Turnieren wären z.B. bei Punktgleichheit der Führenden vor der letzten Runde ein Remis-Schieben eher unwahrscheinlich. Weiß ist gezwungen auf Sieg zu spielen. Wem das als ungerecht erscheint, oder meint der Nachteil von Schwarz sei nicht so groß, dass er einen Punkt verdiene, denke bitte an das „Armageddon-Verfahren“ (Weiß 5 Minuten, Schwarz 4 Minuten – Schwarz wird der Sieg bei unentschiedenem Ausgang zugesprochen), das in letzter Zeit bei jedem Turnier angewendet wird. Dass eine Armageddon-Partie bei einem Turnier mit klassischer Bedenkzeit nichts mit dem ursprünglichsten Ziel, den besten Spieler bei klassischer Bedenkzeit zu ermitteln, zu tun hat, sollte klar sein. Und warum sollte man sich dann nicht auf eine Bedenkzeitbegrenzung für alle Turnierformen einigen? Also z.B. Weiß 120 Minuten, Schwarz 100 Minuten, plus irgendein Inkrement entweder von Anfang an oder nach dem 60. Zug.

Zweitens, bei z.B. Weltmeisterschaften wie dem im November stattfindenden WM-Kampf zwischen Magnus Carlsen und NN[7] müsste man nicht die Partiezahl begrenzen oder eine bestimmte Anzahl Gewinnpartien festsetzen. Es würde genügen, das Erreichen einer bestimmten Punktzahl, z.B. 50, zur Bedingung zu machen, um den Titel zu gewinnen.

Es wäre interessant, einmal durch ein Turnier zu erkunden wie sich eine solche Partiebewertungsänderung auf die Partiegestaltung tatsächlich auswirken würde. Spielt man zunächst auf Matt? Ist das nicht mehr möglich auf einen Pattsieg oder einen Beraubungssieg? Oder ist Schwarz nicht trotz allem noch stärker bemüht, auf Remis zu spielen?

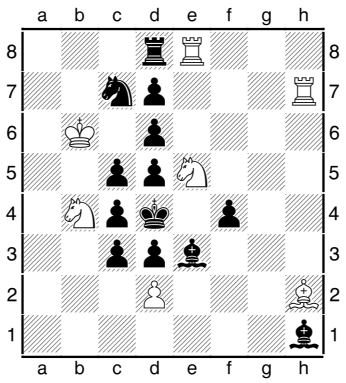
Spielmann jedenfalls ist der festen Meinung: „Unser Spiel würde mit einem Schlage von der fortschreitenden, so bedauerlichen Verkalkung gesunden, würde wieder statt ‚Sache der Technik‘ ein schöner, offener Kampf werden und jenen romantischen Nimbus zurückerobern, der ihm zu Morphys Zeiten anhaftete.“

Zwei Beispiele aus der neuesten Schachgeschichte: Beim FIDE Grand Prix in Jerusalem vom 11. bis 23. Dezember, dem vierten Knock-out Turnier der Grand-Prix-Serie 2019, endeten alle(!) ersten Partien remis und nur ein Zweikampf war nach den ersten beiden Partien entschieden, einer sogar erst im Armageddon-Format nach zehnmal Remis! Und die erste Partie des Finales zwischen Yi Wei (2725) und Ian Nepomniachtchi (2767) endete nach 96 Zügen mit Gewinn für Nepomniachtchi (Schwarz), aber die zweite Partie remis nach nur 26 Zügen und noch 63 bzw. 54 Minuten Restbedenkzeit auf den Uhren – und fast vollem Brett!??

Beim *Tata Steel Masters Tournament*, ehemals *Hoogovens Turnier*, in Wijk aan Zee, das vom 10.-26. Januar stattfand, endeten von den 91 gespielten Partien der 14 Teilnehmer 59 remis, fast 65%! Nur 32 sahen einen Gewinner, davon nur sieben Mal den Führer der schwarzen Steine. Magnus Carlsen errang mit nur 3 Siegen aber 10 Remis (!) den zweiten Platz, Wesley So mit 2 Siegen und 11 Remis den dritten! Alireza Firouzja dagegen mit 4 Siegen, 4 Verlusten und 5 Remis lediglich den 7. Rang, punktgleich(!) hinter Viswanathan Anand, der es nur auf 2 Siege brachte. Das ist sicherlich nicht publikumswirksam.

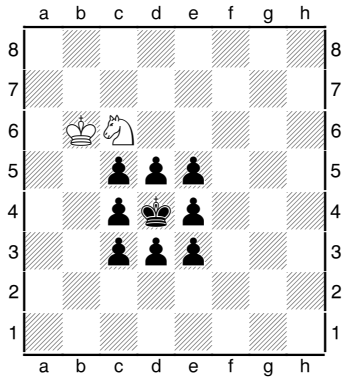
Quarantäne III

Auch hier geht es natürlich nicht um die Möglichkeit, sofort matt zu setzen, sondern darum, den *Käfig* zu schließen. Wer diesmal selber lösen möchte, weil nach *Quarantäne II* klar ist, worauf es ankommt, deckt einfach die Lösung ab.



Ausgangsstellung

Die Aufgabe ist von J.Brown:
1.Sec6+! dxc6 2.dxe3+ [Nicht 2.Sxc6#] **2...fxe3 3.Th4+** [immer noch nicht 3.Sxc6#] **3...Le4 4.Thxe4+! dxe4 5.Le5+!! dxe5 6.Txd8+ Sd5+ 7.Txd5+! cxd5 8.Sc6#**
Die Hoffnung stirbst zuletzt – aber sie stirbt auch hier.



Schlussstellung

7 Der Herausforderer wird momentan im Kandidatenturnier in Jekaterinenburg ermittelt. Man erinnert sich hoffentlich ungern daran, dass sämtliche 12 Partien um die WM (klassisch!!!) im November 2018 zwischen Carlsen und Caruana unentschieden ausgingen und die WM erst im Tiebreak, in Schnellschachpartien, entschieden wurde!

Schach und Kunst

Leonard Campbell Taylor (1874 – 1969) war seit 1938 Mitglied der Royal Academy, in der er 1899 zum ersten Mal ausgestellt hatte. Während des Ersten Weltkriegs diente er als offizieller Kriegskünstler (official war artist). Seine Bilder der Oberschicht mit ihren luxuriösen Interieurs waren bei denen besonders beliebt,

die immer noch den Moden und Geschmäckern früherer Zeiten anhingen. Als hätte es keine Umwälzungen (auch in der Malerei) seit Beginn des 20. Jahrhunderts gegeben. Der Alltag außerhalb der Herrenhäuser spielt in Taylors Bildern keine Rolle. Und: Geschätzt neun von zehn Personen in seinen Gemälden sind junge Frauen in festlicher Kleidung. Die spielen dann auch schon mal Federball drinnen (s. oben rechts).

Taylor hat außer dem Titelbild (*Chess*) noch ein anderes Gemälde mit Schachspielenden geschaffen: *The Chess Players* (1934).

Als Beispiele für Taylors „Kriegsgemälde“ mögen die folgenden zwei dienen. Sie zeigen sogenannte *Dazzle Ships*, Schiffe, die durch einen Tarnanstrich (dazzle paint) den Feind auf See verwirren sollten. Das Gemälde rechts zeigt u.a. die *Aquitania* (das Schiff mit den vier Schornsteinen) auf dem Mersey vor Liverpool. Obwohl das Entstehungsjahr nicht zu ermitteln war, kann man dadurch, dass die *Aquitania* erst im letzten Jahr des 1. Weltkriegs als Truppentransporter für Amerikanische Soldaten nach Europa die Tarnbemalung erhielt, eben auf das Entstehungsjahr 1918 schließen.

Schach und Literatur

Neben Pyramus und Thisbe, Hero und Leander, Romeo und Julia gehören Tristan und Isolde zu den bekanntesten Liebespaaren der Weltliteratur. Das letztgenannte Paar ist vor allem durch Richard Wagners Oper im allgemeinen Gedächtnis verankert, die aber nur einen kleinen Ausschnitt aus dem Leben Tristans zur Handlungsgrundlage hat. Denn kaum jemand liest heute noch eine der umfangreichsten und bedeutendsten Versionen der Tristan/Isolde-Sage, die von Gottfried von Straßburg, einem der bedeutendsten deutschsprachigen Dichter des Mittelalters, Zeitgenosse von Hartmann von der Aue, Wolfram von Eschenbach und Walther von der Vogelweide.

Gottfried von Straßburg beschreibt die Ausbildung des 14-Jährigen zum Ritter:

sô vertete er sîner stunde vil
an iegelîchem seitspil. […]
über diz allez lernet er
mit dem schilte und mit dem sper
behendeclîche rîten […]
wol schirmen, starke ringen,
wol loufen, sêre springen,
dar zuo schiezen den schaft,
daz tete er wol nâch sîner craft. […]
aller hande hovespil
diu tete er wol und kunde ir vil.[8]

Zu den Spielen, den „höfischen“ Spielen, gehörte sicherlich auch Schach. Denn als die Familie auf Einkaufstour auf einem Norwegischen Kaufmannsschiff ist und schon nach Hause zurückkehren will, sieht der junge Tristan ein Schachspiel:

Nu man sî dô gewerte
alles des sî wolten,
und dannen kêren solten,
von âventiure ez dô geschach,
daz Tristan in dem schiffe ersach
ein schâchzabel hangen,
an brete und an den spangen
vil schône und wol geziehret,
ze wunsche gefeitieret,
dâ bî hienc ein gesteine
von edelem helfenbeine
ergraben wol meisterlîche.[9]

Natürlich fordert er einen der Kaufleute zu einer Partie heraus. Und dass höfisch nicht im heutigen Sinne höflich bedeutet – zumindest nicht in Bezug auf das Schachspiel – zeigen die folgenden Zeilen. Es wurde feste kommentiert, gequatscht:

der höfsche hovebaere
lie sîniu hovemaere
und vremediu zabelwortelîn
under wîlen vliegen în.
diu sprach er wol und kunde ir vil,
dâ mite sô zierte er in sîn spil.[10]

---

8 So verbrachte er viele seiner Stunden / mit jeder Art von (jeglichem) Saitenspiel. / … / Über dies allem erlernte er / mit dem Schild und mit dem Speer / behende reiten / … / Wohl schirmen, kräftig ringen, / Schnell laufen, weit springen, / dazu den Pfeil zu schießen, / das tat er gut entsprechend seiner Kraft / … / Allerhand Spiele am Hof / die spielte er gut und beherrschte ihrer viele.

9 Als sie nun alles erhalten hatten,/ Das sie wollten, / Und nach Hause zurückkehren sollten, / Da geschah es (wörtl.: ein Abenteuer), / Dass Tristan auf dem Schiff / Ein Schachspiel hängen sah, / Das Brett und die Spangen / Sehr schön und wohl verziert, / Nach Wunsch gestaltet. / Dabei hingen die Steine, / Aus edlem Elfenbein / Meisterlich geschnitzt.

10 Das höfische Gebaren, / Ließ ihn höfische Geschichten, / Und fremde Schachbegriffe / Am rechten Ort einfließen. / Die sprach er wohl und kannte ihrer viele / Und damit zierte er sein Spiel.

Doch die Kaufleute witterten ein besonderes Geschäft. Da Tristan nun nur noch von seinem Lehrer Curvenal begleitet war, planten sie ihn zu entführen und irgendwo teuer zu verkaufen:

si stiezen an und vuoren dan:
sô lîse, daz es Tristan
noch Curvenal nie wart gewar,
biz sî si haeten von dem var
wol eine grôze mîle brâht.
wan jene die wâren verdâht
an ir spil sô sêre,
daz sî dô nihtes mêre
niwan ir spiles gedâhten.[11]

So vertieft waren Tristan und Curvenal in die Partie, dass sie nicht bemerkten, dass das Schiff abgelegt hatte:

nu si‘z do vollebrahten,
sô daz Tristan daz spil gewan,
und er sich umbe sehen began,
dô sach er wol, wie‘z was gevarn.[12]

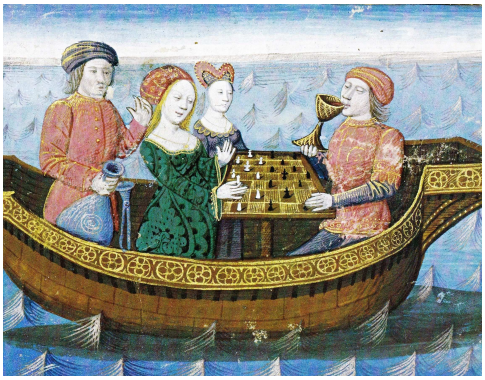
Als Tristan sich dann genügend über den Gewinn gefreut hatte, wurde ihm seine Lage klar. Er war verzweifelt:

Mîn vater und mîn muoter
wie hânt si mich alsus verlorn!
owê wie wol haete ich verborn
mîn veigez schâchzabelspil,
daz ich iemer hazzen will![13]

Schach wird dann erst sehr viel später wieder erwähnt. Als Tristan und Isolde schon den Liebestrank getrunken hatten, sich aber am Hof von König Marke nur mehr heimlich treffen konnten:

nu er in die kemenâten kam,
Brangaene ein schachzabel nam.
vur daz lieht leinde si daz.
Nune weiz ich, wie si des vergaz,
daz sî die tür offen lie
und sî wider slâfen gie.[14]

Aber auch diese Maßnahme half nicht, dass Tristan und Isolde unentdeckt blieben.



Wer nun das schon im Schachfreund 40 bildlich dargestellte Schachspiel zwischen Tristan und Isolde während ihrer Überfahrt von Irland nach Cornwall vermisst, hat recht. Zumindest Gottfried von Straßburg berichtet hiervon nicht. Aber dann gibt es eine ganze Reihe von anderen Autoren, die sich an dem Stoff versuchten. Denn schon vor Gottfrieds Roman gab es die Geschichte von Tristan in deutscher Sprache. Einige Jahre vor Gottfried hatte Eilhart von Oberge *Tristrant und Isalde* geschrieben.
Gottfried von Straßburg starb vermutlich vor der Vollendung seines *Tristan* zwischen 1210 und 1220.

11 Sie stießen ab und fuhr dann / So leise, dass es Tristan / Und Curvenal nicht gewahr wurden / Bis sie vom Ufer / Wohl eine große Meile weit gebracht hatten. / Die waren auf ihr Spiel bedacht, / Auf ihr Spiel so sehr bedacht, / Dass sie an nichts andres mehr / Als an ihr Spiel dachten.

12 Als sie es (das Spiel) beendeten / So dass Tristan das Spiel gewann / Und er begann, sich umzusehen, / Da sah er wohl, wie es gefahren war.

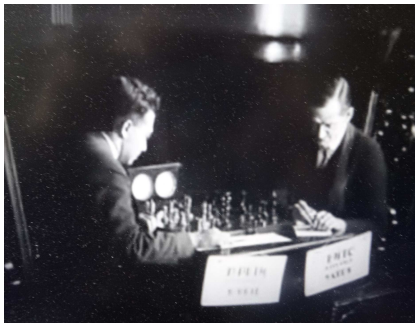
13 Mein Vater und meine Mutter, / Wie haben sie mich so verloren! / O weh, wie wohl hätte ich unterlassen / Mein unseliges Schachspiel, / Das ich immer hassen will!

14 Als er (Tristan) zur Kemenate kam, / Nahm Brangäne (die Kammerzofe und Freundin Isoldes) ein Schachbrett / Und stellte es ihnen vor das Licht. / Ich (Gottfried von Straßburg) weiß nicht, wie sie es vergaß, / Dass sie die Tür offen ließ, / Und sie wieder schlafen ging.

SCHACH UND FILM

Schachfieber (Шахматная горячка, *Schachmatnaja gorjatschka*) ist eine sowjetischer Kurzfilm aus dem Jahre 1925, in dem ironisch/satirisch die Schachbegeisterung, das frisch ausgebrochene Schachfieber, der Sowjetbürger auf die Schippe genommen wird (https://www.youtube.com/watch?v=A8A...).

Ein Teil der Aufnahmen wurde anlässlich des Turniers in Moskau 1925 gemacht. Während von Teilnehmern an Meisterturnieren der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts höchstens Gruppenfotos überliefert sind, sind hier berühmte Schachmeister „in Bewegung“ zu sehen: Carlos Torre spielt gegen Frank Marshall, Richard Réti gegen Frederick Yates und auch Rudolf Spielmann ist mehrmals während seiner Partie gegen Ernst Grünfeld, dem Namensgeber der Grünfeld-Indischen Verteidigung, zu sehen.



Im Mittelpunkt steht jedoch ein junger Mann, dessen Schachbesessenheit sich auch darin ausdrückt, dass er Socken mit Schachbrettmuster trägt, und auf einem Taschentuch mit Schachbrettmuster kniend seine Braut um Vergebung bittet – er hatte den Hochzeitstermin beim Schachspiel gegen sich selbst vergessen (der eingeblendete Zettel besagt: *Nicht vergessen. Heirate Vera um 10*. Es ist aber schon 12.). Doch als er dann auf dem Taschentuch Schachfiguren aufbaut, ist alles zu spät, hatte sie doch vorher einer Freundin – während beide auf den Bräutigam warteten – gesagt: „Vergiss nicht meine Liebe, dass die größte Bedrohung einer Ehe das Schach ist.“ Sie muss nun bekennen und erkennen: „Ich hab nur dich geliebt. Du liebst nur Schach.“ Da will sie sich vergiften, er sich ertränken. Auf der Hochzeitstorte steht zwar *Den frisch Vermählten,* als Dekoration zeigt sie aber ein Schachspiel!

Bei ihrem Großvater sucht die vergessene Braut Trost („Mein Leben ist vorbei.“) Doch der zeigt ihr ein dickes Buch mit den Worten: „Mein Kind, dies wird dir Frieden und Freude bringen.“ Es ist jedoch ein Schachbuch mit dem Titel: *Des weisen Mannes Zeitvertreib – Eine Sammlung alter Schachaufgaben* und somit keine Hilfe.

Auf ihrem Weg durch Moskau trifft sie überall auf Schach spielende Menschen. Sie sucht eine Apotheke auf und verlangt nach Gift, was ihr auch gegeben wird. Wie sich aber später herausstellt ist es eine Damefigur. Der Apotheker war durch sein Schachspielen abgelenkt. Zum Glück; denn nun trifft sie den damaligen und sehr gut

aussehenden Weltmeister José Raúl Capablanca. Er will ihr die weggeworfene Dame zurückgeben. Doch sie: - Оставьте меня! Из-за шахмат я ненавижу весь мир.[15] Darauf Capablanca: - Мне понятно зто чувство; при встрече с красивой женщиной, я тоже ненавижу шахматы.[16]

Ihm folgt sie zum Schachturnier – er sieht einfach zu gut aus – und erkennt ihren Irrtum. Dort trifft sie ihren Verlobten, der sich doch nicht ertränkt hat. Und mit ihrer neu entdeckten Schachbegeisterung (- Милый, милый… я не знала, что зто такая изумительная игра![17]) wendet sich alles zum Guten. Sie spielen sofort eine Partie (- Дорогой, сыграем сицилианскую.[18]). Das ist dann Семейное счастье началось! Der Beginn einer glücklichen Ehe. Was uns an Alexander Puschkin erinnert, der seiner Frau schrieb: *Ich danke dir, meine Liebste, dafür, dass du Schach lernst. Das ist unbedingt nötig in jeder gut eingerichteten Familie.*

Das Turnier, das als Hintergrund für den Film dient, fand vom 10. November bis 8. Dezember 1925 statt. Gespielt wurde im Hotel Metropol. Von den 21 Teilnehmern waren zehn sowjetische Meisterspieler, die anderen elf ergänzten das Teilnehmerfeld dergestalt, dass man das Turnier getrost als Superturnier bezeichnen konnte. Es war ein Prestigeprojekt der sowjetischen politischen Führung, gänzlich mit staatlichen Geldern finanziert.
Man hatte einen Zweikampf zwischen Lasker und Capablanca erwartet – wie ein Jahr zuvor in New York. Doch nach 20 Partien wurde Bogoljubow Turniersieger:

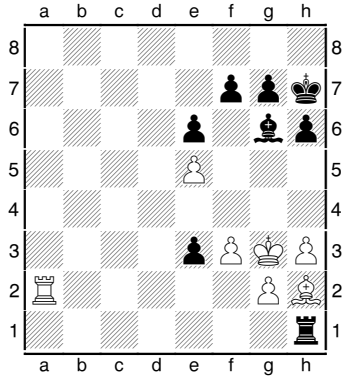
1. Efim Bogoljubow	**15,5 (+13 -2 =5)**
2. Emanuel Lasker	14,0 (+10 -2 =8)
3. Jose Raul Capablanca	13,5 (+ 9 -2 =9)
4. Frank James Marshall	12,5 (+10 -5 =5)
5. Savielly Tartakower	12,0 (+ 6 -2 =12)
6. Carlos Torre Repetto	12,0 (+ 8 -4 =8)
7. Richard Réti	11,5 (+ 7 -4 =9)

Weitere bekannte Meister waren u.a. Ernst Grünfeld (10,5), Rudolf Spielmann (9,5), Akiba Rubinstein (9,5) und Friedrich Sämisch (6,5).

Der erste Platz Bogoljubows (er hatte kurz zuvor die sowjetische Meisterschaft in Leningrad gewonnen) wurde natürlich als Sieg der Sowjetunion gefeiert, obwohl er zu der Zeit schon in den Schwarzwald, nach Triberg, übergesiedelt war (und dann 1926 sogar deutscher Staatsbürger wurde). Bogoljubov nahm danach an keinem weiteren Schachturnier in der Sowjetunion teil.[19]

Da ist es doch ganz interessant, die Partien der Spieler, nachzuspielen, die wir im Film sehen. Da ist zunächst die Partie zwischen **Frank James Marshall** und **Carlos Torre Repetto (**Rde 3), gespielt am 12. November 1925:

1.d4 Sf6 2.Sf3 d5 3.c4 Lf5 4.Sc3 e6 5.Lg5 c6 6.Db3 Db6 7.c5 Dc7 [0.54] [7...Dxb3 8.axb3 Se4= 0.10] **8.e3 Sbd7 9.Lf4 Dc8 10.h3 Le7 11.Tc1 0–0 12.Le2 Se4 13.0–0 Te8 14.Dd1 Lf6 15.Sxe4 Lxe4 16.Se5 Lxe5 17.dxe5 Dd8 18.b4 b6 19.cxb6 Dxb6 20.Dd4 Tab8 21.a3 Tec8 22.Tc3 a5 23.Dxb6 Txb6** [0.97] [23...Sxb6 24.f3 *(24.bxa5 Sa4=)* 24...axb4 25.axb4 d4 0.40] **24.f3** [0.08] [24.bxa5 Tb2 25.La6 0.92] **24...axb4 25.axb4 Lg6 26.Tfc1 h6 27.Lg3 Txb4 28.Txc6 Txc6 29.Txc6 Tb3 30.Tc8+ Kh7 31.Tc7 Sb6 32.Lf2** [-1.59] [32.Kf2= -0.09] **32...Tb1+! 33.Kh2 Tb2 34.e4 Sa8 35.Ta7 Txe2 36.Kg3?** [-3.57] [36.Kg1 -1.56] **36...dxe4 37.Txa8 e3 38.Lg1 Te1! 39.Lh2 Th1 40.Ta2 Ld3 41.Kf4 e2** [41...Txh2? 42.Kxe3 Lc4 43.Td2–+] **42.Lg3 e1D 43.Lxe1 Txe1 44.h4 g5+! 45.hxg5 hxg5+ 46.Kxg5 Txe5+ 47.Kf4 Te2 48.Ta3 Lc4 49.g4 Kg6 50.Kg3 Ld5 51.f4 Tb2 52.Ta5 Tb3+ 53.Kh4 Lb7 54.f5+ exf5 55.gxf5+** [-10.19] [55.Txf5 f6 56.Tf2 -4.62] **55...Kf6 56.Tc5 Le4 57.Kg4 Tb4** [Genauigkeit: Weiß=58%, Schwarz=84%.] **0–1**



Stellung nach 40.Ta2

15 „Lassen Sie mich in Ruhe! Wegen Schach hasse ich die Welt.“

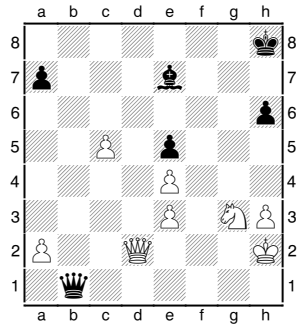
16 „Ich verstehe. In der Gegenwart einer schönen Dame hasse ich Schach ebenfalls.“

17 „Mein Liebling, ich wusste nicht, dass es ein so faszinierendes Spiel ist.“

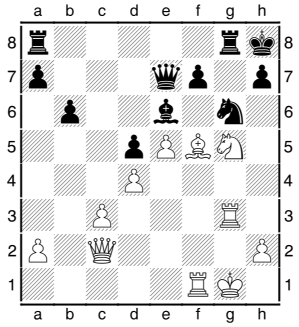
18 „Liebling, sollten wir die Sizilianische spielen?“

19 Ein Erklärungsversuch ist: Bogoljubow war verärgert darüber, dass er das Preisgeld (als noch sowjetischer Staatsbürger) lediglich in Rubel ausgezahlt bekam – mit dem er außerhalb der Sowjetunion nichts anfangen konnte.

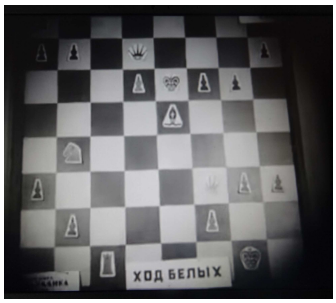
Richard Réti - Fred Dewhirst Yates Moskau (Rde 14) 28. November 1925 [A15: Englisch]
1.Sf3 Sf6 2.c4 g6 3.b3 Lg7 4.Lb2 d6 5.g3 0–0 6.Lg2 Sc6 7.0–0 e5 8.d3 Sh5 9.Sc3 f5 10.e3 Ld7 11.Dd2 Le8 12.Sd5 Lh6 13.Se1 g5 [0.90] [13...a5 0.48] **14.f4 gxf4 15.gxf4 Lg6 16.Sf3 Te8 17.b4 Lg7 18.b5 Se7** [1.29] [18...Sb8! 0.68] **19.Sg5!** [19.fxe5?! Sxd5 20.cxd5 dxe5=] **19...Dc8 20.Sxe7+ Txe7 21.Ld5+ Kh8 22.Dg Tb8 23.fxe5 dxe5 24.La3 De8** [1.55] [24...Td7 0.91] **25.Lxe7 Dxe7 26.Txf5! Sf6** [1.99] [26...c6 1.55] **27.Taf1 c6 28.bxc6 bxc6 29.Lxc6 Lxf5 30.Txf5 h6 31.Se4 De6** [2.41] [31...Sxe4 32.Lxe4 Lf6 1.94] **32.Sg3 Dd6 33.Ld5 Tb1+** [2.20] [33...Da3 34.Df3 *(34.Txe5 Dxd3 35.Te6 a5)* 34...Sxd5 1.78] **34.Tf1 Db6 35.Sf5 Lf8 36.Txb1 Dxb1+ 37.Df1 Db6 38.h3 Lc5 39.De2 Db1+ 40.Kh2 Db8 41.Le4** [41.Sxh6? e4+ 42.Kg2 exd3+–] **41...Sxe4 42.dxe4 Lf8 43.Dd2 Db1 44.Sg3 Le7 45.c5! Db5** [2.80][45...Lxc5? 46.Dd8+ Kh7 47.Dd7+ Kg8 48.Dd5+ Kh8 49.Dxe5+ 6.21] **46.Sf5 Lf8 47.Dc3** [1.63] [47.Dd8 Dxc5 48.Kg2 3.31] **47...Kh7?** [5.69] [47...Dxc5 48.Db3 Dc7 1.63] **48.c6 De2+** [6.60] [48...Lb4 49.Dc2 Lc5 4.68] **49.Kg1 Dd1+ 50.Kf2 Lc5 51.Db3** [4.42] [51.c7 Dd7 52.Dxc5 Dd2+ 53.Kg3 De1+ 54.Kg4 De2+ 55.Kh4 Df2+ 56.Sg3 21.31] **51...Dd2+** [73.78] [51...Dxb3 52.axb3 Lb6 4.42] **52.Kf3 Kh8 53.Db8+** [Genauigkeit: Weiß=77%, Schwarz=43%.] **1–0**

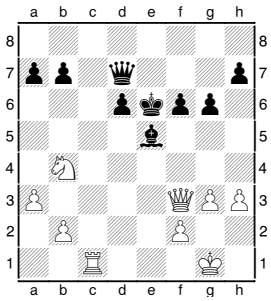

Stellung nach 45.c5!

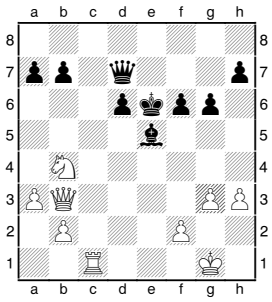
Und schließlich die Partie zwischen **Ernst Grünfeld** und **Rudolf Spielmann**, Rde 19, vom 5. 12. 1925 [D52: Damengambit (Cambridge-Springs-Variante)]:
1.d4 d5 2.c4 e6 3.Sf3 Sf6 4.Sc3 Sbd7 5.Lg5 c6 6.e3 Da5 7.Sd2 Lb4 8.Dc2 0–0 9.Lxf6 Sxf6 10.Ld3 Te8 11.f4 b6 12.0–0 12...Lxc3 13.bxc3 Da3 14.e4 g6 15.e5 Sd7 16.Tf3 Sf8 17.g4 De7 18.cxd5 cxd5 19.f5 exf5 20.gxf5 gxf5 21.Lxf5 Sg6 22.Taf1 Le6 23.Tg3 Kh8 24.Sf3! Tg8 25.Sg5! Sxe5 [1.82] [25...Taf8 0.67] **26.Dg2** [0.33] [26.Sxh7 Sd7=; 26.De2! Sf3+ 27.Tfxf3 Txg5 28.De5+ f6 29.Dxe6+– 1.82] **Lxf5 27.Txf5 f6 28.Dxd5 Tad8** [0.87] [28...Taf8! 0.36] **29.De6 Dxe6 30.Sxe6 Td6 31.dxe5** [0.18] [31.Txf6 Sd7 32.Tf7 0.91] **31...Txe6 32.exf6 Tf8 33.f7 Te7** [Genauigkeit: Weiß=73%, Schwarz=73%.] **½–½**


Stellung nach 25.Sg5!

Damit ist der größte Teil der dargestellten Spieler und ihre Partien belegt und man kann einen Einblick in die spannungsreichen taktischen Verwicklungen erhalten. Kein Remis-Geschiebe, auch in der Partie Spielmann – Grünfeld nicht. Was mich jedoch ärgert ist, dass ich die auf dem Demonstrationsbrett gezeigte Partiestellung nicht finden konnte. Weiß zieht Df3-b3 mit Schach. Und der Helfer dreht das Schild auf der untersten Reihe um – statt zunächst Ход белых (Weiß zieht) steht da nun Ход Черных (Schwarz zieht)[20].







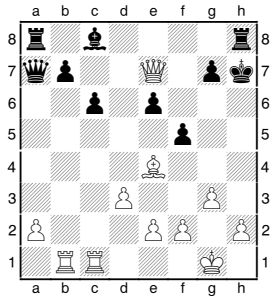
Obwohl von einigen Teilnehmern an dem Turnier die Namen nur schemenhaft erkennbar sind und von den möglichen Protagonisten oft keine Fotos zum Vergleichen zu finden sind, meine ich, dass hier Gotthilf (links) und Ilyin-Genevsky spielen. Also auch noch diese Partie:

Alexander Ilyin-Genevsky - Solomon Gotthilf Moskau (Rde 16), 16.11.1925 [A11: Reti-Eröffnung]

1.c4 Sf6 2.g3 c6 3.Lg2 d5 4.b3 dxc4 5.bxc4 Dd4 6.Sc3 Dxc4 7.La3 Da6 8.Db3 Le6 9.Db2 Sbd7 10.Sf3 Sb6 11.d3 Sbd5 12.0–0 Db6 13.Dd2 Sxc3 14.Dxc3 Sd5 15.Dd2 Dc7 16.Tab1 Ld7 17.Tfc1 h5 18.Sd4 Sb6 19.Da5 e6 [0.95] [19...h4 20.Lc5 Dd8 21.a4 Th6 22.Le4= 0.24]

20 Man muss annehmen, das auf der 8. Reihe irgendwo ein schwarzer Turm steht, der aber im Film wegen der Unschärfe an den Rändern nicht zu erkennen ist. Die Stellung ist in den 210 Partien des Turniers nichz zu finden.

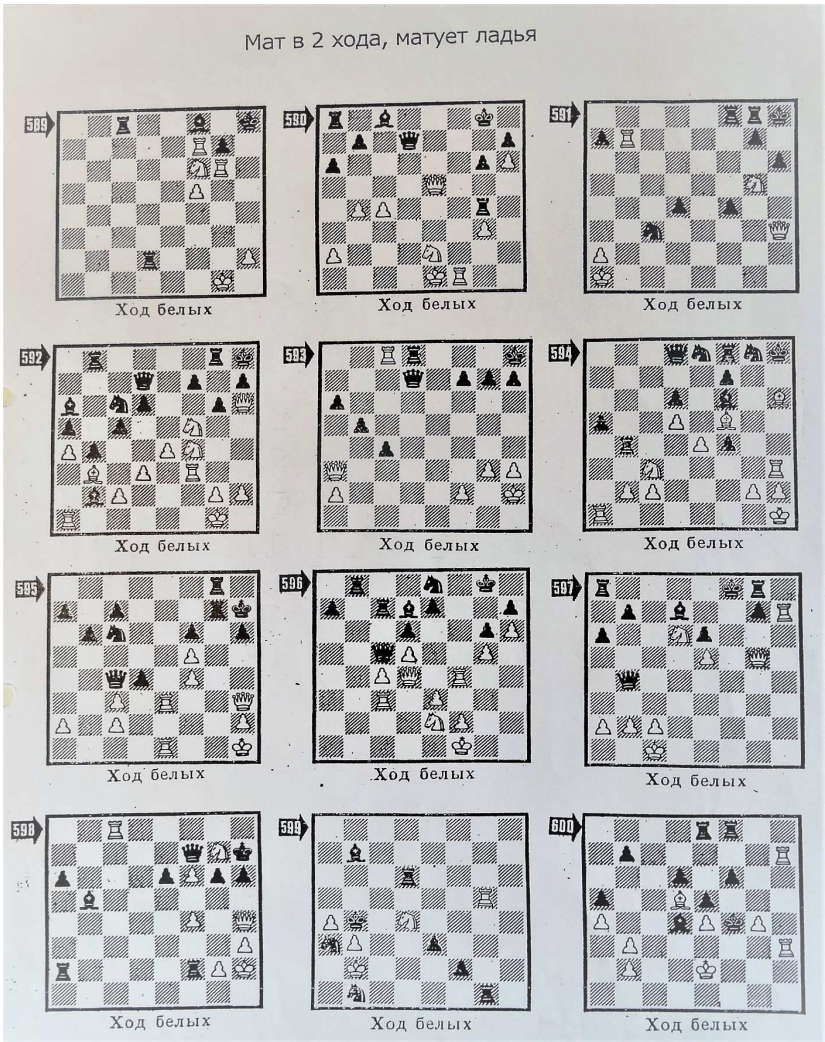
20.Sb5 Db8 21.Lxf8 Kxf8 22.Db4+ Kg8 23.Sxa7 [-0.04] [23.Sd6 Th6 24.a4 e5 25.Se4 h4 26.a5 hxg3 27.hxg3 Sd5 28.Dxb7 Dxb7 29.Txb7 Lc8 30.Tb2 Lf5 1.36] **23...Dxa7** [-0.03] [23...Sd5?! 24.Lxd5 cxd5 (24...Dxa7 25.De7 Lc8 26.De8+ Kh7 27.Le4+ f5 28.Dxh5+ Kg8 29.De8+ Kh7 30.De7 (Diagramm) 30...Dd4 *(30...fxe4?? 31.Tc5 Dxc5 32.Dxc5 Ta4 33.dxe4+–* 5.00*)* 31.Lf3 Df6 0.85) 25.Sc6! Lxc6 26.Txc6 0.67] **24.Dxb6 Dxb6 25.Txb6 Lc8 26.Tb2 Kf8 27.d4 Ke7 28.e4 Ta7 29.d5 Ld7 30.Tcb1 b5 31.dxc6 Lxc6 32.e5 Lxg2 33.Kxg2 Td8 34.Txb5 Txa2 35.Tb7+ Td7! 36.Tb8 g6 37.Tg8 Tc2** [0.79] [37...Te2 38.Tb5 Tdd2 39.Tb7+ Td7 40.Tb5= 0.00] **38.Tb5** [0.00] [38.Tbb8! Tdd2 39.Tge8+ Kd7 40.Tbd8+ Kc6 41.Txd2 Txd2 42.Tf8 Td7 43.Kf3 g5 44.h3 h4 45.Tg8 Td5 46.Tg7 hxg3 47.fxg3 0.82] **38...Td5 39.Tb7+ Td7** [Genauigkeit: Weiß = 81%, Schwarz = 85%.] **½–½**



Stellung nach 30.De7!

Auch wer diese beiden Herren sind, war mir nicht möglich herauszufinden. Aber der Vollständigkeit halber sei hier ihr Auftreten belegt – und damit haben wir alle, die während ihrer Partien zu Beginn des Films gezeigt werden.

Weil hier noch Platz ist:
Aus der Zeit als meine älteste Tochter in der Oberstufe Russisch gewählt hatte – zur Zeit von гласность (Glasnost – Offenheit, Transparenz) und перестройка (Perestroika – Umbau, Umgestaltung) war Russisch „in“ – ist dieses Übungsblatt übrig geblieben. Die Diagramme 589-597 (!) belegen, dass zum erfolgreichen Schach drei Dinge gehören: Üben, Üben, Üben. Und hier – so viel wird vorab verraten . *Matt in 2 Zügen, der Turm* (ладья) *setzt Matt*. Und das Ход белых unter jedem Diagramm kennen wir noch aus dem Film.



Und da hier immer noch etwas Platz ist, die Auflösungen nicht erst im Lösungsteil. Den Rand einfach mit einem Papier abdecken – wie früher beim Vokabellernen:

589: 1.Th6+ gxh6 2.Th7#
590: 1.Dh8+ Kxh8 2.Tf8#
591: 1.Dxh6+ gxh6 2.Th7#
592: 1.Dxh7+ Kxh7 2.Th3#
593: 1.Df8+ Txf8 2.Txf8#
594: 1.Lg7+! Kxg7 2.Th7#
595: 1.Dxh6 Kxh6 2.Th3#
596: 1.Dh8+ Kxh8 2.Tf8#
597: 1.Df6+ gxf6 2.Tf7#
598: 1.Dxh6+ Kxh6 2.Th8#
599: 1.Sc2+ Sxc2 2.Zb5#
600: 1.Tg7 bel. 2.Tf3#

WAS ZUM ÜBEN: WEISS ZIEHT UND SETZT IN 1 ZUG MATT

Auch wenn man keine Probleme hat, diese Aufgaben zu lösen (nicht nur diejenigen mit DWZ 1500+), sollte man sich ein Zeitlimit setzen. Z.B. alles unter 10 Minuten oder maximal 30 Sekunden pro Aufgabe – Lösen unter Blitzbedingungen; denn oft ist die Gegenseite nicht chancenlos, und mancher Fehlzug wird mit Matt bestraft (daher immer alle Zugmöglichkeiten von beiden Seiten betrachten).

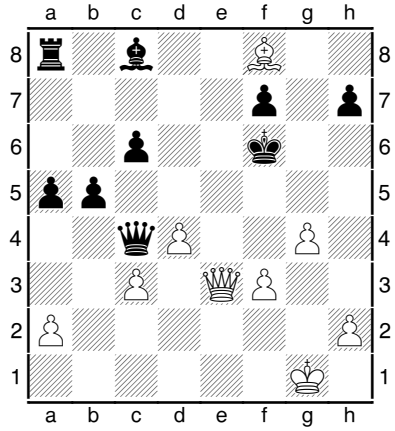


Diagramm 1 (Weiß zieht)

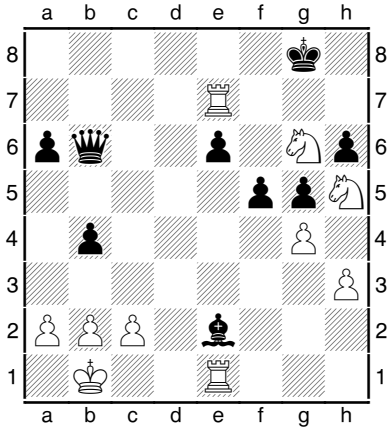


Diagramm 2 (Weiß zieht)

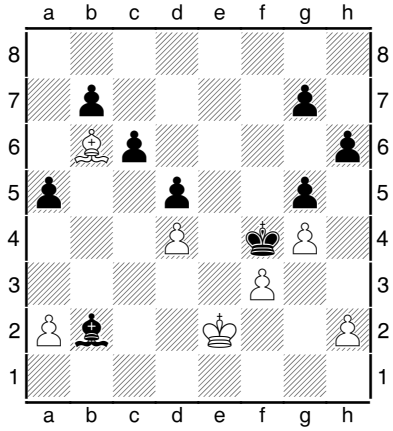


Diagramm 3 (Weiß zieht)

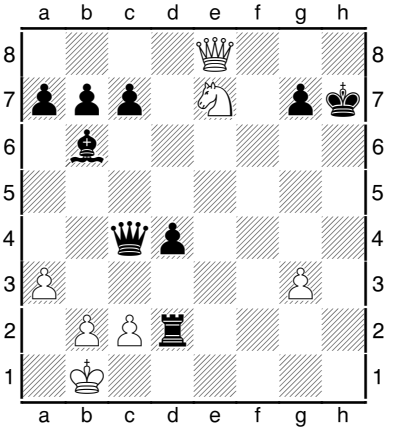


Diagramm 4 (Weiß zieht)

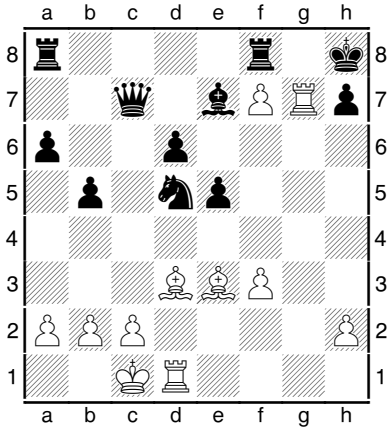


Diagramm 5 (Weiß zieht)

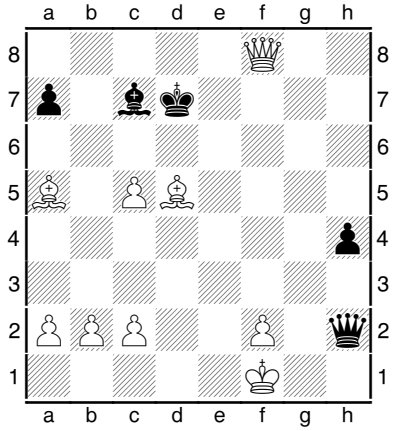


Diagramm 6 (Weiß zieht)

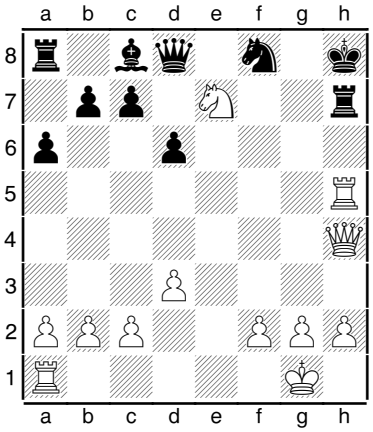


Diagramm 7 (Weiß zieht; 2 Lös.)

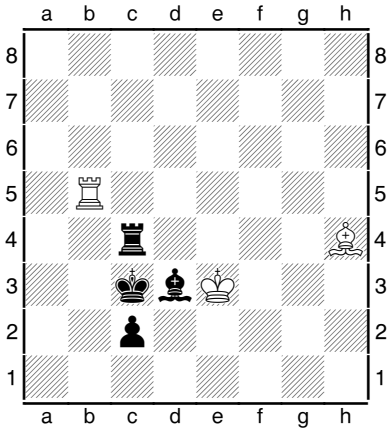


Diagramm 8 (Weiß zieht)

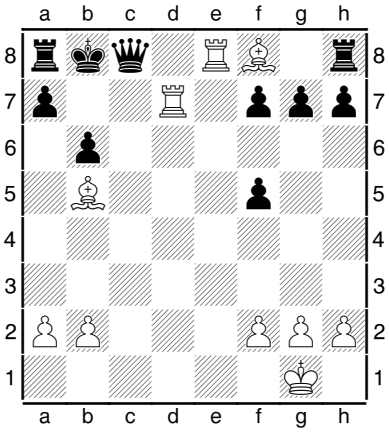


Diagramm 9 (Weiß zieht)

WAS ZUM ÜBEN: WEISS ZIEHT UND SETZT IN 2 ZÜGEN MATT

Hier gilt genau dasselbe wie für die Matt-1-Aufgaben: Auch wenn man keine Probleme hat, diese Aufgaben zu lösen (nicht nur diejenigen mit DWZ 1500+), könnte man sich ein Zeitlimit setzen. Z.B. alles unter 10 Minuten oder maximal 30 Sekunden pro Aufgabe – Lösen unter Blitzbedingungen; denn oft ist die Gegenseite nicht chancenlos, und mancher Fehlzug wird bestraft (daher immer alle Zugmöglichkeiten betrachten) oder die Zeitnot erfordert schnelles Denken/Handeln. Und immer bedenken: Manchmal hat Schwarz nicht nur eine Zugmöglichkeit.

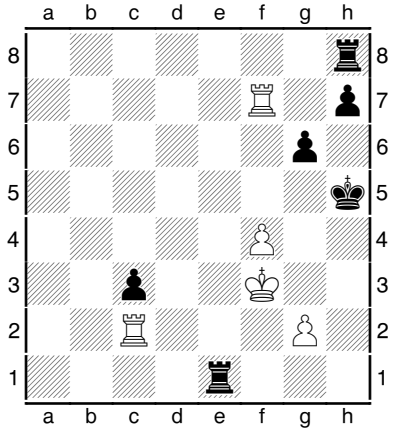


Diagramm 1 (Weiß zieht)

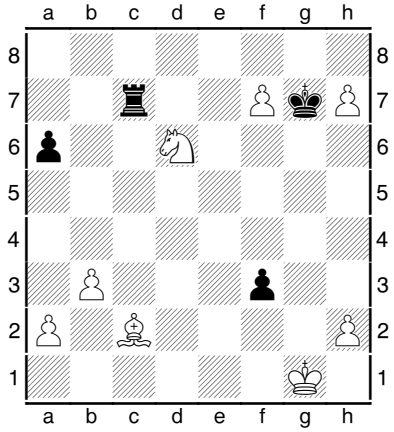


Diagramm 2 (Weiß zieht)

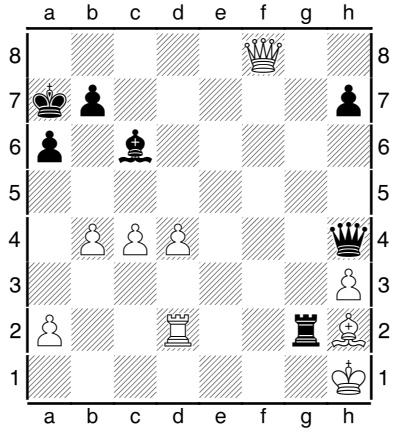


Diagramm 3 (Weiß zieht)

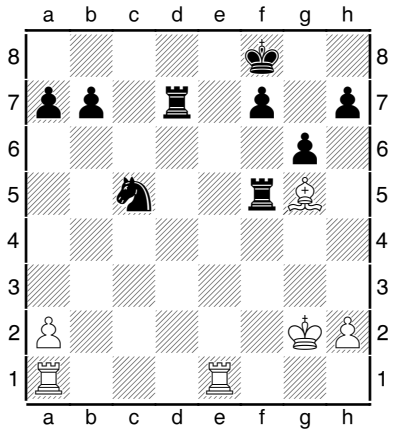


Diagramm 4 (Weiß zieht)

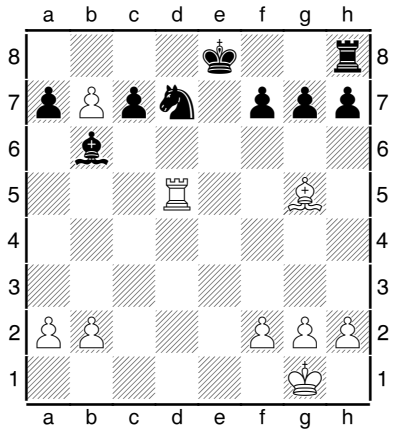


Diagramm 5 (Weiß zieht)

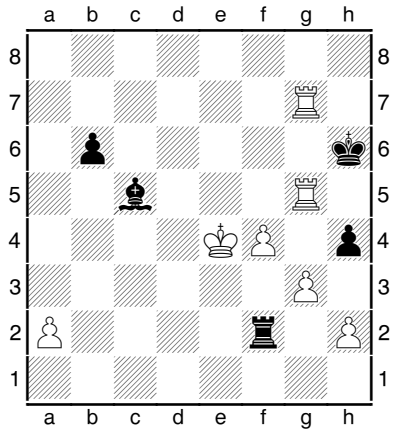


Diagramm 6 (Weiß zieht)

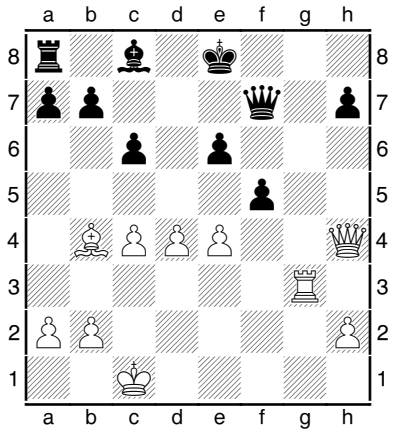


Diagramm 7 (Weiß zieht)

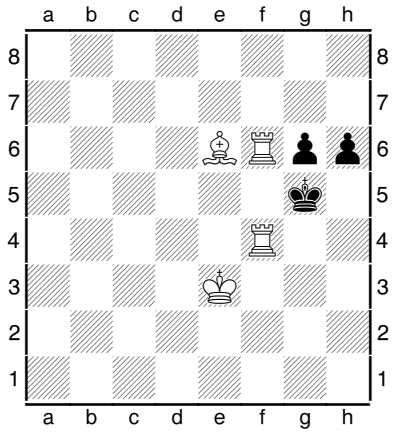


Diagramm 8 (Weiß zieht)

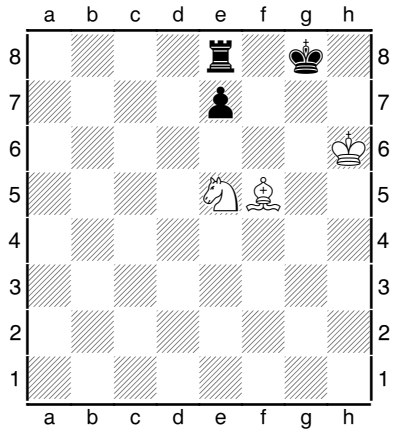


Diagramm 9 (Weiß zieht)

WAS ZUM ÜBEN: FÜR DWZ 1500+?

Immer den schnellsten Weg zum Matt oder zumindest entscheidenden Vorteil suchen! Und sich auch nicht davon abhalten lassen, mal zu überlegen ob der gegnerische König tatsächlich hinter seinen Bauern so gut geschützt ist wie es auf den ersten Blick zu sein scheint. Und wenn er scheinbar sicher steht, sollte man den Unterschied zwischen *scheinbar* und *anscheinend* kennen und auch mal nach einer Opferwendung Ausschau halten. Und aufgepasst: Weiß und Schwarz ziehen im Wechsel!

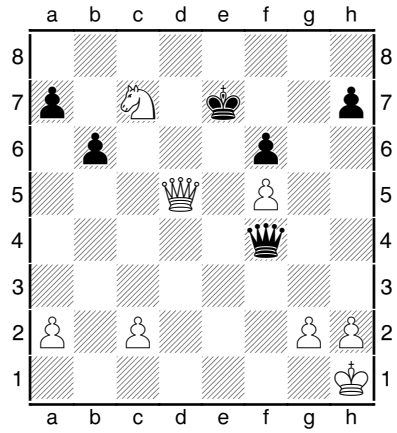


Diagramm 1 (Weiß zieht)

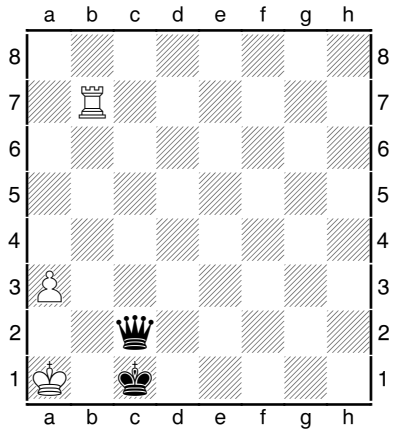


Diagramm 2 (Schwarz zieht)

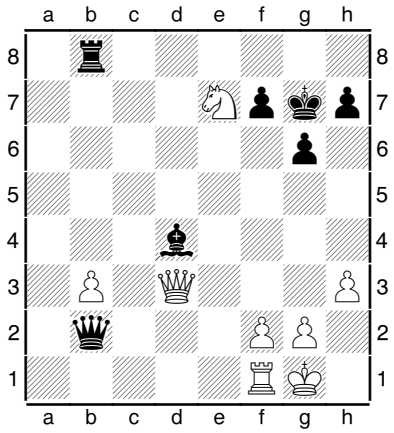


Diagramm 3 (Weiß zieht)

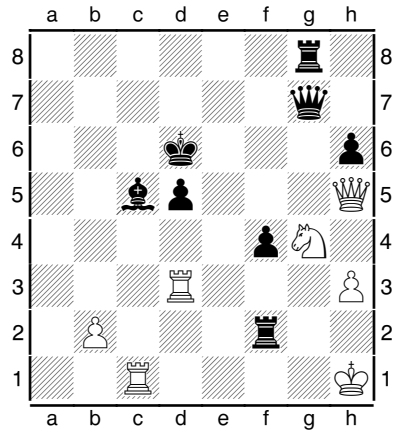


Diagramm 4 (Schwarz zieht)

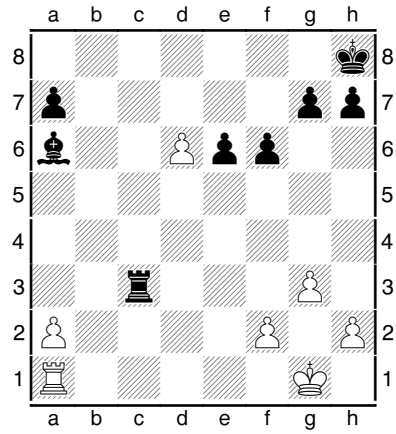


Diagramm 5 (Weiß zieht)

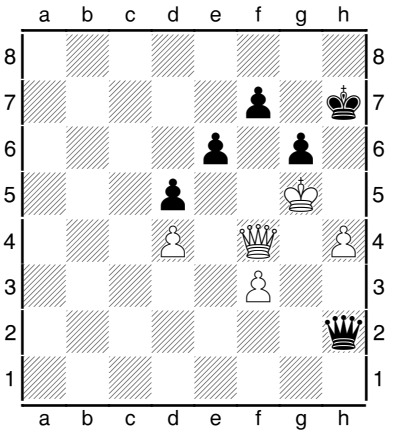


Diagramm 6 (Schwarz zieht)

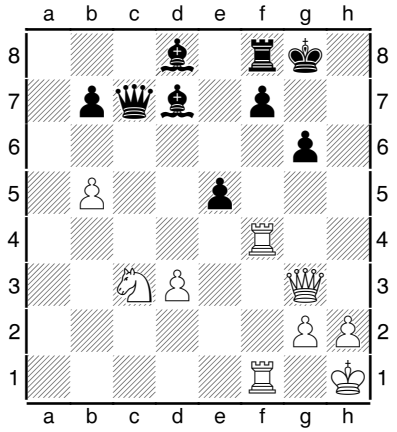


Diagramm 7 (Weiß zieht)

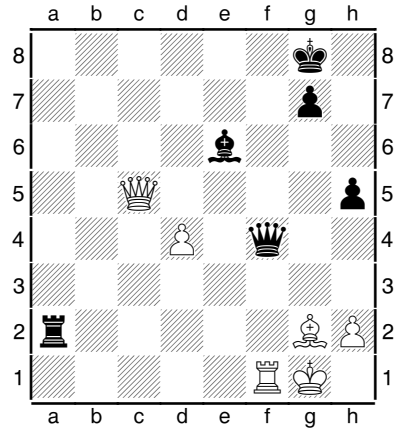


Diagramm 8 (Schwarz zieht)

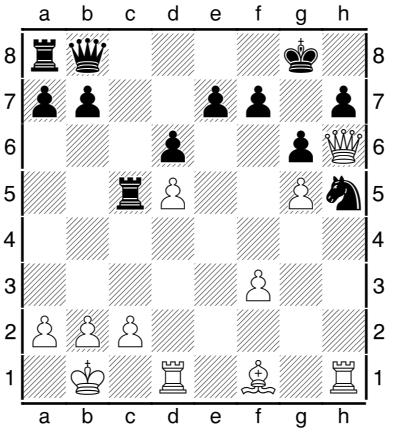


Diagramm 9 (Weiß zieht)

LÖSUNGEN

WAS ZUM ÜBEN: WEISS/SCHWARZ ZIEHT UND SETZT IN 1 ZUG MATT

Diagramm 1: **1.Dh6#**	Diagramm 2: **1.Tg7#**	Diagramm 3: **1.Lc7#**
Diagramm 4: **1.Dh5#**	Diagramm 5: **1.Txh7#**	Diagramm 6: **1.c6#**
Diagramm 7: **1.Df6#/Dd4#**	Diagramm 8: **1.Le1#**	Diagramm 9: **1.Ld6#**

WAS ZUM ÜBEN: WEISS/SCHWARZ ZIEHT UND SETZT IN 2 ZÜGEN MATT

Diagramm 1: **1.g4+ Kh6** [1...Kh4 2.Th2#] **2.Th2#**
Diagramm 2: **1.h8D+ Kxh8 2.f8D#**
Diagramm 3: **1.Db8+ Kb6 2.Lc7#**
Diagramm 4: **1.Lh6+ Kg8 2.Te8#**
Diagramm 5: **1.b8D+ Sxb8 2.Td8#**
Diagramm 6: **1.T5g6+ Kh5 2.g4#**
Diagramm 7: **1.Tg8+ Dxg8** [1...Kd7 2.Dd8#] **2.De7#**
Diagramm 8: **1.Lf7 h5 2.Txg6#**
Diagramm 9: **1.Le6+** [1.Lh7+? Kf8 2.Sd7+ Kf7 3.Lg6+ Ke6 4.Lxe8 geht auch. Aber nur mit Läufer und Springer gegen den König ist ein hartes Stück Arbeit.] **1...Kf8** [1...Kh8 2.Sg6#] **2.Sg6#**

WAS ZUM ÜBEN: FÜR DWZ 1500+?

Diagramm 1: **1.Dd8+ Kxd8** [1...Kf7 2.De8+ *(2.Df8+ Kxf8 3.Se6+ Kf7 4.Sxf4)* 2...Kg7 3.Se6+ Kh6 4.Sxf4] **2.Se6+ Ke7 3.Sxf4+–**
Diagramm 2: **1...Dc3+ 2.Ka2 Dc4+ 3.Ka1 Dd4+ 4.Ka2 Dd5+ 5.Tb3 Kc2 6.Ka1 Dxb3 7.a4 Dxa4#**
Diagramm 3: **1.Sf5+ gxf5 2.Dg3+ Kf6 3.Dxb8+–**
Diagramm 4: **1...Th2+ 2.Kxh2 Dxb2+ 3.Kh1** [3.Tc2 Dxc2+ 4.Td2 Dxd2+ 5.Kh1 De1+ 6.Kg2 -#2/62 Dg3+ 7.Kf1 *(7.Kh1 Dg1#)* 7...Df3+ 8.Ke1 Lb4#] **3...Dxc1+ 4.Kg2 Dg1+ 5.Kf3 Df1+ 6.Sf2 Dxf2#**
Diagramm 5: **1.d7 Td3 2.Tb1 g5 3.Tb8+ Kg7 4.d8D Txd8 5.Txd8 Lb5 6.Tb8 a6 7.f3+–**
Diagramm 6: **1...f6+ 2.Kg4** [2.Kxf6 Dxf4+] **2...Dg2+ 3.Dg3 f5+ 4.Kf4 e5+ 5.dxe5 Dd2#**
Diagramm 7: **1.Dxg6+ Kh8** [1...fxg6 2.Txf8+ Kg7 3.T1f7+ Kh6 4.Th8+ #3/62 Kg5 5.Se4+ Kg4 6.h3#] **2.Txf7 Txf7 3.Txf7 Dxc3 4.Th7#** [4.Dh7#]
Diagramm 8: **1...Txg2+ 2.Kxg2 Lh3+ 3.Kxh3 Dg4#**
Diagramm 9: **1.Txh5 gxh5 2.Ld3 f5 3.gxf6 exf6 4.Tg1+ Kf7 5.Dxh7+ Ke8 6.Tg8#**

☺ ☺

Die nächste Ausgabe des Schachfreund erscheint

zum Sommeranfang im Juni 2020.

Redaktionsschluss eigentlich eine Woche vorher!

☺ ☺